

Im Dienst von Forschung, Innovation und Bildung

2014

Geschäftsbericht



Impressum

Herausgeber

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
DLR Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

Gestaltung/Redaktion

DLR Projektträger, Öffentlichkeitsarbeit

Druck/Verarbeitung

M&E Druckhaus GmbH & Co. KG

Bonn/Köln, August 2015

Innovation



Schlüssel-
technologien



Europa,
Internationales





Gesundheit



Umwelt,
Kultur



Bildung



Liebe Leserinnen und Leser,



am 1. Januar 2015 habe ich die Leitung des DLR Projektträgers übernommen. In dieser Aufgabe unterstützt werde ich von meinem Vertreter Dr. Jörn Sonnenburg, der vielen von Ihnen aus seiner bisherigen Funktion in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit beim Projektträger bekannt ist.

Die Ihnen mit diesem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz für das Jahr 2014 zeigt erneut die Leistungsfähigkeit dieses Dienstleistungsunternehmens. Mit der Erfahrung von 40 Jahren arbeiten wir für unsere Auftraggeber kompetent und zuverlässig im Forschungs-, Innovations- und Bildungsmanagement. Gleichzeitig sind wir ein geschätzter Partner der Akteure aus Forschung, Innovation und Bildung in Deutschland, Europa und weltweit. Darauf können die Kolleginnen und Kollegen im Projektträger stolz sein. Für uns ist es Freude und Berufung dieses Unternehmen in die Zukunft führen zu dürfen.

Sie werden sich sicher fragen: „Was wird jetzt anders im Projektträger“? Wichtig ist, dass Sie versichert sein können, in der Kontinuität der Entwicklung und der Erfahrung des DLR Projektträgers auch weiterhin die von Ihnen erwartete Breite der Dienstleistungen bei uns abrufen zu können. Einen Überblick vermitteln wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht. Gleichzeitig möchten wir noch stärker aus den vielfältigen Kompetenzen des Projektträgers für Sie als Kunden Nutzen ziehen, z. B. durch eine stärkere Vernetzung innerhalb der Themen über die Abteilungen hinweg. Dadurch entsprechen wir besser den sich verändernden Rahmenbedingung in der Forschungs-, Innovations- und Bildungsförderung, deren Erfolge immer stärker von Transdisziplinarität der Einzelaktivitäten abhängen, z. B. im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung sowie der diversen von uns in ihrer Entwicklung und Umsetzung begleiteten Fach- und Rahmenprogramme. Die Überschreitung von Grenzen zwischen Fachdisziplinen und Sektoren und die Vernetzung der jeweiligen Akteure aber auch der Dialog zwischen Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sind Markenzeichen des DLR Projektträgers.

Wir erweitern unsere Kompetenzen, indem wir unsere Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) ausbauen: Mit der Nähe zum forschenden DLR schaffen wir Synergien in gemeinsamen Aktionsfeldern wie beispielsweise im Bereich „Innovation“ oder „Internationale Forschungszusammenarbeit“ – zum Nutzen unserer Kunden. Als zentrale Säule des DLR-Geschäftsfelds „Wissenschafts-, Innovations- und Bildungsmanagement“ ergänzt der Projektträger die wissenschaftliche Ausrichtung des DLR als Forschungszentrum. Unsere Identität als integraler Teil des DLR spiegelt sich in unserem Namen wider, den wir zukünftig als „DLR Projektträger“ führen.

Unsere qualitätsgesicherten Prozesse sind Garantie für die Wirksamkeit unserer Leistungen. Hier kommt es uns auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess an, um Qualität und Effizienz im Interesse hoher Kundenzufriedenheit auszubauen. An dieser Stelle möchten wir Sie herzlich zu Rückmeldungen einladen, um Ihre Erwartungen besser kennen zu lernen und Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen zu erhalten.

Nicht zuletzt möchten wir dem bisherigen Leiter des Projektträgers, Dr. Norbert König für seine Arbeit und sein Engagement danken. Beides ermöglicht uns, unterstützt von den Kolleginnen und Kollegen in den Organisationseinheiten und Stabsstellen, den eingeschlagenen Weg des „Qualitativen Wachstums“ zu gehen.

In diesem Sinne können Sie auch schon an dem Geschäftsbericht Änderungen erkennen, die mit dem beschriebenen Weg in die Zukunft zusammenhängen. Wir sprechen zu Ihnen über die Themen, nicht über unsere Strukturen. Wir lassen beispielhaft die Mitarbeitenden zu Wort kommen. Sie sollen erfahren können, wer hier für Sie mit hoher persönlicher Motivation und Kompetenz tätig ist.

Außerdem geben wir Ihnen einen Überblick über den DLR Projektträger, seine Kennzahlen und sein Dienstleistungsspektrum und stellen Ihnen unsere Kompetenzen zu den Schwerpunkten Innovationen, Interdisziplinarität, Internationalität, Wissenschaftskommunikation und Bildung vor. In den Kapiteln zu „Gesundheit“, „Innovation/

Forschungstransfer“, „Umwelt/Kultur“, „Bildung“, „Technologie“, „Europäische/internationale Zusammenarbeit“ zeigen wir Ihnen Beispiele unserer Arbeit. Lesen Sie hier u. a. über den „Weg zur maßgeschneiderten Medizin“, über „Innovationen für Produktion, Dienstleistung und Arbeit“, „Konzepte für zukünftige Megastädte“, „Inklusion ist Menschenrecht“, „Die vierte industrielle Revolution: Industrie 4.0“, „Strategien für Europa“ und den Aktionsplan „Internationale Kooperation“.

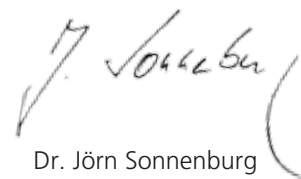
Auch im Jahr 2014 haben wir zahlreiche neue Aufträge erhalten, von denen wir Ihnen einige vorstellen:

- Für das BMBF setzen wir die gemeinsame „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern um (S. 25).
- In unserem Bereich „Umwelt“ richteten das BMBF und das BMUB die deutsche Koordinierungsstelle für die „Intergovernmental Science- Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services“ (IPBES) ein (S. 48).
- In der „Gesundheitsforschung“ erhielten wir von der Baden-Württemberg Stiftung die Projektträgerschaft zum Forschungsprogramm „Nicht-kodierende RNAs“ (S. 30) und gewannen den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Krankenhäuser und Krankenkassen, als neuen Auftraggeber.
- Mit unserem Schwerpunkt „Innovation“ übernahmen wir vom BMWi die Projektträgerschaft zum Förderprogramm „Innovationsgutscheine“ (S. 41).
- Im Bereich der „Europäischen und internationalen Zusammenarbeit“ haben wir zwei neue Aufträge der Bundesregierung übernommen: Für das BMBF richten wir das Unterstützungsbüro „ESFRI/Großgeräte der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung“ ein, welches das Ministerium bei der Errichtung europäischer Forschungsinfrastrukturen unterstützt; im Auftrag des BMWi unterstützen wir als neue Nationale Kontaktstelle KMU kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Beteiligung an „Horizont 2020“. Darüber hinaus erteilte uns die Europäische Kommission vier neue Aufträge.

Mehr dazu und zu vielen weiteren spannenden Aktivitäten erfahren Sie auf den folgenden Seiten dieses Geschäftsberichtes. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Klaus Uckel
Leiter DLR Projektträger



Dr. Jörn Sonnenburg
Stellvertretender Leiter
DLR Projektträger

Inhalt

Vorwort	3
Der DLR Projektträger im Überblick	6
Ihr Partner für Forschung, Innovation und Bildung	
Unsere Kompetenzen im Fokus	14
Mit Innovationen zum Erfolg	16
Mit Interdisziplinarität komplexe Probleme lösen	18
Mit Internationalität Forschung weltweit voranbringen	20
Mit Wissenschaftskommunikation Dialog führen	22
Mit Bildung Perspektiven schaffen	25
Gesundheitsforschung	26
Kompetenzen bündeln, Krankheiten bekämpfen	
Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer	36
Die Zukunft von Wissenschaft und Wirtschaft	
Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit	44
Gesellschaft und Wirtschaft zukunftsfähig gestalten	
Bildungsforschung, Integration, Genderforschung	54
Innovation in Bildung und Wissenschaft	
Schlüsseltechnologien	64
Schlüsseltechnologien als Innovationsmotoren	
Europäische und internationale Zusammenarbeit	76
Weltweit forschen und kooperieren	
Service	88
Kontakte, Organigramm, Abkürzungsverzeichnis	



Der DLR Projektträger im Überblick



Ihr Partner für Forschung, Innovation und Bildung

Bildung und wissenschaftlicher Fortschritt sind Voraussetzungen für unsere wissensbasierte Volkswirtschaft. Sie liefern Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und bilden das Fundament für das Wohlergehen der Bevölkerung. Damit der Wissens- und Innovationsstandort Deutschland sein Potenzial entfalten kann, bedarf es eines kompetenten Managements auf den Ebenen von Politiken, Programmen und Projekten. Der DLR Projektträger hat sich darauf spezialisiert: Mit vielfältigen Dienstleistungen unterstützen wir Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Bildungsträger – von der Analyse und Beratung bis zur Entwicklung und Umsetzung national und international orientierter Strategien und Maßnahmen. Dabei setzen wir Schwerpunkte in den Bereichen Interdisziplinarität, Internationalität und Innovation. Als zentrale Säule des DLR-Geschäftsfelds „Wissenschafts-, Innovations- und Bildungsmanagement“ ergänzen wir damit die wissenschaftliche Ausrichtung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) als Forschungszentrum.

Forschung, Innovation und Bildung voranbringen

Im Jahr 2014 haben wir 8.426 wissenschaftliche Vorhaben betreut und ein Fördervolumen von insgesamt 1 Milliarde € bewirtschaftet. Mit 987 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir einer der größten Projektträger Deutschlands. Unser Hauptsitz liegt in Bonn, weitere Standorte sind Köln und Berlin. Wir verfügen außerdem über ein Büro in Brüssel. Zu unseren aktuellen Auftraggebern gehören vor allem Bundes- und Landesministerien, die Europäische Kommission, Stiftungen und Verbände.

Von ersten Ideen über die Umsetzung bis zum Abschluss und der Nachverfolgung: Wir sind für unsere Auftraggeber ein verlässlicher Partner für Forschung, Innovation und Bildung. Unsere zentralen Geschäftsfelder sind die konzeptionelle Beratung zu politischen und einrichtungsbezogenen Strategien und Programmen, die Umsetzung von öffentlichen Förderprogrammen, die Unterstützung des Wissenstransfers und der Nutzung und Verwertung von Forschungsergebnissen sowie die Begleitung von Dialogprozessen und Öffentlichkeitsarbeit. Wir beraten und begleiten Akteure, damit ihre Leistungsfähigkeit optimale Wirkung entfaltet.

Wir sind weltweit ausgewiesene Partner: Wir erschließen Chancen der Vernetzung deutscher Einrichtungen auf der Basis eines internationalen Monitorings von Forschungs-, Innovations- und Bildungssystemen. Hierzu beraten wir Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft umfassend. Wir regen internationale Partnerschaften

an u. a. über die Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen. Wir tragen zur Sichtbarkeit der Kooperationserfolge bei; unsere Analysen und Bewertungen helfen dabei, Ergebnisse auch über Ländergrenzen hinweg in die Anwendung zu bringen. Außerdem unterstützen wir unsere Auftraggeber bei ihren Aufgaben in europäischen und internationalen Institutionen, Organisationen und Gremien.

Die Vielfalt unserer Aufgaben spiegelt sich in unseren Organisationseinheiten „Gesundheitsforschung“, „Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer“, „Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit“, „Bildungsforschung, Integration, Genderforschung“, „Technische Innovationen in der Wirtschaft“, „Informationstechnik“ sowie „Europäische und internationale Zusammenarbeit“ wider.

Zertifiziert für unsere Kunden

Unsere wichtigen Markenzeichen sind Kompetenz, Zuverlässigkeit, Vertraulichkeit und Qualität der Prozesse und Verfahren. Wir betreiben dafür ein Qualitätsmanagementsystem, das seit mehr als 15 Jahren nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert ist. Dieses ist Garant für unser erfolgreiches Handeln. Die unabhängige Stabsstelle Qualitäts- und Umweltmanagement und die Qualitätssicherung für das Fördermittelmanagement stellen das hohe Niveau der Abläufe und der Ergebnisse sicher.

Das Qualitätsmanagement wird aktuell durch den Aufbau eines Umweltmanagementsystems erweitert, um nachhaltiges Arbeiten zu fördern. Einstieg dazu war die erfolgreiche Teilnahme an „ÖKOPROFIT“

(Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik) der Stadt Bonn: Wir wurden als „ÖKOPROFIT-Betrieb des Jahres 2014“ ausgezeichnet.

Qualität und Sicherheit haben auch im Umgang mit Daten oberste Priorität. Wir verfügen über eine moderne Informations- und Kommunikationsinfrastruktur und setzen aktuellste Instrumente zur Sicherheit der Daten und zum Schutz gegen unbefugte Zugriffe ein. Für die Projektverwaltung im Auftrag der Bundesministerien wird v. a. das Datenbanksystem „profi“ verwendet, das von einer unabhängigen Arbeitseinheit des DLR Projektträgers betreut wird. Es unterstützt die elektronische Antragstellung sowie das komplette Management von Fördervorhaben – von der Bewilligung bis zum Abschluss.

Verwendung europäischer Gelder unabhängig prüfen

Die Qualität der „Prüfstelle ESF“ im DLR Projektträger wurde im Jahr 2014 erneut erfolgreich nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Unsere „Prüfstelle ESF“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) ist ein spezieller Dienstleistungsbereich. Wir prüfen im Auftrag der Ministerien Programme und Projekte, die aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert werden.

In der Förderperiode „ESF 2007 bis 2013“ führte das BMBF insgesamt zwölf ESF-kofinanzierte Programme mit einem Gesamtvolumen von rund 750 Mio. €

Unsere Stärken im Überblick

Breites Fachwissen: Für die Analyse aktueller Entwicklungen in Forschung, Innovation und Bildung, die Erarbeitung handlungsorientierter Strategien, die Konzeption und Umsetzung operativer Programme und Initiativen, verfügen wir über exzellente fachliche und administrative Kenntnisse und umfassende Erfahrungen. Ebenso wie für diesbezügliche Begleitmaßnahmen und für die Planung und Durchführung vielfältiger Aktivitäten der Kommunikation und des Wissenstransfers.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Die aktuellen Herausforderungen für unsere Gesellschaft und unsere wissensbasierte Wirtschaft lassen sich nicht mehr durch einzelne Fachdisziplinen allein bewältigen. Innovationen entstehen heute häufig an der Schnittstelle verschiedener Disziplinen. Wir bündeln das jeweils notwendige Know-how und nutzen dazu unser breites Kompetenzprofil. Mit unserer Nähe zu den jeweiligen Akteuren können wir in unserer Arbeit frühzeitig Trends berücksichtigen.

Internationale Vernetzung: Wir haben Partner in aller Welt. In Europa und weltweit unterstützen wir konzeptionell und organisatorisch die Planung, Durchführung und Erfolgsbewertung länderübergreifender Zusammenarbeit. Zudem fördern wir die Teilnahme deutscher Institutionen an internationalen Netzwerken und transnationalen Projekten. Wir unterstützen unsere Auftraggeber bei der Ausgestaltung ihrer internationalen Beziehungen und der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in europäischen und internationalen Institutionen, Organisationen und Gremien.

Innovation: Wir decken mit unserem breiten Erfahrungshintergrund die gesamte Wertschöpfungskette ab. Unsere Kenntnisse von Branchen, Märkten und ihren Wechselwirkungen mit Wissenschaft und Gesellschaft sind gefragt, wenn es darum geht, Innovationen vor Ort, in Regionen, aber auch national und international zu ermöglichen.

Strategische Beratung unserer Auftraggeber: Wir kennen unsere Auftraggeber und bieten ihnen maßgeschneiderte Unterstützung bei der Entwicklung von Strategien und Konzepten an. Wir analysieren die Umsetzung operativer Maßnahmen und leiten Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung ab.

Effizientes Fördermittelmanagement und Erfolgsbewertung: Wir stehen Antragstellenden und Zuwendungsempfängern während des gesamten Antrags- und Förderprozesses als kompetenter Ansprechpartner zur Seite. Wir verfolgen die betreuten Fördervorhaben fachlich und administrativ, prüfen kontinuierlich deren (Zwischen-)Ergebnisse sowie die Einhaltung von Verwaltungsvorschriften und Förderregelwerken. Wir begleiten die Förderung, von der Begutachtung der Anträge (meist mit externen Gutachtern) bis zur Bewertung der Erfolge und Verwertungsmöglichkeiten.

Kommunikations- und Wissensmanagement: Wir unterstützen unsere Auftraggeber über eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit, maßgeschneiderte Veranstaltungsformate sowie durch Aufbereitung und Verbreitung von Wissen.



„Wir bringen Forschung, Innovation und Bildung voran!“ Klaus Uckel und sein Team stehen für die Kompetenz und Erfahrung des DLR Projektträgers an der Nahtstelle von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung. Von links: Dr. Andre Schlochtermeyer, Dr. Friedhelm Gillessen, Gabriele Stöcker-Decker, Dr. Christian Schmidt, Dr. Jörn Sonnenburg, Klaus Uckel, Dr. Anne Lücke, Dr. Martin Rieland, Dr. Astrid Fischer, Dr. Thorsten Eggers.

durch. Unsere Prüfstelle prüfte davon bislang rund 20,7 Mio. € in 49 Projekten, davon vier Projekte im Jahr 2014. Im Rahmen dreier Vorhabenprüfungen im BMBF-Programm „Bildungsprämie“ führten wir 90 Vor-Ort-Prüfungen bei Weiterbildungsanbietern durch. Insgesamt nahm unsere Prüfstelle zehn Systemprüfungen bei ESF-kofinanzierten Programmen im BMBF vor. Im Jahr 2014 schloss die Prüfstelle die verbliebenen zwei Systemprüfungen ab. Weitere 13 Vorhabenprüfungen führte unsere Prüfstelle im Geschäftsbereich des BMAS (Prüfsumme insgesamt rund 415.000 €), davon eine in 2014, sowie drei Vorhabenprüfungen im Geschäftsbereich des BMFSFJ (Prüfsumme insgesamt rund 33.800 €) durch.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital

Unsere Beschäftigten sind kompetente Ansprechpartner rund um das Bildungs-, Forschungs- und Innovationsmanagement. Dementsprechend hoch sind die Anforderungen an ihre berufliche Qualifikation. Ihr Fachwissen umfasst die heute relevanten Wissenschafts-

und Technologiefelder sowie Systemkenntnisse zu Forschung, Innovation und Bildung. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen mindestens über ein Hochschuldiplom bzw. einen Masterabschluss. In vielen Fällen sind sie promoviert oder habilitiert und haben fundierte eigene Erfahrungen aus Tätigkeiten im deutschen Wissenschafts-, Innovations- oder Bildungssystem. Die für die Administration zuständigen Beschäftigten sind in der Regel Absolventen der Verwaltungsfachhochschulen oder haben vergleichbare Ausbildungen. Sie sind auf die einschlägigen Verwaltungsvorschriften und die Fördermittelbewirtschaftung spezialisiert. Unsere Bürosachbearbeiterinnen und -sachbearbeiter verfügen über eine exzellente Ausbildung zur Bürokommunikation und -organisation.

Somit sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen unser wichtigstes Kapital. Kenntnisse und Kompetenzen werden durch ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen regelmäßig aktualisiert und ausgebaut. Diese reichen von spezifischen Angeboten zum Haushalts-, Verwaltungs- und Zuwendungsrecht über ein breites Bildungsangebot

zur Förderung von individuellen Kompetenzen bis hin zum Führungskräfte-Training.

Als Arbeitgeber gehört das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) zu den attraktivsten in Deutschland: Dies ist das Ergebnis einer großen Arbeitgeberstudie, die das Nachrichtenmagazin Focus im Januar 2014 in Kooperation mit dem Karrierenetzwerk Xing veröffentlichte. Das DLR belegte den 1. Platz in der Kategorie „Beratung, Agenturen, Forschung und Technik – Großunternehmen“ und wurde damit in die Liste „Top Nationaler Arbeitgeber 2014“ aufgenommen. Das DLR setzt sich außerdem dafür ein, gerechte Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit Erfolg: Das DLR hat bereits mehrfach das Prädikat „Total E-Quality“ und das Zertifikat „audit berufundfamilie“ erhalten. Als Teil des DLR zeichnet sich auch der DLR Projektträger durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und diesbezügliche Flexibilisierung der Arbeit, aktive Personalentwicklung sowie nachhaltige, ressourcensparende Arbeitsprozesse und hohes Umweltbewusstsein aus. Die Vielfalt der betreuten Aufgaben eröffnen unseren Mitarbeitenden breite Möglichkeiten, sich thematisch und organisatorisch zu engagieren. Und wir stehen für Chancengerechtigkeit: 41 % unserer Führungspositionen sind mit Frauen besetzt.

Gut vernetzt in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht nur sehr gut qualifiziert, sie sind auch in der „Szene“ gut vernetzt – sei es in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft oder in der Gesellschaft, sei es auf beruflicher oder auf persönlicher Ebene. Davon profitieren nicht nur die Mitarbeitenden selbst, sondern auch unsere Auftraggeber. So ist die Unterstützung unserer Auftraggeber zur strategischen Positionierung Deutschlands in europäischen und internationalen Gremien, Ausschüssen und Arbeitsgruppen (u. a. Räte der europäischen Union, Programmausschüsse der Europäischen Kommission, Ratsarbeitsgruppen) oder internationalen und supranationalen Organisationen, Foren und Ländergruppen (z. B. OECD, Vereinte Nationen, G7, G20) einer unserer Schwerpunkte im Bereich „Europäische und internationale Zusammenarbeit“. Daneben nehmen wir für unsere Auftraggeber an verschiedenen nationalen

Gremien teil, wie beispielsweise dem Lenkungskreis „IKT für Elektromobilität“ und dem Programmbeirat der Konferenzreihe „Innovations(T)Raum Elektromobilität“, dem ressortübergreifenden BMBF-Netzwerk „Vulnerabilität“ im Rahmen der nationalen Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Darüber hinaus sind wir Mitglied des „Arbeitskreis Klima“, einem Zusammenschluss aller Klimatologen aus dem deutschsprachigen Raum, die bei jährlichen Treffen aktuelle Themen aus der Klimaforschung vorstellen. Der DLR Projektträger arbeitet außerdem in der Kommission des VDI zur Reinhaltung der Luft mit: In dieser Kommission erarbeiten Experten neue Richtlinien mit umweltmeteorologischem Bezug, z. B. die Erstellung von Stadtklimakarten. Die Richtlinien werden weltweit von Fachleuten genutzt.

Auch im Bereich „Bildung“ sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLR Projektträgers hervorragend in der Szene vernetzt: Sie sind u. a. Mitglied der Gesellschaft für empirische Bildungsforschung, der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Weitere Mitgliedschaften betreffen z. B. die Deutsche Gesellschaft für Evaluation – DeGEval.

Unsere Experten sind als Gutachter z. B. für das Europäische Forschungsrahmenprogramm – aktuell „Horizont 2020“ – tätig und wurden als externe Gutachter in die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft berufen, um Forschungsprojekte zur Entwicklung von Energienetzen zu bewerten.

Die fachliche Expertise der Projektträgermitarbeiter wird auch im journalistischen Bereich geschätzt: Ein Mitarbeiter wurde in den Aufsichtsrat der Fachzeitschrift GAIA berufen, die sich mit der Analyse von Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen und deren Lösungen beschäftigt. Die Berufung zeigt, dass dem DLR Projektträger hohe Kompetenz im Bereich der inter- und transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung beigemessen wird. Eine Mitarbeiterin der „Öffentlichkeitsarbeit“ engagiert sich im Bundesverband deutscher Pressesprecher und ist dort Vorsitzende der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus waren unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gefragte Partner zur Einschätzung und Bewertung wissenschaftlicher Zusammenhänge in der öffentlich-rechtlichen Medien.

**Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:****8.426****Eingesetzte Fördermittel:****1 Milliarde €**

Organisationseinheit/Stabsstelle	Anzahl der Vorhaben	Mittel in Mio. €
Gesundheitsforschung	1.622	197,3
Bildungsforschung, Integration, Genderforschung ¹	1.603	308,7
Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit	1.507	207,8
Informationstechnik	1.107	116,4
Europäische und internationale Zusammenarbeit	1.067	26,3
Technische Innovationen in der Wirtschaft	768	91,6
Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer	714	50,7
Wissenschaftskommunikation	38	6,4

¹ 2014 kofinanziert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Höhe von 11,9 Mio. €.

Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter²: 987

Die Beschäftigten	
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	531
Vertragssachbearbeiterinnen und -bearbeiter	285
Bürosachbearbeiterinnen und -bearbeiter	163
Auszubildende	6
Praktikanten	2

² Angabe in Personen, einschließlich Freistellungen wie z. B. Mutterschutz, Elternzeit, Altersteilzeit, Abordnungen.

Unsere Auftraggeber



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



DZHK
DEUTSCHES ZENTRUM FÜR
HERZ-KREISLAUF-FORSCHUNG E.V.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



EURASIA FOUNDATION



Bundesministerium
für Gesundheit



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie



Heinz Nixdorf Stiftung



EUROPÄISCHE UNION



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BIBB**
► Forschen
► Beraten
► Zukunft gestalten







Unsere Kompetenzen im Fokus

Mit Innovationen zum Erfolg

Am Anfang jeder Innovation steht die Idee. Doch sie allein reicht nicht aus: Nur durch gezielte Forschung und Entwicklung stehen am Ende eines Innovationsprozesses neue Produkte, nachhaltige Verfahren, zukunftsfähige Dienstleistungen. Diese wiederum bilden die treibende Kraft, um den Wohlstand und die Lebensqualität in Deutschland zu sichern. Mit der im Jahr 2014 verabschiedeten neuen Hightech-Strategie verfolgt die Bundesregierung das Ziel, gute Ideen schnell in innovative Produkte, Dienstleistungen und Konzepte zu überführen. Als DLR Projektträger stehen wir der Bundesregierung dafür als kompetenter Partner zur Seite: Wir gestalten und betreuen zuverlässig die Innovationsförderung.

Digitale Wirtschaft und Gesellschaft

Die 1990er-Jahre gehörten dem Internet als neuem innovativen Medium. Jetzt steht die Wirtschaft an der Schwelle zur vierten industriellen Revolution, der „Industrie 4.0“: Durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien wird die sogenannte „Echtzeitfähigkeit“ der Produktion ermöglicht, d. h. die Verfügbarkeit aller relevanten Informationen zum Zeitpunkt ihres Entstehens sowie die Fähigkeit, aus diesen Daten die optimale Wertschöpfung abzuleiten. Dies erlaubt es u. a. schnell und flexibel auf Kundenanforderungen zu reagieren. Zu den neuesten Entwicklungen und Herausforderungen beraten wir mit unseren Expertinnen und Experten für Softwaresysteme das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Wir organisierten hierzu im Juli 2014 ein Expertengespräch mit Politik, Industrie und Wissenschaft. Außerdem betreuen wir zahlreiche Projekte mit Schwerpunkt auf der systematischen softwareseitigen Erforschung und Erprobung von Architekturen, Werkzeugen und Plattformen. Im Bereich der „Arbeitsforschung“ unterstützen wir das BMBF bei Forschungsfragen zur Gestaltung der Arbeitsprozesse in diesem Bereich. Darüber hinaus sind wir auch für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) beim zentralen Förderprogramm „Autonomik für Industrie 4.0“ sowie für die Baden-Württemberg Stiftung aktiv.

Die zunehmende Digitalisierung ist ein Faktor für den gesellschaftlichen Wandel. Neben technischen sind es dabei vor allem soziale Innovationen, die die Modernisierung der Gesellschaft treiben. Der Förderschwerpunkt „Digitale Medien in der Beruflichen Bildung“ des BMBF zielt beispielsweise darauf ab, die Chancen der Digitalisierung optimal für das lebenslange Lernen zu nutzen und die notwendigen Kompetenzen aufzubauen. Als DLR Projektträger setzen wir die For-

schungsförderung im Bereich der digitalen Bildung um und leisten fortlaufend konzeptionelle Unterstützung für zukünftige Förderausrichtungen. Darüber hinaus unterstützen wir das BMBF mit unserer Expertise bei übergeordneten, strategischen Fragestellungen des digitalen Lernens und begleiten kontinuierlich seine nationale und europäische Gremienarbeit.

Innovative Arbeitswelt

In der heutigen Berufswelt wird der Umgang mit digitalen Medien von Arbeitgebern als selbstverständlich vorausgesetzt. Damit einhergehend verändern sich Arbeitsformen, wie etwa durch die mobile Arbeit, bei der Menschen von zu Hause oder unterwegs ihre Aufgaben wahrnehmen. Diese Digitalisierung des Arbeitsplatzes findet mittlerweile in nahezu allen

Sektoren statt, auch im Dienstleistungsbereich, der rund drei Viertel aller Arbeitsplätze in Deutschland ausmacht. Im DLR Projektträger befassen wir uns bereits seit vielen Jahren mit dieser modernen Arbeitswelt und stellen unsere Expertise für das BMBF bereit. Bei der „Dienstleistungstagung“ im Mai 2014 in Berlin übernahmen wir das inhaltliche Konzept sowie die organisatorische Ausrichtung: Etwa 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Unternehmen, Ge-

werkschaften, Wissenschaft und Politik diskutierten das Thema „Dienstleistung in der digitalen Gesellschaft“ in seiner gesamten Komplexität. Technische wie soziale Innovationen und ihre Auswirkungen auf Beschäftigung und Unternehmen waren ebenso Gegenstand der Tagung wie die Innovationspotenziale und Gestaltungsmöglichkeiten für den Dienstleistungssektor.

Soziale Innovationen für die Energiewende

Auch die Energiewende in Deutschland zeigt: Technologische Innovationen allein sind heutzutage nicht



**„Industrie 4.0“ ist die
vierte industrielle
Revolution**

ausreichend, es bedarf zusätzlich auch sozialer Innovationen. Das Zusammenspiel beider ist wesentlicher Bestandteil der Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems“, die im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung vom BMBF initiiert und in Kooperation mit dem DLR Projektträger konzipiert wurde. Gemeinsam mit den Praxispartnern entwickeln die Projekte einerseits innovative Konzepte für Bürgerinnen und Bürger, damit diese die Energiewende mitgestalten können und die Planungen besser verstehen – wie etwa die des Stromnetzes oder neuer Windenergieanlagen. Andererseits werden innovative Wege aufgezeigt, wie jeder Einzelne seinen Energieverbrauch reduzieren oder selbst Strom und Wärme erzeugen kann.

Unsere Expertinnen und Experten begleiten nicht nur die Fördermaßnahme von Anfang an, sie erarbeiteten zunächst in Fachgesprächen mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis die spezifischen Anforderungen an den Themenschwerpunkt. In der laufenden Förderung betreuen wir 22 Forschungsverbünde.

Gesundes Leben

Wie eine Krankheit entsteht und verläuft, ist von vielen individuellen Faktoren wie zum Beispiel der genetischen Veranlagung abhängig. Genau bei diesen Faktoren setzt die sogenannte individualisierte Medizin an und verfolgt das Ziel, Potenziale für maßgeschneiderte und damit wirksamere Therapien aufzudecken sowie unerwünschte Nebenwirkungen zu reduzieren. Um die strategische Forschungsförderung der individualisierten Medizin voranzutreiben, führen wir als DLR Projektträger im Rahmen des BMBF-Aktionsplans „Individualisierte Medizin: Ein neuer Weg in Forschung und Gesundheitsversorgung“ potenzielle Forschungspartner zusammen und ermöglichen den fachlichen Austausch.

Intelligente Mobilität

Der Straßenverkehr in Deutschland nimmt stetig zu, neue Verkehrskonzepte werden immer gefragter, um

chronischer Verkehrsüberlastung, Verspätungen und Umweltverschmutzung entgegenzuwirken. Mit den aktuellen Entwicklungen sowie Anforderungen an moderne Mobilität und intelligente Konzepte sind unsere Fachleute bestens vertraut, nicht zuletzt durch

die Begleitung dreier Förderschwerpunkte im Rahmen des „Nationalen Entwicklungsplans Elektromobilität“ der Bundesregierung. Im Zuge der fortlaufenden Beratung des BMWi konnten wir darauf hinwirken, dass intelligentes Mobilitätsmanagement vermehrt in den Fokus rückt und mit gezielter Förderung unterstützt wird. Diese Beratung mündete in der im November 2014 veröffentlichten Ausschreibung „Technologiewettbewerb IKT für Elektromobilität III“. Die Pro-

jekte befassen sich zum Beispiel mit App-basierten, Verkehrsträger übergreifenden Mobilitätskonzepten, die den Straßenverkehr nachhaltig entlasten sollen.

Digitale Sicherheit

Hacker-Angriffe, Cyber-Attacken, Datenmissbrauch: In einer global vernetzten Welt wird es zunehmend schwieriger, sich vor Angriffen zu schützen. Für die digitale Welt bedeutet zivile Sicherheit auch Schutz rund um den IT-Sektor, das Internet und die eigene Infrastruktur. Insbesondere Unternehmen müssen ihre Systeme und Infrastrukturen vor einem Know-how-Verlust absichern. Daher führte 2014 das BMWi die Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ im Rahmen seiner „Digitalen Agenda 2014–2017“ fort. Im Mittelpunkt der Initiative stehen kleine und mittlere Unternehmen, die durch geeignete Modellvorhaben ihre IT-Sicherheit verbessern können. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Initiative ist auch die Förderung von jungen IKT-Talenten: 2014 unterstützten wir als DLR Projektträger das Ministerium bei der Etablierung einer bundesweiten Hacking-Challenge, bei der sich Nachwuchshacker aus ganz Deutschland im Online-Wettbewerb maßen. Darüber hinaus konzipierten wir für die Baden-Württemberg Stiftung im Jahr 2014 ein eigenes Forschungsprogramm.



**Bürgerinnen und
Bürger sollen die
Energiewende
mitgestalten**

Mit Interdisziplinarität komplexe Probleme lösen

Das Klischee des einsamen Wissenschaftlers im Laborkittel ist längst überholt. Heute arbeiten Forschende Seite an Seite – über alle Fachdisziplinen hinweg. Zentrale Zukunftsaufgaben machen diese Zusammenarbeit unerlässlich, wie etwa bei der Gestaltung einer nachhaltigen Energieversorgung, der Regelung eines sicheren Datenschutzes oder den gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen des demografischen Wandels. In interdisziplinär angelegten Forschungsvorhaben befassen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen mit einer gemeinsamen Fragestellung, der sie wiederum in den einzelnen Fachbereichen mit den jeweils eigenen Methoden nachgehen. Auch die Bundesministerien sind sich der Wichtigkeit dieser auf Zusammenarbeit setzenden Forschung bewusst und fördern daher interdisziplinäre Forschungsprojekte. Auf diese Form der Forschungsförderung ist der DLR Projektträger spezialisiert: Mit seinem breit angelegten Themenspektrum und Fachpersonal aus den verschiedensten Disziplinen ist der Projektträger dafür bestens gerüstet und kann somit interdisziplinäre Forschungsförderung fachlich mitgestalten und effektiv umsetzen.

Gesellschaft und Umwelt – Wandel als Chance

Eine nachhaltige Gesellschaft entwickeln und dabei soziale Gerechtigkeit und Wohlstand gewährleisten – dieses Ziel unterstützt der interdisziplinäre Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Themenspektrum reicht von nachhaltigem Konsum bis hin zur umwelt- und gesellschaftsverträglichen Transformation des Energiesystems. Die geförderten Forschungsprojekte zeichnen sich dabei durch inter- und transdisziplinäre Ansätze aus: Sie beziehen neben unterschiedlichen fachlichen Perspektiven auch das Praxiswissen und die Anforderungen gesellschaftlicher Akteure ein – immer mit dem Ziel, ganzheitliche und praxistaugliche Lösungsansätze zu entwickeln. Wie beispielsweise im Projekt „Energiesuffizienz“, das die Verminderung des Energiebedarfs z. B. bei technischen Haushaltsgeräten untersucht. Forschende aus der Energietechnik, Physik und Biologie eruierten hier mit Geräteherstellern und Designern Lösungen für einen geringeren Energiebedarf. Oder im Projekt „NAH_Gast“, in dem Ernährungs-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zusammen mit Partnern aus der Verpflegungswirtschaft nachhaltige Angebote für Catering und Mensen entwickeln.

Um eine hohe Qualität im gesamten Förderungs- und Projektablauf sicherzustellen, setzen wir im DLR Projektträger unsere ausgeprägten interdisziplinären

Kompetenzen ein – von der Beratung der Auftraggeber und Antragstellenden über die Entwicklung neuer Forschungsthemen und Konzipierung von Förderstrategien bis zur Evaluation von Fördermaßnahmen. Neben langjähriger Erfahrung mit der Betreuung inter- und transdisziplinärer Projekte greift die den Schwerpunkt betreuende Arbeitsgruppe auf die vielseitige Wissensbasis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurück: Sie kommen unter anderem aus der Geologie, Geografie, Ökotrophologie, Soziologie und den Wirtschaftswissenschaften. Zudem verfügen sie über langjährige Erfahrungen in der transdisziplinären Forschungspraxis, aber auch in der Privatwirtschaft und in politischen Institutionen.

**Die Bündelung von
Fachdisziplinen im
DLR Projektträger
erzeugt Synergien
für „go-Inno“**

Schnelle Beratung für mehr Innovationen und nachhaltige Ressourcen

Die Idee ist da, aber wie kann sie verwirklicht werden? Und wie können Rohstoffe und Material effizienter genutzt werden? Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bedeutet eine professionelle und schnelle Beratung, ob eine Produktidee entwickelt und realisiert werden kann – oder eben nicht. Hier setzt das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) angelegte Programm „go-Inno“ an, das wir seit 2014 mit unseren Expertinnen und Experten aus den Arbeitsbereichen für „Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer“ sowie „Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit“ betreuen.

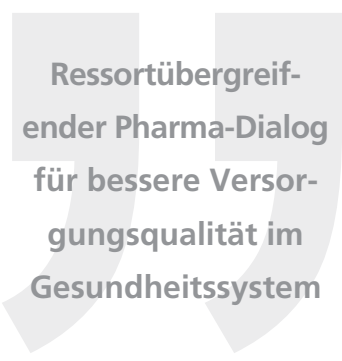
Zwei Wege verfolgt das Programm: Im Mittelpunkt des Moduls „go-innovativ“ steht die Entwicklung neuer Produkte, innovativer Herstellungsverfahren und die Anbahnung von Kooperationen zwischen Zulieferern, Innovatoren und Finanzierern. Das Modul „go-effizient“ zielt auf eine umfassende Beratung von KMU hinsichtlich einer Steigerung ihrer Materialeffizienz in Herstellungsprozessen und Produkten ab. Dies trägt nicht nur zur Umweltentlastung bei, sondern bringt auch wirtschaftliche Vorteile für die Unternehmen. Weitergehend unbürokratisch erhalten die KMU über sogenannte „Innovationsgutscheine“ eine intensive Unterstützung durch professionelle Berater, die vom BMWi anteilig finanziert wird. Durch die Bündelung der Fachdisziplinen im DLR Projektträger – einerseits zum Innovationsmanagement sowie andererseits die Nachhaltigkeitsexpertise – können in den Modulen durch Erfahrungsaustausch und durch spezifische und breit ausgerichtete Beratungen Synergieeffekte erzielt werden, die durch die isolierte Bearbeitung der Module nicht gegeben wären.

Perspektiven für den Pharmastandort Deutschland

Der medizinische Fortschritt hat in den letzten Jahrzehnten große Erfolge erzielt. Unsere Lebenserwartung steigt stetig, nicht zuletzt dank der Entwicklung neuer Medikamente. Um Deutschland als erfolgreichen Forschungs- und Produktionsstandort zu sichern und weiter auszubauen, startete die Bundesregierung gemeinsam mit Wissenschaft, Wirtschaft und Gewerkschaften im Jahr 2014 den „Pharma-Dialog“. Zentrale Fragen des Dialogs sind, wie im deutschen Gesundheitssystem die Versorgungsqualität weiter verbessert werden kann, welche Grundlagen für die Entwicklung neuer, innovativer Medikamente geschaffen werden müssen oder wie sich Deutschland im internationalen Wettbewerb zukunftsfähig behaupten kann. Eine herausfordernde Aufgabe. Jedoch ist mit dem ressortübergreifenden Dialog der Grundstein für eine verbesserte Vernetzung der Forschungs-, Wirtschafts- und Gesundheitspolitik gelegt.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit stellen wir im DLR Projektträger die Geschäftsstelle für den Pharma-Dialog. Sowohl mit unserem fundierten Hintergrundwissen über das Gesundheitssystem, die Gesundheitswirtschaft, die nationale und internationale Wissenschaftslandschaft, als auch mit unserer

langjährigen Geschäftsstellentätigkeit unterstützen wir das Ministerium als wertvoller Partner. Ein Thema des Pharma-Dialogs ist die Bekämpfung von Antibiotika-Resistenzen und die Erforschung und Entwicklung neuer Antibiotika. Durch unsere Erfahrungen in der „Deutschen Antibiotika-Resistenzstrategie DART“ und unsere Zuarbeiten zum G7-Gipfel der Bundeskanzlerin in Elmau können wir auch hier mit der breiten Expertise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. aus den Bereichen Public Health, Pharmakologie, Biologie und Wirtschaft unterstützen. Damit sind wir unmittelbar an der Planung und Organisation dieser interdisziplinären Dialog-Plattform zur Stärkung des Innovationsstandorts Deutschland beteiligt – ein weiterer, wichtiger Baustein in der interdisziplinären Forschungsförderung.



**Ressortübergreifender Pharma-Dialog
für bessere Versorgungsqualität im
Gesundheitssystem**

Innovative Software für den Umgang mit großen Datenmengen

In den meisten Bereichen der Gesellschaft, wie etwa der Automobilbranche, der Medizintechnik oder der Logistik, spielt Software als Querschnittstechnologie eine immer größere Rolle. Software ist zum fundamentalen Werkstoff des Informationszeitalters geworden, innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software nicht mehr denkbar. Dazu führen insbesondere in der Industrie digitale Mess-, Steuer- und Regelsysteme (sogenannte „eingebettete Systeme“) sowie die Kommunikation dieser Systeme zu einer stetig steigenden Flut heterogener Daten.

In diesem Umfeld betreuen wir im BMBF-Förderschwerpunkt „Big Data“ zwei interdisziplinär ausgerichtete Kompetenzzentren, zehn FuE-Projekte in den Anwendungsfeldern „Industrie“, „Geodaten“, „IT-Sicherheit“ und „Medien“ sowie eine interdisziplinäre Begleitforschung. Der Fokus liegt auf softwaretechnischen Methoden, die den Einsatz eingebetteter Systeme sowie die Analyse von Betriebs-, Monitoring- und Simulationsdaten betreffen.

Bei der Begleitforschung liegt der interdisziplinäre Ansatz zu den gesellschaftlichen Auswirkungen in der Zusammenarbeit von Softwaretechnikern, Arbeitsforschern, Soziologen, Juristen und Philosophen. Dank unserer langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen wirken wir hier neben der konkreten Projektbetreuung auch erfolgreich an der strategischen Weiterentwicklung der Förderinitiativen mit.

Mit Internationalität Forschung weltweit voranbringen

Wissen macht nicht vor Grenzen halt – davon profitieren Menschen weltweit. Die Internationalisierung der deutschen Forschungslandschaft ist daher eine zentrale Voraussetzung für exzellente Forschung und Innovationskraft. Das Ziel in Deutschland: sich mit Partnern in aller Welt zu vernetzen, internationales Wissen für die deutsche Forschungslandschaft zu erschließen und Deutschland als Forschungs- und Innovationsstandort weiter auszubauen. Schon seit mehr als 20 Jahren sind wir als DLR Projektträger mit unserem internationalen Engagement aktiv, tragen zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung bei und unterstützen die Bundesregierung in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission bei der Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums (EFR). Insbesondere beim Aufbau von Netzwerken sowie bei der politischen und strategischen Beratung rund um internationale Wissenschafts- und Innovationssysteme für Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sind wir als Experten gefragt. Wir entwickeln Internationalisierungs-, Länder-/Regional- und Fachstrategien und erarbeiten Konzepte für europäische und internationale Programme. Wir setzen internationale Förderkonzepte kompetent um und bewirtschaften Fördermittel – auch für internationale Partner. Als DLR Projektträger vertreten wir darüber hinaus für unsere Auftraggeber die deutschen Interessen in europäischen Gremien und internationalen Netzwerken.

Kompetente Unterstützung des weltweiten Wissensaustauschs

„Wissen global vernetzen“ – unter diesem Titel fand die nationale Konferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Oktober 2014 in Berlin statt, die wir als DLR Projektträger für das BMBF organisierten. Hier stellte Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka den neuen Aktionsplan „Internationale Kooperation“ vor, der mit Unterstützung unseres Bereichs „Europäische und internationale Zusammenarbeit“ entstand. Die fünf Zielfelder, die die bereits 2008 veröffentlichte Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung weiterführen, stehen gleichzeitig für die Kernkompetenzen des Projektträgers in der Internationalen Kooperation: wissenschaftliche Exzellenz durch internationale Zusammenarbeit verstärken, Innovationspotenziale international erschließen, die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern stärken, einen Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen leisten sowie durch internationale Bildungszusammenarbeit Perspektiven für Mensch und Wirtschaft schaffen. Dabei will sich Deutschland mobiler, effektiver, effizienter, fokussierter sowie standortbewusster präsentieren und mit diesen Schlüsselfaktoren den

Erfolg im internationalen Wettbewerb sichern. Als Beitrag zur Internationalisierungsstrategie leisten wir als DLR Projektträger neben inhaltlichen Beiträgen auch die organisatorische Unterstützung bei der Ausgestaltung der begleitenden Diskussionsprozesse mit den Forschungs- und Mittlerorganisationen.

Stärkung der Rolle Deutschlands im Europäischen Forschungsraum

Eine starke europäische Position im Bereich Forschung und Innovation schaffen und somit die europäische Wettbewerbsfähigkeit stärken – dieses Ziel verfolgt die Europäische Union bereits seit dem Jahr 2000. Die Vision: die Schaffung eines Binnenraums für Forschung und Innovation, in dem die nationalen Forschungs- und Wissenschaftssysteme besser vernetzt sind. Die Ausgestaltung dieses Europäischen Forschungsraumes (EFR) ist einer der maßgeblichen

Leitgedanken für die Ausrichtung der europäischen Maßnahmen im Forschungsbereich. Die Mitgliedsstaaten erarbeiten hier anhand von fünf Initiativen gemeinsam mit der Europäischen Kommission und den Europäischen Wissenschaftsorganisationen Maßnahmen zur Schaffung eines „Raum ohne Grenzen“. Dieser soll gekennzeichnet sein durch eine intensive



Wissen global
vernetzen mit
Aktionsplan
Internationale
Kooperation

Forschermobilität, eine starke Vernetzung der Forschungseinrichtungen, ein einfaches und harmonisiertes Regelwerk für geistige Eigentumsrechte, eine bessere Koordinierung der nationalen Forschungsprogramme sowie durch die Öffnung des EFR für die Welt.

Mit der Konzipierung und Organisation der nationalen Auftaktveranstaltung des BMBF zum Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“ gelang es unseren Fachleuten im Januar 2014 mehr als 1.000 Experten und Expertinnen aus Wissenschaft, Forschung und Innovation zu mobilisieren. Die von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka eröffnete Veranstaltung bildete den Höhepunkt der bereits 2013 von uns begleiteten Informationskampagne. Der Schwerpunkt der „Wissenschaftsexzellenz“ des neuen Programms wird inzwischen komplett von unseren Experten in den jeweiligen Nationalen Kontaktstellen im DLR Projektträger betreut. Hier wie auch in weiteren Querschnittsbereichen des Programms sind wir als EU-Büro des BMBF erste Anlaufstelle und Ansprechpartner für Forscherinnen und Forscher. In der Nationalen Kontaktstelle „Verbreitung von Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung“ befördern wir zudem die Integration der neuen Mitgliedstaaten der EU in die Europäische Forschungslandschaft. Besonderes Gewicht legen wir hier auf Maßnahmen des Politikdialogs und der Projektförderung.

Erstklassige Beratung für die deutsche Forschungslandschaft

Die Nationalen Kontaktstellen im DLR Projektträger (NKS, siehe Seite 87) unterstützen im Auftrag der Bundesregierung deutsche Einrichtungen in der strategischen Nutzung der Europäischen Förderprogramme und tragen seit Jahren dazu bei, dass Deutschland die stärkste Beteiligung an Europäischen Forschungs- und Innovationsmaßnahmen aufweist. In thematischen, geografischen oder zielgruppenspezifischen Projekten ermöglichen wir damit die Vernetzung in Europa. Als Geschäftsstelle übernehmen wir im DLR Projektträger zudem die Koordinierung aller Nationalen Kontaktstellen in Deutschland. Darüber hinaus sind wir selber an zahlreichen europäischen NKS-Netzwerken beteiligt, fördern hierdurch aktiv die Vernetzung europäischer Akteure und die damit verbundene Verbreitung von

Exzellenz in Forschung und Innovation. Wir übernehmen Verantwortung bei der Bewältigung großer europäischer und internationaler Herausforderungen.

Europäische Kooperation im globalen Wettbewerb

Um eine internationale Spitzenposition Deutschlands in Forschung und Innovation zu halten und weiterhin auszubauen, ist eine enge europäische Zusammenarbeit wichtig. Europäische Kooperationen unterstützen wissenschaftliche Exzellenz und sichern die Betei-

gung Deutschlands an Innovationen und Märkten. Dies zeigt sich beispielsweise in der Planung gemeinsamer Programme in Bereichen wie „Gesundheitsforschung“, „Klimawandel“ oder „Informations- und Kommunikationstechniken“. Auch in den „Schlüsseltechnologien“ tragen wir als DLR Projektträger auf nationaler und regionaler Ebene dazu bei, dass Deutschlands Rolle als Motor für Innovationen, Wachstum und Beschäftigung in Europa gefestigt wird. Darüber hinaus

haben wir die Bundesregierung dabei unterstützt, die deutsche Hightech-Strategie nach Europa zu tragen und somit innovative nationale Aspekte in europäische Fördermechanismen zu integrieren.

Capacity Building

Auch außerhalb Europas sind wir als Manager komplexer international – und häufig auch interdisziplinär – ausgerichteter Programme und Projekte gefragt. Beispielsweise beim Aufbau wissenschaftlicher Strukturen und lokaler Fachexpertise in vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen. So unterstützen wir als DLR Projektträger, gemeinsam mit Partnern aus 15 afrikanischen Staaten, die vom BMBF geförderte Initiative zum Aufbau von regionalen Kompetenzzentren im Westen und Süden Afrikas – den vom Klimawandel mit am stärksten betroffenen Regionen weltweit. Durch die Entwicklung von Umsetzungskonzepten für ein nachhaltiges Landmanagement und die Betreuung der resultierenden Zentren tragen wir zur Anpassung afrikanischer Regionen an den Klimawandel bei. Darüber hinaus unterstützen wir die Kompetenzzentren in ihrer Funktion als Bildungsstätten für junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie als Informationsstellen für regionale und internationale Forschungsaktivitäten.



Mit Wissenschaftskommunikation Dialog führen

Forschung ist spannend: oft mit erstaunlichen, manchmal mit überraschenden Ergebnissen. Das Wissen um Forschung zu teilen und zu vermitteln, ist Aufgabe der Wissenschaftskommunikation. Ob für die breite Öffentlichkeit oder Kommunikation innerhalb einer Fachcommunity – beide Zielgruppen sind wichtig. Zum einen, um ein größeres gesellschaftliches Verständnis für Entwicklungen in der Forschung und deren Bedeutung für die Gesellschaft zu schaffen. Zum anderen, um innerhalb der Gemeinschaft der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen den Forschungsprozess zu fördern. Als DLR Projektträger befassen wir uns gleichermaßen mit beiden und haben uns mit entsprechenden Kommunikationswegen auf die gewandelte Wissenschaftskommunikation eingestellt. Denn in den letzten Jahren entwickelte sich die Kommunikation immer stärker hin zu Partizipation und Digitalisierung – für einen transparenten Dialog zwischen Gesellschaft, Forschung und Politik.

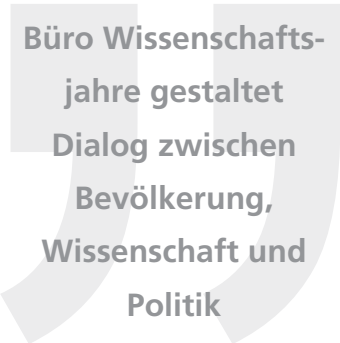
Menschen für Forschung begeistern

Wie bedeutend die Wissenschaftskommunikation heute ist, zeigen eindrucksvoll die „Wissenschaftsjahre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Seit 15 Jahren findet diese beteiligungsoffene Plattform mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten statt und steht für einen lebendigen und fächerübergreifenden Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Ziel der Wissenschaftsjahre ist es, die Öffentlichkeit – insbesondere junge Menschen – stärker für Wissenschaft zu interessieren und Entwicklungen in der Forschung transparenter und zugänglicher zu machen. Um die unterschiedlichen Aktivitäten zu organisieren und zu koordinieren, vertraut das BMBF bereits seit 2004 dem DLR Projektträger. Im hier etablierten „Büro Wissenschaftsjahre“ gestalten wir den gesamtgesellschaftlichen Dialog – und zwar durch Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Bevölkerung und Wissenschaft sowie Politik. Bottom-up-Formate wie „Fish-Bowls“, „Welt-Cafés“, „Barcamps“ und „Hacks“ werden ebenso vom „Büro Wissenschaftsjahre“ angeschoben und gefördert wie der Aufbau und die Verbreitung von sogenannten Bürgervissenschaften, auch „Citizen Science“ genannt. Im Jahr 2014 startete „Bürger schaffen Wissen“, die zentrale Informationsplattform für Citizen-Science-Projekte in Deutschland (www.buergerschaffenwissen.de). Die Website präsentiert Projekte, bei denen Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Wissenschaftlern zu verschiedenen Themen forschen können.

Neben der Begleitung solcher Vorhaben im Rahmen der Projektförderung steuern wir als DLR Projektträger

die Begleitforschung zur Wissenschaftskommunikation des BMBF und vermittelt über die Plattform www.forschungsboerse.de Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Unterricht an Schulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Die „Forschungsbörse“ ist im Jahr 2014 mit nunmehr über 600 Experten zu Themen der Nachhaltigkeits-, Gesundheits-, Energie-,

Demografie- und digitalen Technologien-Forschung weiter gewachsen. Mehr als 300 Termine hatten Schulen und Bildungseinrichtungen im Jahr 2014 angefragt. Erstmals wurden im Jahr 2014 auch Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte über die Plattform angeboten: Gemeinsam mit dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam und dem Kompetenzzentrum Informatik der Universität des Saarlandes fanden mehrtägige Fortbildungen für Lehrende statt.



Büro Wissenschaftsjahre gestaltet Dialog zwischen Bevölkerung, Wissenschaft und Politik

Wissenschaftsjahr 2014 – Die digitale Gesellschaft

Die digitale Gesellschaft ist eine Gesellschaft im Umbruch. Digitale Technologien durchdringen unseren Alltag und bieten eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. Das von uns betreute „Wissenschaftsjahr 2014 – Die digitale Gesellschaft“ spiegelte wider, wie Wissenschaft und Forschung diese Entwicklung mit neuen Lösungen vorantreiben, und widmete sich den Auswirkungen der digitalen Revolution – auf den Einzelnen und auf die Gesellschaft. Bürgerinnen und Bürger wurden eingeladen, die zentralen Herausforderungen für die Zukunft der digitalen Gesellschaft gemeinsam zu diskutieren. Zahlreiche Formate boten dabei Raum für den Austausch von Standpunkten und Meinungen und gaben Einblicke in aktuelle Projekte aus Wissenschaft und Forschung.

Den Auftakt machten die „SchulKinoWochen“ mit einem von Medien- und Filmpädagogen ausgewählten Filmprogramm zum Themenschwerpunkt des „Wissenschaftsjahres 2014“, bei denen der Unterricht im Kino stattfand. Das Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ machte auch im Jahr 2014 wieder zwischen Mai und September in zahlreichen deutschen Städten Halt: Die interaktiven Exponate zur „Digitalen Gesellschaft“ lockten rund 90.000 Interessierte an Bord. Ein weiteres Highlight im „Wissenschaftsjahr 2014“ war das Projekt „Deutschlands digitale Köpfe“: Gemeinsam mit der Gesellschaft für Informatik e. V. und führenden digitalen Experten sowie den wichtigsten Verbänden und Organisationen aus der IKT wurden 39 Frauen und Männer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, die mit ihren Ideen und Projekten die digitale Entwicklung in Deutschland maßgeblich vorantreiben, zu „Deutschlands digitalen Köpfen“ gewählt. Sie bauen Roboter, entwickeln Assistenzsysteme für ältere Menschen, gründen Start-ups oder setzen sich für einen sicheren und selbstbestimmten Umgang mit Daten im Netz ein.

Insgesamt betreuten wir im DLR Projektträger 38 Projekte im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2014 und vergaben im Auftrag des BMBF Fördermittel und Aufträge in Höhe von rund 6,4 Mio. €.

Internationale Wissenschaftsjahre

Neben thematisch ausgerichteten Wissenschaftsjahren in Deutschland setzt das BMBF Akzente mit internationalen Wissenschaftsjahren. Hier steht die forschungspolitische Zusammenarbeit mit jährlich wechselnden Partnerländern im Vordergrund. Im DLR Projektträger betreuen wir auch diese Wissenschaftsjahre, und zwar mit unseren Fachleuten aus dem Bereich „Europäische und internationale Zusammenarbeit“. Im Jahr 2014 unterstützten wir das BMBF beim Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahr (siehe auch Seite 81).

Gesucht und gefunden: Agendaprozesse zu Zukunftsthemen

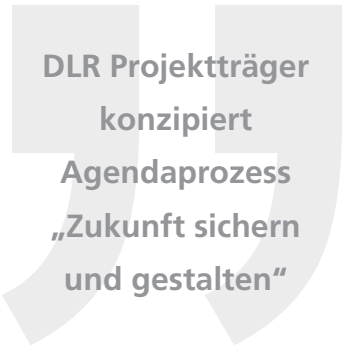
Welche Forschungsthemen sind in der Zukunft relevant? Und welche Weichen müssen heute gelegt werden, um richtungsweisende Wissenschaft von morgen zu gewährleisten? Forschungsthemen frühzeitig zu erkennen und diese gemeinsam mit Wissenschaft, Politik und Praxispartnern im Dialog zu entwickeln: Agendaprozesse

ermöglichen eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Allen Agendaprozessen ist das vorrangige Ziel gemeinsam: zukunftsrelevante Themen identifizieren, die von hoher gesellschaftlicher und gesellschaftspolitischer Bedeutung sind. Als DLR Projektträger verfügen wir über jahrelange Erfahrung auf diesem Gebiet und gestalteten bereits mehrere Agendaprozesse – von der Konzeption bis zur Durchführung.

Auf große Resonanz stieß der Agendaprozess „Zukunft sichern und gestalten – Forschung zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen“: 281 Ideen-vorschläge gingen innerhalb von drei Monaten ein. Im Sommer 2014 hatte das BMBF in der überregionalen Wochenzeitung DIE ZEIT Wissenschaftler und Experten aus der Praxis dazu aufgerufen, kurze Ideenskizzen einzureichen, die den Forschungsbedarf zu den aktuellen großen gesellschaftlichen Herausforderungen aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive identifizieren: Wie verändern sich Gesellschaften unter dem Druck von Globalisierung, Migration und demografischem Wandel? Was hält sie zusammen? Wie können wir diesen Zusammenhalt stärken? Konzipiert wurde der Agendaprozess vom DLR Projektträger, der nun mit der Aufgabe betraut ist, das enorme Potenzial auszuwerten

und Schwerpunkte für zukünftige Förderbekanntmachungen zu konkretisieren. Solche Schwerpunkte könnten sowohl die Erforschung des sozialen Wandels sein als auch die zunehmende Ökonomisierung und die Digitalisierung. Hierzu erfolgen Fachgespräche, zu denen auch die Verfasser der Skizzen sowie weitere Experten eingeladen werden.

Auch beim Agendaprozess „Sozial-ökologische Forschung“ (SÖF) setzte das BMBF auf unsere Erfahrungen: Der Förderschwerpunkt verknüpft zahlreiche Disziplinen aus den Sozial-, Natur- und Ingenieurwissenschaften und arbeitet auch mit Partnern außerhalb des Wissenschaftssystems zusammen, um Lösungen für konkrete gesellschaftliche Nachhaltigkeitsprobleme, wie zum Beispiel die Folgen des Klimawandels oder die Übernutzung unserer natürlichen Ressourcen, zu finden. Gesellschaftliche Akteure wie Verbraucher, Kommunen, Unternehmen und Zivilgesellschaft werden aktiv in den Forschungsprozess eingebunden, indem sie entweder selbst Partner im Forschungsverbund sind oder die Forschungsergebnisse in der Praxis erproben und umsetzen.



DLR Projektträger
konzipiert
Agendaprozess
„Zukunft sichern
und gestalten“

Bereits seit 2007 beraten wir das BMBF, auf welche Weise die Themen der sozial-ökologischen Forschung entwickelt und Förderformate angepasst werden können. Wir unterstützen das Ministerium dabei, einen partizipativen Agendaprozess zu konzipieren und umzusetzen. Dazu gehört, dass sich Forscher und Praktiker regelmäßig über die Ergebnisse der Forschung austauschen und die Wirkung von Förderinstrumenten reflektieren. Konkret führen wir regelmäßig Workshops, Experten- und Fachgespräche durch, bereiten diese inhaltlich vor und werten im Anschluss die Erkenntnisse für die nächsten Schritte aus. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Agendaprozess war die Agenda-Konferenz 2012 – wir konzipierten das Programm und fanden auch die dafür nötigen Referenten. Mit rund 200 Beteiligten versammelte die Konferenz einen wichtigen Teil der Fachszene.

Die in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnisse über die Forschungsfragen, die aus gesellschaftlicher Perspektive für eine nachhaltige Entwicklung beantwortet werden müssen, sowie über Erfolg versprechende Förderinstrumente flossen in die neuen Bekanntmachungen der SÖF ein. Diese Bekanntmachungen entwickelten wir als DLR Projektträger gemeinsam mit dem BMBF.

Konferenzen zum Vernetzen, Austauschen, Kooperieren

Digitale Kommunikation ist allgegenwärtig. Aber das persönliche Gespräch von Angesicht zu An-



**Für den direkten
Dialog spielen
Tagungen eine
entscheidende Rolle**

gesicht ersetzt sie nicht. Für den direkten Dialog und wissenschaftlichen Austausch spielen auch in modernen Zeiten Tagungen oder Konferenzen eine entscheidende Rolle. Im Jahr 2014 konzipierten und organisierten wir im Rahmen unserer Aufträge zahlreiche Veranstaltungen in allen Fachbereichen. Für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) entwickelten wir zum Beispiel ein umfassendes Konzept zur bundesweiten „Vernetzungskonferenz Elektromobilität“, die im November 2014 stattfand. Mehr als 200 Personen aus unterschiedlichen Förderprojekten des BMWi kamen in Berlin zusammen, tauschten sich untereinander aus und diskutierten mit renommierten Fachleuten. Der Fokus: Branchengrenzen überwinden, neue Kooperationspartner finden und gemeinsam innovative Lösungen im Bereich Elektromobilität voranbringen.

Anderes Thema, dasselbe Ziel: Bei der BMBF-Tagung „Bildungsforschung 2020“ stand der Diskurs zwischen Wissenschaft, Bildungspraxis und Politik im Mittelpunkt. Im März 2014 setzten sich rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Frage auseinander, wie der wechselseitige Austausch von Bildungsforschung und Bildungspraxis gestärkt werden kann, um Forschungsergebnisse in der Praxis wirksam umzusetzen. Auch hier waren wir für die Organisation verantwortlich und brachten unsere Erfahrungen rund um Wissenschaftskommunikation und Veranstaltungsmanagement ein.

Mit Bildung Perspektiven schaffen

Vom Kindergarten über die Schule, Ausbildung oder das Studium bis hin zur beruflichen Weiterbildung – Bildung begleitet jeden Menschen in jedem Alter. Der Qualität kommt dabei eine entscheidende Rolle zu: Wer gute Bildung erfährt, kann seine Talente weiterentwickeln und verbessert seine Chancen für einen sozialen Aufstieg. Aus wirtschaftlicher Sicht ist dieser Faktor entscheidend für Wohlstand und Fortschritt in Deutschland. Über 15 Jahre arbeiten wir im DLR Projektträger erfolgreich auf dem Gebiet der Bildungsforschung. Beginnend mit Themen zu „Chancengerechtigkeit und Genderforschung“, deckt unsere Expertise heute alle Bildungsbereiche ab – auch über Landesgrenzen hinweg.

Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Die Lehramtsausbildung reformieren und ihre Qualität nachhaltig verbessern – dies ist erklärtes Ziel von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka. Dazu startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Juli 2014 die gemeinsame „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern. Die Handlungsfelder dieses Programms umfassen den gesamten Prozess der Lehrerbildung bis in die berufliche Einstiegsphase und die Weiterbildung. Insbesondere im Bereich der Inklusion soll die Lehrerbildung reformiert werden, um den gesellschaftlichen Veränderungen und den daraus resultierenden Anforderungen gerecht zu werden. Dafür stellt das BMBF ein Gesamtvolumen von 500 Mio. € bereit. Auf wettbewerblicher Grundlage soll eine flächendeckende Förderung der Hochschulen erreicht werden. Das Ministerium beauftragte uns als DLR Projektträger mit der Umsetzung der neuen Förderrichtlinie. In der zehnjährigen Laufzeit des Bund-Länder-Programms beraten wir Interessenten rund um die Projektanträge, begleiten die Begutachtungen und die Vorhaben und prüfen Förderanträge sowie Verwendungsnachweise.

Weiterhin betraute das BMBF uns damit, den fachlichen Austausch der Projekte zu fördern, Informationen zum Programm und den Projekten bereitzustellen, über Ergebnisse zu berichten sowie das nationale und internationale Programmumfeld zu beobachten.

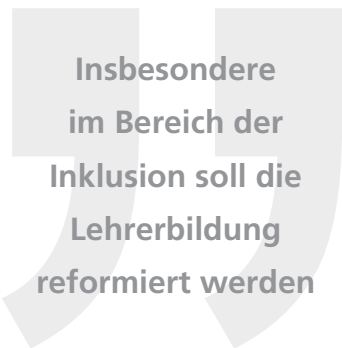
Internationale Bildungszusammenarbeit

Nicht nur Wissen, auch Bildung kennt keine Grenzen. Daher engagiert sich das BMBF in der europäischen und internationalen Bildungszusammenarbeit und setzt auf

das umfassende Fachwissen unserer Expertinnen und Experten im DLR Projektträger. So betreuen wir zum Beispiel deutsche Anbieter von Aus- und Weiterbildung im Rahmen der Förderinitiative „Berufsbildungsexport“, um den Zugang zu internationalen Bildungsmärkten zu erschließen. Im Jahr 2014 endete die zweite Förderrunde mit den Zielregionen Asien, Osteuropa oder dem arabischen und afrikanischen Raum.

Ein anderes Beispiel ist das europäische Informationsnetzwerk „Eurydice“, das über die unterschiedlichen Bildungssysteme und -politiken in Europa informiert und mit verschiedenen Publikationen und der Online-Enzyklopädie „Eurypedia“ einen umfassenden Überblick über die europäische Bildungslandschaft gibt. Die nationale „Eurydice-Stelle“ des Bundes ist bei uns im DLR Projektträger angesiedelt. Sie koordiniert im Auftrag des BMBF die Beiträge der Bundesregierung, insbesondere des BMBF, zu den jeweiligen Publikationen. Dabei arbeitet sie eng mit der nationalen „Eurydice-Stelle“ der Länder zusammen. Zudem vertritt sie die Interessen der Bundesregierung bei Planungen zu künftigen Publikationen und Vorhaben von „Eurydice“ in Brüssel.

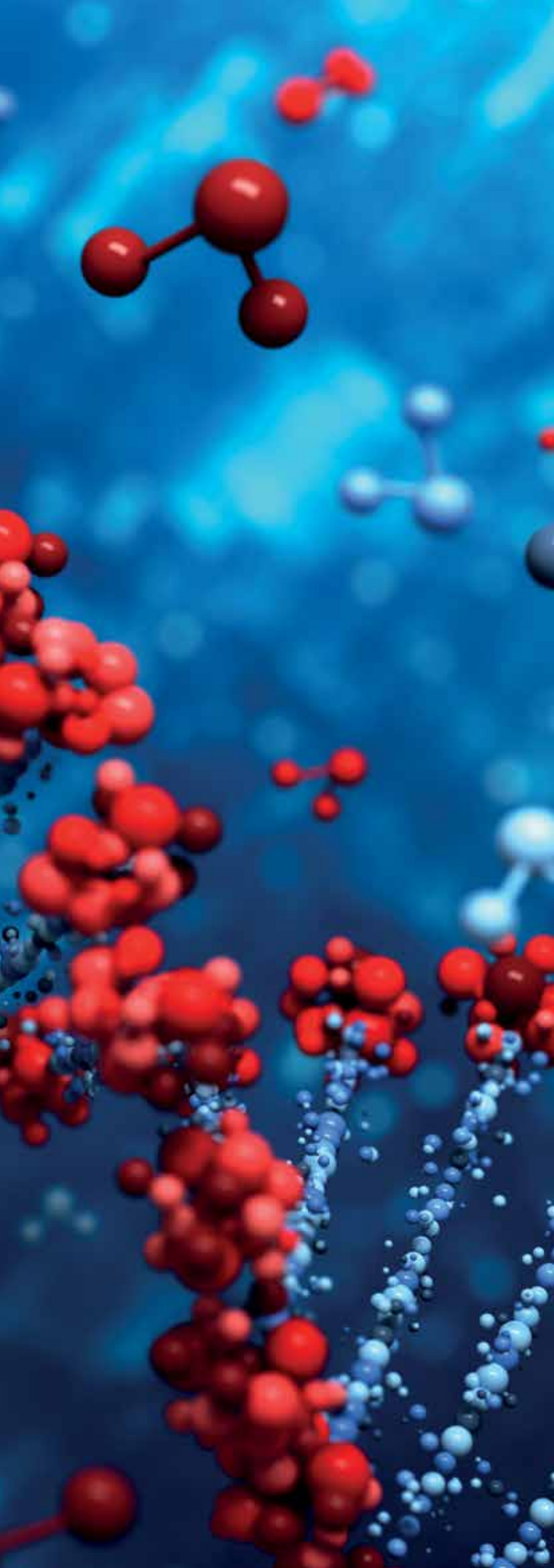
Ein weiteres unserer Aktionsfelder im Auftrag des BMBF ist die Mitarbeit bei der nationalen Umsetzung von Beschlüssen der Bildungskommission der UNESCO. Hierzu gehören die Formulierung deutscher Anträge zu Übereinkommen und Empfehlungen sowie die regelmäßige Berichterstattung in Form von Beiträgen zum UN-Bericht der Bundesregierung, zum UN-Menschenrechtsbericht der Bundesregierung, zum Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik sowie durch entsprechende Beiträge zum Bundesforschungsbericht.



**Insbesondere
im Bereich der
Inklusion soll die
Lehrerbildung
reformiert werden**



Gesundheitsforschung



Kompetenzen bündeln, Krankheiten bekämpfen

Die Gesundheitsforschung ist seit Langem ein herausragendes Arbeitsfeld des DLR Projektträgers: Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind u. a. spezialisiert auf Gesundheitswesen, Versorgungsforschung, klinische Forschung, Strukturförderung, medizinische Genomforschung, Systemmedizin, biomedizinische Forschung, Ethik sowie Evaluation und internationale Kooperationen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) haben den DLR Projektträger deswegen mit einem umfangreichen Fördermanagement beauftragt.

Auch wenn in Deutschland die Bevölkerung insgesamt noch nie so gesund war wie heute, ist der Forschungsbedarf unverändert hoch – für die meisten Menschen hat ihre Gesundheit oberste Priorität. Die Menschen werden immer älter, gleichzeitig ändern sich ihre Lebensgewohnheiten und die Umweltbedingungen sowie die Krankheitsbilder. Chronische Erkrankungen wie Diabetes, Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen nehmen stetig zu. Für bisher unheilbare Krankheiten müssen Heilmittel gefunden, nebenwirkungsärmere Therapien sollen entwickelt, Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung müssen in die Praxis umgesetzt werden. Die Förderung der Gesundheitsforschung ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Bundesregierung.



IM FOKUS

Auf dem Weg zur maßgeschneiderten Medizin

Ob wir krank werden, wie eine Krankheit verläuft und wie Medikamente bei uns wirken, hängt von vielen individuellen Faktoren ab. Hierzu zählen die genetische Veranlagung, das Geschlecht und Alter, aber auch unser Lebensstil und die Umwelteinflüsse. Die individualisierte Medizin erfasst all dies. Ihr Ziel: maßgeschneiderte Diagnostik-, Präventions- und Therapieverfahren. Die Hoffnung: Krankheiten vorbeugen, Therapieerfolge verbessern und Nebenwirkungen minimieren.

Der DLR Projektträger setzt für das BMBF den Aktionsplan „Individualisierte Medizin: Ein neuer Weg in Forschung und Gesundheitsversorgung“ um. Damit verbunden ist ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Forschungsförderung. Um in diesem Zukunftsfeld Innovationen erfolgreich zu gestalten, braucht es komplexe Forschungsprojekte mit zahlreichen Akteuren. Hier setzte der DLR Projektträger in der ersten Fördermaßnahme des Aktionsplans „Innovationen für die individualisierte Medizin“ mit verschiedenen Verfahren neue Maßstäbe:

- Partnersuche per Mausclick: Die neue Internetplattform „pt-partnering“ ermöglicht seit Sommer 2013 interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, passende Forschungspartner für ihr geplantes Projekt zu finden. Über Fragen wie „Welches Projekt plane ich? Welche Expertise biete ich? Welche Partner suche ich?“ wurden bereits erste Netze geknüpft. Mehr als 680 Personen nutzten dieses Angebot. Mittlerweile wurde „pt-partnering“ in weiteren Fördermaßnahmen erfolgreich eingesetzt.
- Innovationsmarktplatz: Der DLR Projektträger veranstaltete für Antragstellende und Unternehmen einen „Innovationsmarktplatz“. Über 150 Wissenschaftler präsentierten Forschungsprojekte, diskutierten Forschungsideen und initiierten neue Kooperationen.



- Konzeptentwicklung: „pt-partnering“ und „Innovationsmarktplatz“ trugen Früchte – 144 Antragskizzen für diagnostische oder therapeutische Innovationen gingen ein. Nach einer hoch-kompetitiven externen Begutachtung erhielten 36 Teams im Jahr 2014 die Gelegenheit, ihre Forschungskonzepte mit Förderung des BMBF weiter zu entwickeln. Welche Konzepte langfristig gefördert werden, entscheidet sich im Jahr 2015.

Auch international engagiert sich der DLR Projektträger für die individualisierte Medizin. So liegt die Koordination der EU-geförderten Coordination and Support Action „Personalized Medicine 2020 and beyond“, kurz PerMed, beim DLR Projektträger. Europaweit haben sich 18 Partner zusammengetan, darunter Förderorganisationen, Ministerien und Zulassungsbehörden, um gemeinsam für Europa den Weg für eine individualisierte Medizin zu ebnen.



IM FOKUS

Gemeinsam gegen Infektionen in Entwicklungsländern

Ein kleines Virus kann ganze Länder lahm legen, besonders betroffen sind oft Entwicklungsländer. Der Ausbruch des Ebola-Virus in West-Afrika im Frühjahr 2014 zeigte dies erneut auf beängstigende und tragische Weise. Doch: Allein in Afrika sterben täglich mehr Menschen an AIDS, Malaria und Tuberkulose als alle bisherigen Ebola-Opfer zusammengenommen. Und das sind noch die bekanntesten Infektionserkrankungen. Hinzu kommen weitere, sogenannte vernachlässigte Infektionskrankheiten wie Dengue-Fieber, Schlafkrankheit oder diverse Wurmerkrankungen, unter deren Folgen die Menschen ein Leben lang leiden und schließlich auch früh sterben können. Schlecht entwickelte Gesundheitssysteme und unpassende Therapieoptionen für den Einsatz in armutsgeprägten Gebieten sind oft die Ursache, warum sich Infektionskrankheiten in diesen Ländern unkontrolliert ausbreiten können.

Hier greift das BMBF Förderkonzept „Vernachlässigte und armutsassoziierte Krankheiten“, in das der DLR Projektträger maßgeblich bei der Umsetzung und der fachlichen Begleitung eingebunden ist. Seine Fachleute aus dem Bereich „Gesundheitsforschung“ unterstützen unter anderem die Forschungsförderung öffentlich-privater Produktpartnerschaften zur Medikamentenentwicklung, Forschungsnetze für Gesundheitsinnovationen in Sub-Sahara Afrika sowie weitere umfangreiche krankheitsbezogene nationale Fördermaßnahmen.

Ein wichtiger Baustein des Förderkonzepts ist dabei ein Bündnis, das die Europäische Kommission gemeinsam mit mehreren europäischen Ländern und Ländern südlich der Sahara bereits in 2003 initiierte: das „European and Developing Countries Clinical Trials Partnership“, kurz EDCTP. Es soll die klinische Entwicklung von Medikamenten, Impfstoffen und Diagnostika beschleunigen, insbesondere zu AIDS, Malaria und Tuberkulose und seit 2015 auch zu vernachlässigten Tropenkrankheiten wie Ebola. Das BMBF beteiligt sich in seinem Rahmenprogramm Gesundheitsforschung an diesem Bündnis. Seit der Vorbereitung dieser Initiative unterstützt der DLR Projektträger das BMBF hierbei.

Nach Abschluss der ersten Förderperiode (2003–2014) mit einem Fördervolumen von rund 500 Mio. € wird EDCTP in seiner zweiten Förderphase (2014–2024) fast 2 Mrd. € in den Kampf gegen Infektionskrankheiten investieren. Zur Arbeit des Projektträgers gehört unter anderem, die Förderung der deutschen Partner-Projekte innerhalb der EDCTP-Initiative abzuwickeln, die BMBF-Mitarbeit in den EDCTP Gremien zu organisieren und das BMBF dort zu vertreten. Seit Anfang 2014 stellt der DLR Projektträger einen der beiden stellvertretenden Vorsitzenden der EDCTP-Vollversammlung.

» Kleine Moleküle – großer Einfluss

Nicht-kodierende Ribonukleinsäuren (RNA) sind ein relativ junger Bereich der Molekularbiologie, der immer stärker in den Fokus der Forschung rückt und in den vergangenen Jahren bereits einen beeindruckenden Wissenszuwachs erfahren hat. Mittlerweile ist beispielsweise bekannt, dass diese kleinen Moleküle nicht nur steuern, wie unsere Erbsubstanz abgelesen wird und Eiweiße aufgebaut werden, sondern sie helfen unseren Zellen auch bei der Verteidigung gegen Viren. Weitere Forschung ist erforderlich, um besser zu verstehen, wie nicht-kodierende RNAs entstehen, wie sie wirken und welchen Einfluss sie zum Beispiel bei der Krankheitsentstehung haben können. Genau diesem Thema widmet sich ein Forschungsprogramm der Baden-Württemberg Stiftung. Das Programm möchte innovative Arbeiten fördern – von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung in Medizin und Biotechnologie.

Im Jahr 2014 konnte der DLR Projektträger diese Stiftung als neue Auftraggeberin gewinnen. Seine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre Kollegen aus der Administration unterstützen die Stiftung bei der Durchführung und Betreuung des mehrjährigen Forschungsprogramms „Nicht-kodierende RNAs“. Das umfasst Arbeiten vom Erstellen des Ausschreibungstextes bis hin zur Begutachtung der Anträge. Der Projektträger war die zentrale Stelle



Welchen Einfluß haben nicht-kodierende RNA auf Krankheiten?

für die Beratung der Antragstellenden, wählte Gutachter und Gutachterinnen aus und organisierte die Begutachtung der Anträge. Das Ergebnis: Insgesamt 15 Projekte können 2015 mit ihrer Arbeit starten. In den nächsten zwei bis drei Jahren werden sie vom DLR Projektträger begleitet.

» Volkskrankheiten international erforschen

Veränderte Lebensgewohnheiten und der demografische Wandel gehen mit einer Zunahme von Volkskrankheiten wie Herzinfarkt, Diabetes oder Nierenversagen einher. Wegen ihren vielfältigen Ursachen und

„Mein Thema ist der Technologietransfer. Wie gelingt der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft? Wie können Ergebnisse aus der Forschung verwertet werden und ihren Weg in die Klinik finden? Meine langjährige Erfahrung aus der industriellen Forschung bringe ich als Lebenswissenschaftlerin nun unmittelbar in die Entwicklung und Umsetzung von anwendungsorientierten Förderprogrammen ein.“



Dr. Bettina Peters arbeitet seit 2007 beim DLR Projektträger. Der Schwerpunkt der Arbeit der Molekularbiologin liegt aktuell auf der Forschungsförderung in der medizinischen Genomforschung, der individualisierten Medizin und der Systemmedizin. Von 2008 bis 2013 betreute sie die Spitzencluster aus der Gesundheitsforschung im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung.

Ausprägungen ist die Erforschung dieser besonders häufigen Krankheiten sehr kompliziert. Ein neuer Ansatz ist hierbei die medizinische Epigenomforschung. Sie klärt, wie beim Menschen die Umsetzung der Erbinformationen in konkrete Körpermerkmale erfolgt – und wie in diesem Prozess Fehler passieren, die Krankheiten auslösen können.

Rein national ausgerichtete Fördermaßnahmen greifen angesichts der Komplexität dieser Forschungsrichtung aber oft zu kurz. Der DLR Projektträger hat daher eine Fördermaßnahme zur Epigenomforschung von Volkskrankheiten konzipiert, die international ausgerichtet ist. Dort sollen die besten Arbeitsgruppen aus Deutschland, Frankreich und Kanada in Forschungskonsortien zusammengebracht werden. Zur Erreichung dieses Ziels entfaltete der DLR Projektträger vielfältige Sondierungsaktivitäten und kooperiert heute in einer gemeinsamen Förderrichtlinie im Auftrag des BMBF eng mit französischen und kanadischen Förderorganisationen. Nach einem gemeinsamen Ausschreibungs- und Begutachtungsprozess finanziert jeder Förderer dann die in seinem Land angesiedelten Forschungsgruppen.

Diese tri-nationale Fördermaßnahme sieht sich auch als Erweiterung des „International Human Epigenome Consortiums“. In diesem großvolumigen und weltweiten Förderernetzwerk sind die drei Länder ebenfalls Mitglied. Der DLR Projektträger vertritt das BMBF u. a. im zentralen Steuerungsgremium des Konsortiums.

» Forschung mit Herz – europaweit

Ein essenzielles Instrument der Europäischen Kommission zur Förderung wichtiger Forschungsthemen sind ERA-Netze. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission schließen sich hier europaweit Forschungsförderer zusammen, um ihre nationalen Aktivitäten zu harmonisieren. Ziel ist es, gemeinsam länderübergreifende Forschungsprojekte zu finanzieren.

Im Auftrag des BMBF und auf der Basis bestehender internationaler Kontakte startete der DLR Projektträger die Initiative zu einem neuen ERA-Netz zum Thema „Herz-Kreislauf-Forschung“: ERA-CVD (cardiovascular diseases). So gelang es dem Projektträger gemeinsam mit seinen internationalen Partnern, das ERA-Netz als einzige neue Maßnahme dieser Art und ohne sonst übliches Vorläuferprojekt im europäischen Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“ zu verankern.



Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind seit vielen Jahren die häufigste Todesursache in Industrienationen.

Im Februar 2015 reichten unter Koordination des DLR Projektträgers mehr als 17 europäische Partner einen Antrag für ERA-CVD ein. Im Falle einer positiven Begutachtung des Antrags ist die erste gemeinsame transnationale Bekanntmachung zur Herz-Kreislauf-Forschung für Anfang 2016 vorgesehen. Über 13 Mio. € Fördergelder stehen dafür zur Verfügung. Weitere Bekanntmachungen sollen folgen.

» Gefahr aus dem Tierreich

Viele den Menschen heimsuchende Infektionen haben ihren Ursprung im Tierreich. Bei den sogenannten „Zoonosen“ werden Erreger von Tieren auf Menschen übertragen und lösen bei ihnen Krankheiten aus. Welche zoonotischen Infektionserreger bedrohen die Gesundheit der Menschen in Deutschland? Welche besonderen Herausforderungen gibt es bei der Erforschung von Zoonosen? Wie können Forschungsergebnisse möglichst rasch in die Praxis übertragen werden? Diese und weitere Fragen wurden im Februar 2014 im Diskussionsforum „Forschung trifft Praxis: Transfer und Herausforderungen der Zoonosenforschung“ in Berlin bearbeitet. Im Auftrag des BMBF bereitete der DLR Projektträger die Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch vor. Weitere Beteiligte waren inhaltlich auch die Bundesministerien für Gesundheit (BMG) und für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Der DLR Projektträger stimmte alle Schritte mit den drei Ministerien ab. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung nach Berlin. Rund die Hälfte kam aus den 13 BMBF-geförderten Zoonosen-Forschungsverbänden, dazu nahmen Vertreterinnen und Vertreter des Gesundheitswesens, der Gesundheitsämter und Landstellen der human- und veterinärmedizinischen Seite sowie der Ressortforschungseinrichtungen an der Veranstaltung teil.

» Für eine gute Arzneimittelversorgung – der Pharma-Dialog

Ob ein neues Medikament erforscht wird, hängt nicht allein von den Bedürfnissen der Patienten und Patientinnen ab. Die Entwicklung neuer Arzneimittel folgt auch marktwirtschaftlichen Interessen. Dabei zeigt die Erfahrung: Wenn sich Investitionen nicht lohnen, kann der medizinische Fortschritt ausgebremst werden.

Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gewerkschaft im September 2014 den „Pharma-Dialog“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, den Pharma-Standort



Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka (Mitte) eröffnete die Auftaktveranstaltung des Pharma-Dialogs in Berlin.

Deutschland in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Produktion zu stärken, um auch weiterhin eine flächendeckende, hochwertige und langfristig sichere Arzneimittelversorgung in Deutschland sicherzustellen. In den verschiedenen Dialogrunden werden bis Anfang 2016 verschiedene Themen der Arzneimittelentwicklung erörtert. Dazu gehören beispielsweise die rechtlichen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen der Arzneimittelforschung und -zulassung sowie Entwicklungen, Trends und Zukunftsbereiche bei Arzneimitteln.

Der DLR Projektträger unterstützt das Bundesministerium für Gesundheit bei der Planung und Organisation des Pharma-Dialogs. Als Geschäftsstelle des Pharma-Dialogs ist der Projektträger unter anderem für die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen verantwortlich, führt Recherchen für die Erstellung von Hintergrundpapieren durch und übernimmt die Koordination und Abstimmung mit den unterschiedlichen Interessenvertretern und Dialog-Partnern.

» Notaufnahmen im Visier

Bei einem medizinischen Notfall heißt es: Schnell die 112 anrufen oder in die Notaufnahme eines Krankenhauses fahren. Notaufnahmen sind meist der erste Anlaufpunkt in medizinischen Krisensituationen. Beispielsweise auch beim Ausbruch einer ansteckenden Infektionskrankheit. Mit Daten aus der Notfallmedizin können deshalb Gefahren für die öffentliche Gesundheit



„Meine wirtschaftswissenschaftliche Fachkenntnis bringe ich gerne in interdisziplinär besetzte Teams ein, weil ich unterschiedliche Perspektiven für das Arbeitsfeld sehr spannend finde. Für mich kommen beim DLR Projektträger zwei wichtige Aspekte zusammen: Die Arbeit deckt sich mit meinen persönlichen Interessen an internationalen Themen und die teamorientierte Arbeitskultur ist eine echte Stärke, die gute Leistungen generiert.“

Dieter Müller arbeitet seit 2010 als Vertragssachbearbeiter beim DLR Projektträger. Er studierte Europäisches Verwaltungsmanagement und bringt vielfältige Berufserfahrungen im Projektmanagement, sowohl im In- als auch im Ausland, ein. Er betreut administrativ u. a. internationale Förderprojekte und begleitet nationale und europaweite Vergabeverfahren.

sehr frühzeitig erkannt werden. Doch bislang stehen diese Daten auf Bundes- und Landesebene weder in ausreichendem Umfang noch in ausreichender Qualität zur Verfügung. Daher hat die Bundesregierung entschieden, ein „Nationales Notaufnahmeregister“ einzurichten. Der DLR Projektträger wirkte an der Umsetzung dieses parlamentarischen Beschlusses entscheidend mit.



Die Notaufnahme ist meist der erste Anlaufpunkt in medizinischen Notfällen.

Das Notaufnahmeregister soll flächendeckend Daten aus der Notfallmedizin sammeln. Um ein Konzept dafür zu erarbeiten, haben sich Expertinnen und Experten aus der Notfallmedizin und weiteren Disziplinen zu einem Verbund zusammengeschlossen. Eine wichtige Herausforderung war dabei die Erfüllung datenschutzrechtlicher und informationstechnologischer Anforderungen.

Der DLR Projektträger organisierte die externe Begutachtung des Antrags, sodass für den Verbund Mittel in Höhe von 3,2 Mio. € bewilligt werden konnten. Ein Vertreter der Leitung des BMBF überreichte dem Projektleiter des Verbunds persönlich den Zuwendungsbescheid an einem öffentlichkeitswirksamen Termin an der Universität Gießen. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung lag größtenteils in den Händen des DLR Projektträgers.

» Startschuss für die größte Gesundheitsstudie

Jetzt ist es soweit – die Hauptphase der größten medizinischen Gesundheitsstudie Deutschlands, der „Nationalen Kohorte“, hat begonnen. Anlässlich dieses Meilensteins gaben Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und NRW-Landesministerin Svenja Schulze im November 2014 in Essen den offiziellen

Startschuss für die Studie. Über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren sollen in der Nationalen Kohorte neue Erkenntnisse gewonnen werden, wie genetische Faktoren, Umweltbedingungen, soziales Umfeld und der Lebensstil die Entstehung von Volkskrankheiten wie Diabetes, Demenz, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Krebs beeinflussen. Dies soll dazu beitragen, die Vorbeugung und Behandlung zu verbessern.

Während der Kick-off-Veranstaltung ermunterte die Bundesforschungsministerin alle Bürgerinnen und Bürger, die einen Brief von der Nationalen Kohorte erhalten, an der Studie teilzunehmen. Seither werden in allen 18 beteiligten Studienzentren bundesweit rund 200.000 Menschen zwischen 20 und 69 Jahren für die Studie befragt und untersucht.

Die Langzeitstudie wird gemeinsam vom Bund, den Ländern und der Helmholtz-Gemeinschaft gefördert. Im Auftrag des BMBF beriet der DLR Projektträger die Antragstellenden zu den Forschungsanträgen und führte die Begutachtung der Anträge und den Bewilligungsprozess durch. Seitdem begleitet der DLR Projektträger mit seinen Experten aus dem Bereich „Gesundheitsforschung“ das Großprojekt wissenschaftlich und administrativ. Hierzu zählte auch die Vorbereitung von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka auf die Kick-off-Veranstaltung.



Ministerin Svenja Schulze und Ministerin Johanna Wanka erproben bei der Auftaktveranstaltung zur Nationalen Kohorte einen Handkraftsensor (v. l. n. r.).

» Im Kampf gegen das Vergessen

Neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer sind bislang meist unheilbar. Schätzungen zufolge sind in Europa bis zu 7,3 Mio. Menschen betroffen. Mit zunehmendem Lebensalter steigt auch das Risiko für solche Erkrankungen. Die derzeitigen Therapien

behandeln überwiegend die Symptome, nicht jedoch die eigentlichen Ursachen der Krankheit. Deshalb wurde das „EU Joint Programme – Neurodegenerative Disease Research“ (JPND) ins Leben gerufen. JPND verfolgt das Ziel, durch länderübergreifende Zusammenarbeit die europaweiten Forschungsanstrengungen im Kampf gegen neurodegenerative Erkrankungen zu bündeln und zu verbessern.

Das BMBF beteiligt sich mit erheblichen Mitteln an den transnationalen Förderbekanntmachungen von JPND. Bislang erschienen fünf Förderbekanntmachungen, an denen jeweils bis zu 20 mitfinanzierende Länder beteiligt sind. Die Organisation und Durchführung dieser Förderbekanntmachungen fällt maßgeblich dem

DLR Projektträger zu: Im Auftrag des BMBF ist er für das gemeinsame „Joint Call Sekretariat“ verantwortlich.

Derzeit ist eine weitere Förderbekanntmachung in Partnerschaft mit der Europäischen Kommission in Vorbereitung, die dafür bis zu 10 Mio. € bereitstellt. Das JPND-Konsortium bewarb sich mithilfe des DLR Projektträgers im Jahr 2014 erfolgreich um diese Mittel. Der Projektträger war an der Ausarbeitung des Antrags beteiligt und übernimmt auch zukünftig weitreichende Aufgaben innerhalb des JPND-Konsortiums. Dazu zählen etwa die Organisation und Durchführung der EU-kofinanzierten Bekanntmachung sowie weiterer, jährlich geplanter Förderbekanntmachungen.



Allein in Europa sind bis zu 7,3 Mio. Menschen von neurodegenerativen Erkrankungen betroffen.

Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:	1.622
Eingesetzte Fördermittel:	197,3 Mio. €

Förderbereiche	Auftraggeber	Vorhabenzahl	Fördermittel in Mio. €
Gesundheitsforschung	BMBF	1.057	145,4
Lebenswissenschaftliche Grundlagenforschung	BMBF	327	44,9
Bioethik	BMBF	93	3,3
Gesundheitsversorgung und Gesundheitssystem	BMG	91	k. A.
Teilhabe von behinderten Menschen ¹	BMAS	44	3,4
Versorgungsnahe Forschung	Krankenkassen	10	0,3

¹ Die fachliche Vorhabensbearbeitung erfolgt gemeinsam mit dem Bereich „Bildungsforschung, Integration, Genderforschung“ des DLR Projektträgers in der interdisziplinären Projektgruppe „Inklusion“.

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	27
Bewilligungen	366
Begutachtungen	33



Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer



Die Zukunft von Wissenschaft und Wirtschaft

Forschung und Innovation sind für hoch entwickelte Länder wie Deutschland unersetzlich. Die Bundesregierung fördert die Innovationsfähigkeit des Standorts Deutschland mit ihrer „Hightech-Strategie“. Diese zielt insbesondere auf eine stärkere Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Dabei sollen Transferwege geschaffen werden, die eine effiziente Umwandlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ideen in marktfähige Produkte ermöglichen.

Instrumente und Treiber der Innovationsfähigkeit sind vielfältig: Ausgehend von einem umfassenden Innovationsverständnis finden sich Ansätze z. B. in einem ganzheitlichen Management, in regionalen Initiativen, neuen Formen der Arbeitsorganisation, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen. Zudem treiben Normen und Standards Innovationen voran und öffnen Märkte. Die Innovationsfähigkeit fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit unterschiedlichen Initiativen und Konzepten. Der DLR Projektträger unterstützt seine Auftraggeber dabei mit einem breit aufgestellten Team von Expertinnen und Experten aus dem Bereich „Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer“: Sie beraten, organisieren, kommunizieren und entwickeln Förderformate, sie begleiten die geförderten Projekte und helfen damit, Innovationen direkt in die Unternehmen zu tragen.



IM FOKUS

Innovationen für Produktion, Dienstleistung und Arbeit fördern

Wirtschaft und Arbeitswelt unterliegen einem immer rascheren Wandel. Es verändern sich nicht allein Produkte und Dienstleistungen, sondern insbesondere die dazu gehörenden Produktions- und Arbeitsprozesse. Treiber sind die zunehmende Technisierung – insbesondere die Digitalisierung –, aber auch der demografische Wandel sowie die veränderten Wertvorstellungen der Menschen. Motivierte, leistungsstarke und qualifizierte Beschäftigte sind eine notwendige Voraussetzung für erfolgreiche Unternehmen.

Mit dem BMBF-Förderprogramm „Innovationen für Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ liegt nun ein Programm vor, das anwendbare Lösungen finden soll, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Deutschland zu erhalten und auszubauen. Es geht der Frage nach, wie Arbeit wirtschaftlich und sozialverträglich gestaltet und die Produktions- und Dienstleistungsprozesse effizient und umweltgerecht weiterentwickelt werden können. Ein solches Förderprogramm ist einmalig in Europa. Bei der Umsetzung wird das BMBF fachlich und administrativ unterstützt durch ein Konsortium des DLR Projektträgers und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Für das neue Programm stellt das BMBF in den nächsten sieben Jahren bis zu 1 Mrd. € bereit. Das Förderbudget und die Verankerung der Themen in der Innovationsstrategie des BMBF spiegeln die hohe politische Bedeutung wider, die der Gestaltung der zukünftigen Arbeit in Deutschland zukommt. Es wird durch den Koalitionsvertrag getragen, der die Einrichtung eines Forschungsprogramms für die Themen Arbeit, Produktion und Dienstleistungen in enger Abstimmung mit Wirtschaft und Gesellschaft fordert. Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka stellte das Förderprogramm im September 2014 auf einer Pressekonferenz zusammen mit Vertretern der Sozialpartner und der Wissenschaft der Öffentlichkeit vor. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz der Innovationsförderung: Das Programm steht auf den drei Säulen Forschung für Produktion, Dienstleistung und Arbeit, die von Beginn an verzahnt werden, sodass die Wirkung der Forschungsförderung und der Nutzen für alle

Beteiligten erhöht werden. Es zeigt auch, dass Forschungsförderung nicht an Sektoren- und Branchengrenzen Halt macht, sondern die veränderten wirtschaftlichen Zusammenhänge, raum- und zeitunabhängige Beschäftigung sowie neue Ansprüche an die Vereinbarkeit von Arbeits- und Lebenswelt berücksichtigt.

Die ersten beiden Säulen des neuen Programms – „Forschung für Produktion“ und „Forschung für Dienstleistung“ – wurden umfassend neu ausgerichtet. Jeder Programmteil ist neu akzentuiert und an den künftigen Bedarfen von Wirtschaft, Gesellschaft und Menschen ausgerichtet. In der Forschung für Dienstleistungen geht es z. B. um nachhaltige Ressourcennutzung, kundenintegrierende Dienstleistungssysteme und dazu gehörende Geschäftsmodelle, Demografie und Gesundheit sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Dienstleistungen verschmelzen mit Sachgütern zu umfassenden Leistungsbündeln mit einem hohen Nutzen für Kunden. Innovationen äußern sich hier in Prozessinnovationen, in der Bündelung verschiedener Leistungen zur Lösung komplexer Probleme oder indem einzelne Dienstleistungen zu Dienstleistungssystemen zusammengeführt werden. Die programmatische dritte Säule – „Forschung für Arbeit“ – wird unter Mitarbeit des DLR Projektträgers im Laufe des Jahres 2015 zusammen mit Sozialpartnern und Verbänden mit dem Titel „Zukunft der Arbeit“ erstellt. Pluralisierung von Arbeit, Crowdsourcing, Subjektivierung von Arbeit, global verteilte Arbeit und der Wandel der Geschlechterverhältnisse sind nur einige Themen, mit denen sich das Programm befassen wird.

Sowohl in der Forschung für Dienstleistung als auch in der Arbeitsforschung spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle. Als erste Schritte in den beiden Programmsäulen „Dienstleistungs- und Arbeitsforschung“ erschienen deswegen 2014 zwei Bekanntmachungen genau mit diesem Fokus: „Dienstleistungsinnovationen durch Digitalisierung“ und „Digitalisierung der Arbeitswelt“. Diese betreut der DLR Projektträger fachlich und administrativ.



» Aus der Forschung in die Praxis: innovative Dienstleistungen

Forschungsergebnisse in die Wirtschaft zu überführen ist nicht einfach. Gleichwohl zeigt die Baden-Württemberg Stiftung, wie man einen wirkungsvollen Beitrag zur Entwicklung von Dienstleistungen in kleinen und mittelgroßen Unternehmen erzielen kann: und zwar mittels praxiserprobter Transferinstrumente. Im Auftrag der Stiftung betreut der DLR Projektträger drei solcher Transferprojekte mit Wirkungsbereich in Baden-Württemberg. Forschungsinstitute und Hochschulen, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern führen gemeinsam Transworkshops, Unternehmerabende und Multiplikatorenschulungen durch. Sie verwenden dabei einen Methodenleitfaden für die Entwicklung innovativer Dienstleistungen, der in Vorläuferprojekten erarbeitet wurde.

Mit Erfolg: Gut 300 Unternehmen nahmen an den Veranstaltungen teil, nahezu alle Kammern in Baden-Württemberg beteiligten sich. Dabei war gut erkennbar, wie die Kammern ihre Beratungskompetenz hinsichtlich der systematischen Dienstleistungswicklung ausbauten. Damit gibt die Baden-Württemberg Stiftung dem Mittelstand einen wichtigen Impuls für die systematische Dienstleistungsentwicklung. Mit ihrer Förderung schafft sie es, die häufig zitierte „Transferlücke“ zwischen Forschung und Unternehmen zu schließen. Der DLR Projektträger sorgt mit seinen wissenschaftlichen und administrativen Fachleuten aus dem Bereich „Innovative Dienstleistungen“ dafür, dass diese Förderung reibungslos umgesetzt wird.

» Arbeitsforschung europaweit vernetzen

Digitalisierung und gesellschaftliche Veränderungen machen nicht vor Ländergrenzen halt – europaweit verändern sich dadurch auch Arbeitsplätze, mit hohen Anforderungen an Menschen und Unternehmen: Neue Kompetenzen werden gebraucht, ein hohes Maß an Flexibilität wird vorausgesetzt, ein hohes Niveau an Leistungsfähigkeit über das gesamte Erwerbsleben hinweg wird erwartet. Die richtige Innovation im rechten Moment kann entscheidend dazu beitragen, dass Arbeitsbedingungen verbessert und die Motivation von Beschäftigten gesteigert wird. Damit setzt sich eine Positivspirale in Gang: Die Produktivität wird erhöht, mit ihr die organisatorische Leistung, die Innovationsfähigkeit, die Reaktivität auf Marktveränderungen und damit die Wettbewerbsfähigkeit. Das trifft für alle Arten von Organisationen zu: für kleine, mittlere und große Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen.

Dem DLR Projektträger ist es gemeinsam mit Partnern aus den Niederlanden und England gelungen, den Blick der Europäischen Kommission auf das Thema „Innovationsfähigkeit in der Arbeitswelt“ zu lenken. Mit Erfolg: Die Kommission gründete 2013 das Netzwerk EUWIN (European Workplace Innovation Network), in dem inzwischen 30 Länder Beispiele guter Praxis im Wirtschafts-Wissenschaftsdialog erarbeiten und austauschen. Die in der europäischen Wissenschaft und Wirtschaft gut verwurzelten Netzwerk-Experten des DLR Projektträgers waren und sind maßgeblich daran beteiligt, die Partnerländer zusammenzubringen. Im Auftrag der EU ist der Projektträger auch heute noch Mitglied des Netzwerks.

» Innovationsorientierung der Forschung

Sind Unternehmensgründungen von Frauen anders als die von Männern, können unterschiedliche Märkte unter besonderer Berücksichtigung von Genderanforderungen bedient werden? Sind Transferstrategien erfolgreicher, wenn vermehrt auch Genderaspekte in der professionellen Verwertungsarbeit berücksichtigt werden? Diese und weitere Fragen untersuchen die Projekte, die das BMBF in der Förderlinie „Innovationsorientierung der Forschung“ fördert. Sie richtet den Blick auch auf Wissenschaftsgebiete, die bisher wenig an Verwertung dachten, wie die Sozial- und Geisteswissenschaften – seit 2014 wird nun auch die Dimension Gender untersucht. Im Rahmen der Förderlinie konzipiert der Projektträger neue Förderschwerpunkte und betreut die geförderten Projekte fachlich und administrativ. Begleitend zu Forschungsförderung nehmen der Erfahrungsaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit breiten Raum ein. Workshops und Tagungen konzipiert der DLR Projektträger so, dass sie Forschungsergebnisse in die Praxis transportieren



Verhalten sich Frauen bei Unternehmensgründungen anders als Männer?

und Diskussionen über Verwertungsstrategien anregen. Die BMBF-Förderlinie „Innovationsorientierung der Forschung“ hilft außeruniversitären Forschungseinrichtungen bei der Verwertung von Forschungserkenntnissen, indem sie nach neuen Methoden und Strategien sucht, um das, was aus den Köpfen und Laboren kommt, schnell und erfolgreich in die Praxis zu bringen. Nicht immer ist klar, an welchen Stellen die Forscherinnen und Forscher Unterstützung benötigen. Die Experten und Expertinnen des DLR Projektträgers spüren solche Transferlücken auf: In engem Kontakt mit den Transferbeauftragten der Institute entwickeln sie Konzepte und potenzielle Instrumente, welche die nachhaltige Nutzung der Forschungsergebnisse ermöglichen.

» Gut beraten mit Innovationsgutscheinen

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind in Deutschland nach wie vor tragende Säulen für Beschäftigung und Wohlstand. Wie aber kann in einer immer schnelllebigeren Gesellschaft die Zukunftsfähigkeit der KMU gesichert werden? Innovationen sind ein wesentlicher Teil der Antwort auf diese Herausforderung. Aber gerade KMU können im Innovationsgeschehen nur wenig Risiko eingehen: „Trial and error“ können sie in der Regel nicht finanzieren.

Hier setzt das Programmmodul „go-innovativ“ des BMWi-Förderprogramms „go-Inno“ an. Bereits vor

der Entwicklungsarbeit kann eine Idee durch fachkundige Beratung explizit durch ausgewiesene Unternehmensberatungen bewertet werden. Ist die Idee technologisch überhaupt umsetzbar? Welche Verkaufschance zu welchem Preis hat ein zukünftiges Angebot? Und wie sieht es im eigenen Haus aus: Habe ich als Unternehmen ausreichende Kompetenz und Kapazität, das Vorhaben zu realisieren? Welche Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen oder mit Komponentenzulieferern kann und muss ich eingehen? Jede dieser Fragen beschreibt Rahmenbedingungen, von denen Erfolg oder Misserfolg eines Entwicklungsvorhabens abhängen können. Und nicht zuletzt: Reichen meine finanziellen Ressourcen aus oder gibt es Förderprogramme, die speziell meine Idee unterstützen können?

Beratungsunternehmen, die sich auf spezifische Technologiefelder konzentrieren, sind prädestiniert, um KMU hier Unterstützung zu geben. Im Programmmodul „go-innovativ“ können sich solche Berater autorisieren lassen. Der Autorisierungsprozess überprüft die Eignung zur Innovationsberatung. Weitgehend unbürokratisch können dann Gutscheine generiert, genutzt und eingelöst werden, die die KMU von bis zu 50 % ihrer diesbezüglichen Beratungskosten entlasten. Gesetzte Obergrenzen verhindern ausufernde Beratungen und konzentrieren die externe Unterstützung auf das notwendige Maß.

„Wenn Arbeitsprozesse so organisiert sind, dass kompetente und motivierte Menschen in Unternehmen zur richtigen Zeit am rechten Ort sind, ist das der Grundstein für wirtschaftliche Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand. Mit meiner Arbeit trage ich dazu bei, dass dafür neue Konzepte entwickelt werden und die Politik die vielversprechendsten Vorhaben fördert“.



Dr. Claudio Zettel studierte und lehrte Geografie und arbeitete für verschiedene Bundesbehörden in der internationalen Zusammenarbeit. Er ist seit rund 20 Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter beim DLR Projektträger und koordinierte mehrere europäische Netzwerke zu arbeitsplatzorientierten Innovationen. Seit 2007 ist er zuständig für die BMBF-Forschungsprogramme mit dem Fokus auf „Innovativer Arbeitsgestaltung“.

» Innovationen in den Neuen Ländern

Innovationen in den Neuen Bundesländern stehen im Mittelpunkt der BMBF-Innovationsinitiative „Unternehmen Region“. Sie zielt darauf ab, dort die Rahmenbedingungen für Innovationen zu verbessern – unter anderem mit dem Programm „Innovationsforen“. Das vom DLR Projektträger betreute Programm richtet sich an regionale Netzwerke in Ostdeutschland, die noch am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Es ermöglicht ihnen, ihr thematisches Profil zu schärfen, Kontakte und Kooperationen auszubauen und eine zielgerichtete Innovationsstrategie zu entwickeln. Bei der strategischen Weiterentwicklung von „Unternehmen Region“ sowie beim Dialog zwischen Bund, Ländern und der EU wird das BMBF ebenfalls vom DLR Projektträger mit seinen Fachleuten aus dem Arbeitsbereich „Innovationsstrategien und Instrumente“ unterstützt.



Betriebe in Ostdeutschland können von „Unternehmen Region“ profitieren.

Einen wichtigen Beitrag für die programmatische Arbeit des BMBF leisten auch das „Regionale Informationssystem Online“ (RISO) und das „Programm-Monitoring“ (PROMO). Diese beiden Datenbanken unterstützen durch gezielte Fachinformationen das BMBF bei der Analyse und Evaluation von Förderentscheidungen, bei der Entwicklung von Förderprogrammen sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung passgenauer Förderinstrumente. RISO ist darauf ausgerichtet, regionale Innovationssysteme in ihrer Komplexität und

Vielschichtigkeit zu analysieren und diese in Form von Diagrammen und dynamischen Karten darzustellen. Der DLR Projektträger erstellt damit Auswertungen für die Beantwortung regionalökonomischer und innovationspolitischer Fragestellungen. PROMO ermöglicht eine systematische Recherche und Analyse innovationsrelevanter Förderrichtlinien des Bundes, der Länder und der EU. Es stehen Programminformationen und -dokumente sowohl für aktuelle als auch für vergangene Fördermaßnahmen zur Verfügung.

Die beiden Datenbanken PROMO und RISO sind in die Wissensplattform „Fachinformationen zum Innovationsgeschehen“ eingebunden. Damit versorgte der DLR Projektträger mit seiner langjährigen Expertise im Bereich der regionalen Innovationsförderung das BMBF auch 2014 wieder mit regionalökonomischen, förderprogrammativen und innovationspolitischen Informationen. Mit seiner erfolgreichen Arbeit konnte er 2014 und 2015 erneut die Projektträgerschaften für den Bereich „Regionale Innovationsinitiativen – Neue Länder“ einwerben.

» Wettbewerbsvorteil durch Normen und Standards

Normung und Standardisierung sind für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen von großer Bedeutung. Durch Normung und Standardisierung werden Handelshemmnisse beseitigt und innovative Technologien schneller verbreitet. Das BMWi treibt dies mit seiner Förderrichtlinie „Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen (FuE) durch Normung und Standardisierung“ voran. Der DLR Projektträger übernimmt für das BMWi die Administration und die fachliche Begleitung der Vorhaben.

Im gleichen Themenfeld ist der Projektträger auch für das BMBF tätig: Er unterstützt hier den Koordinator für Normung und Standardisierung. Der DLR Projektträger betreut außerdem das BMBF-Verbundprojekt „Normung und Standardisierung in der akademischen Lehre“. Intention des Vorhabens ist die frühzeitige Verankerung von Normungswissen besonders in der akademischen Aus- und Weiterbildung.

Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:	714
Eingesetzte Fördermittel:	50,7 Mio. €

Förderschwerpunkte und Programme	Auftraggeber	Vorhabenzahl	Fördermittel in Mio. €
Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt	BMBF	251	21,0
Innovationen für Dienstleistungen	BMBF	212	11,2
Transfer von FuE-Ergebnissen durch Normung und Standardisierung	BMWi	102	3,5
Innovationsorientierung der Forschung	BMBF	66	10,0
go-Inno (Modul go-innovativ) ¹	BMWi	36	0,4
Förderung von Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten	BMBF	31	3,6
Innovationsforen	BMBF	11	0,5
Wissenstransfer Dienstleistungsforschung	BW-Stiftung	3	0,3
Koordination Normung	BMBF	2	0,2

¹ Der Auftrag „go-Inno“ unterliegt nicht der klassischen Projektförderung. Die Vorhabenzahl entspricht den bewilligten Gutscheinen.

Aufträge ohne Projektförderung	Auftraggeber
European Workplace Innovation Network	EU
Fachinformationen zum regionalen Innovationsgeschehen	BMBF

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	5
Bewilligungen	288



Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit



Gesellschaft und Wirtschaft zukunftsfähig gestalten

Weltweit verbrauchen die Menschen mit großer Geschwindigkeit die natürlichen Ressourcen der Erde, sie konkurrieren um Land, Rohstoffe oder Frischwasser. Gleichzeitig ändert sich das Klima, viele Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Wie können wir unsere Umwelt schonen und trotzdem unseren Wohlstand sowie unsere Lebensqualität sichern? Welche sozialen und technischen Innovationen benötigen wir? Diese Fragen stellen sich Politik, Wirtschaft und vor allem auch die Wissenschaft. Sie forschen nach Antworten und suchen neue Wege, Ökonomie und Ökologie miteinander in Einklang zu bringen und unsere Zukunft sozial gerecht und nachhaltig zu gestalten. Gleichzeitig liefern sie Orientierungswissen für eine sich wandelnde Gesellschaft. Die Bundesregierung fördert daher Forschung zu globalem Wandel, Naturschutz, Stadt- und Landmanagement ebenso wie sozial-ökologische Forschung und Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Der DLR Projektträger ist dafür ihr bewährter Partner. Mit seinem interdisziplinär aufgestellten Arbeitsbereich „Umwelt, Kultur und Nachhaltigkeit“ unterstützt der Projektträger seine Auftraggeber dabei, alle Aufgaben rund um die Forschungsförderung professionell umzusetzen – von der strategischen Beratung über die Konzeption von Fördermaßnahmen bis hin zum klassischen Fördermanagement und zur programmbegleitenden Kommunikation.



IM FOKUS

Wirtschaft und Umwelt: Konzepte für zukünftige Megastädte

Bis zu 80 % der Energie und Ressourcen werden weltweit in Städten verbraucht, mehr als dreiviertel der globalen CO₂-Emissionen werden dort verursacht. Gleichzeitig finden mehr als 80 % der wirtschaftlichen Aktivitäten im städtischen Raum statt. Das ist es, was Menschen in die Städte zieht – der Wunsch nach wirtschaftlicher und sozialer Teilhabe, nach Arbeit, Wohnen, Bildung und medizinischer Versorgung. Insbesondere schnell wachsende Städte in Schwellen- und Entwicklungsländern stellt dies vor große strukturelle Herausforderungen. Die BMBF-Fördermaßnahme „Future Megacities“, die der DLR Projektträger entwickelt und in den vergangenen zehn Jahren betreut hat, zeigt, dass energie- und klimateffiziente Strukturen in wachsenden Städten machbar sind. Weltweit flossen mehr als 1.000 Forschungsprodukte in eine Ergebnis- und Werkzeugdatenbank ein (www.future-megacities.org). Dort finden sich gute Praxisbeispiele aus den Themenfeldern Energie, Mobilität, Ressourcen, Planung, Governance und Kapazitätenentwicklung. Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel und Maßnahmen, damit negative Klimawirkungen gar nicht erst zum Tragen kommen, sind ebenfalls vorhanden. Mit dem Leitmotiv „Nicht Forschung über, sondern für Städte“ stellte der DLR Projektträger in seiner Arbeit für „Future Megacities“ konsequent die praktische Anwendung der Forschung in den Mittelpunkt: Sie muss Wirkung vor Ort entfalten. Damit hat er oft Neuland betreten und die internationale transdisziplinäre Forschung maßgeblich vorangetrieben.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass in nahezu allen beteiligten „Future Megacities“, unabhängig von ihrem jeweiligen sozialen oder politischen Kontext und Entwicklungsstand, neben belastbaren Planungsdaten auch schnelle und effiziente Planungsvorgänge erforderlich sind. Gerade dort, wo durch starken Zuzug schnell neue städtische Dienstleistungen für viele Menschen entstehen müssen, kann und muss innovativ geplant werden. Diese Chance hat der DLR Projektträger erkannt und für das BMBF die Fördermaßnahme „Rapid Planning – Sustainable Infrastructure, Environmental and Resource Management for Highly Dynamic Metropolises“ auf den Weg gebracht.



Das Vorhaben soll eine Planungsmethode entwickeln, die die Synergien von Ver- und Entsorgung nutzt, um eine Basisinfrastruktur für schnell wachsende Städte aufzubauen. Dafür arbeiten Wissenschaft, Stadtverwaltungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft zusammen. Um sicherzustellen, dass der „Rapid-Planning“-Ansatz auch in der Praxis vor Ort funktioniert, wird das Projekt mit lokalen Partnern in verschiedenen Zielstädten umgesetzt. Dazu gehören auch Schulungsmaßnahmen für die lokalen Entscheidungsträger. Der DLR Projektträger begleitet die gesamte Fördermaßnahme seit 2014 in einer Projektträgerschaft.

Aufbauend auf den Erfahrungen dieser beiden Fördermaßnahmen plant das BMBF einen neuen Förderschwerpunkt zu nachhaltigen urbanen Regionen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Forschungsk Kooperationen deutscher Akteure mit Partnern in den Zielländern sollen zeigen, wie Städte und ihr Umland von nachhaltigen Entwicklungspfad en profitieren können, und zwar durch „Win-Win-Kooperationen“ zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Kommunalverwaltung. Auch hier ist der DLR Projektträger wieder Partner des BMBF und bereitet den neuen Förderschwerpunkt professionell vor. So organisiert er beispielsweise im Rahmen des „Wissenschaftsjahres 2015 – Zukunftsstadt“ Workshops zu „Nachhaltigen urbanen Regionen“. In Deutschland, aber auch in Ländern wie China, treffen deutsche auf internationale Wissenschaftler, Kommunalvertreter und Unternehmen, um konkreten Forschungsbedarf zu ermitteln. Dieser Wissensaustausch und die Möglichkeit, später mit internationalen Partnern innovative Strategien und Maßnahmen zu erproben, eröffnen Chancen auch für Deutschland.



IM FOKUS

Wissen der Vergangenheit hilft bei Problemen von heute

Wer die aktuellen Probleme unserer Zeit lösen will, braucht Wissen über kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen. Das BMBF fördert die Forschung dazu in einem eigenen Rahmenprogramm „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“. Als erstes Programm dieser Art fördert es die Internationalisierung der Geisteswissenschaften. Es sollen für Forscherinnen und Forscher neue Freiräume geschaffen werden – über die Grenzen von Ländern und Disziplinen hinweg. Der DLR Projektträger konzipierte das Programm für das BMBF und arbeitete auch die praktische Umsetzung aus. Im Zentrum stehen die drei Kernziele „Internationalisierung“, „Strukturbildung“ sowie „Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses“.

Bis zum Jahr 2017 stehen für die Förderung 380 Millionen Euro bereit – fachlich und administrativ betreut sie der DLR Projektträger. In engem Austausch mit der wissenschaftlichen Community und dem BMBF entwickelt der Projektträger dafür Förderschwerpunkte und -formate in sechs Schwerpunkten: „Freiräume im Wissenschaftssystem – Neue Orte der Forschung im In- und Ausland“ zielt auf die Stärkung geisteswissenschaftlicher Exzellenz; „Regionalstudien – Forschen mit statt Forschen über“ regt die Vernetzung mit den systematischen Disziplinen an; „Informationsinfrastrukturen“ fördert Kooperationen und Netzwerke mit weltweitem Zugriff auf sozial- und geisteswissenschaftliche Daten und Befunde; „In Talente investieren – Wissenschaftlicher Nachwuchs“ fördert junge Forscherinnen und Forscher; „Das kulturelle Erbe – Von der Forschung bis zur Bildung“ untersucht und erschließt die Inhalte von Archiven, Sammlungen, Museen; „Kulturelle Vielfalt und Zivilgesellschaft“ erforscht Religionen sowie Themen mit hoher Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa.

Das im Dezember 2012 verabschiedete Rahmenprogramm „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ baut auf der erfolgreichen Förderinitiative „Freiraum für die Geisteswissenschaften“ (2007–2012) auf, die ebenfalls vom DLR Projektträger ausgearbeitet und umgesetzt wurde.



» Auf dem Weg zur Green Economy

Ökologisch verträglich, sozial gerecht und dabei wettbewerbsfähig: So soll eine nachhaltige Wirtschaft sein. Unternehmen und Verbraucher sind dabei treibende Kräfte. Doch auch die Politik ist gefragt: Sie muss die richtigen Anreize setzen, wenn unsere Umwelt für kommende Generationen bewahrt und Deutschland Vorreiter einer „Green Economy“ werden soll.

Das BMBF hat deshalb die Fördermaßnahme „Nachhaltiges Wirtschaften“ ausgeschrieben, die vom DLR Projektträger konzipiert wurde. In seinem Arbeitsbereich „Umwelt-, Kultur und Nachhaltigkeit“ nutzte er dafür den inter- und transdisziplinären Forschungsansatz der „Sozial-ökologischen Forschung“, um wirkungsvolle Förderaktivitäten zu kreieren. Konkret dreht sich die Forschung darum, wie dauerhafter wirtschaftlicher Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und sozialer Gerechtigkeit fest verbunden werden kann. Zusammen mit der Praxis entwickeln Forscherinnen und Forscher neue Geschäftsmodelle und soziale Innovationen für mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft. Dafür wesentlich ist ein besseres Verständnis des Verbraucherverhaltens, um Konsumenten gezielt nachhaltige Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können. Die Forscher testen außerdem neue Verfahren, um die Fortschritte auf dem Weg zur Green Economy messbar zu machen und untersuchen, welche politischen Rahmenbedingungen und Anreize wirksam sind.

Im Jahr 2014 lag der Schwerpunkt der Projektträgerarbeit auf der Organisation der Begutachtung für die 228 eingereichten Skizzen, der Vorbereitung der Förderentscheidung und der Bewilligung. Ausgewählt wurden 30 Forschungsverbünde mit einem Fördermittelvolumen von rund 30 Mio. €; der DLR Projektträger betreut sie.

» Deutsche Aktivitäten zum IPBES und zum Weltklimarat IPCC koordinieren

Im April 2014 richteten das Bundesumweltministerium (BMUB) und das Bundesforschungsministerium (BMBF) am DLR Projektträger die „Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle“ ein, um deutsche Aktivitäten des IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) zu koordinieren. Als wissenschaftliches, zwischenstaatliches Gremium liefert der IPBES politischen Entscheidungsträgern objektive und zuverlässige Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt und ihrer Ökosystemleistungen, damit diese gut informiert Entscheidungen zum Schutz der biologischen Vielfalt treffen können. Die Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle fördert die Integration nationaler Expertise in den internationalen IPBES-Arbeitsprozess. Sie trägt auch dazu bei, die Ergebnisse des IPBES-Prozesses in die deutsche Forschung, die Politik und in die breite Öffentlichkeit zu kommunizieren. Nicht zuletzt berät sie die Bundesministerien in fachlichen Fragen und identifiziert den Bedarf an neuer Forschung.

„Nachhaltigkeit ist schon lange mein Thema. Ich beschäftige mich beispielsweise damit, wie soziale Innovationen nachhaltigen Konsum befördern und nachhaltiges Wirtschaften gelingen kann. Meine gute Vernetzung zu Akteuren aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft helfen mir, Forschungsfragen zu identifizieren und zu einer zielorientierten Forschungsförderung beizutragen.“



Dr. Ralph Wilhelm arbeitet seit 2007 beim DLR Projektträger und ist derzeit verantwortlich für die Programmentwicklung und Forschungsförderung in der sozial-ökologischen Forschung. Vor seiner Zeit am Projektträger forschte er als Ernährungswissenschaftler in einem inter- und transdisziplinären Umfeld zu nachhaltiger Ernährung und promovierte zu diesem Thema an einem betriebswirtschaftlichen Lehrstuhl der TU München.

Vorbild für die neue IPBES-Koordinierungsstelle war die „Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle“ (IPCC - Intergovernmental Panel on Climate Change), die der DLR Projektträger bereits im Jahr 1998 eingerichtet hat. Seitdem unterstützt diese das BMUB und das BMBF an der Schnittstelle zwischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit in Sachen Weltklimarat IPCC. Dieser hat kürzlich seinen „Fünften Sachstandsbericht“ zum Klimawandel vorgelegt. Die Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle begleitete die Erstellung dieses Berichts seit 2010 in allen Phasen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Zudem war der DLR Projektträger am mehrstufigen Begutachtungsprozess des „Fünften Sachstandsberichts“ und der Verabschiedung durch die Mitgliedsstaaten des IPCC beteiligt.

» Wie teuer ist der Klimawandel?

Mit zunehmender Veränderung des Klimas wird auch die Diskussion über die wirtschaftlichen Folgen intensiver geführt. Gefragt sind verlässliche Daten zur Abschätzung der Kosten, Risiken und Chancen von Klimaschutz und Anpassung. Sie sind die Grundlage für Regierungen, Unternehmen und Bürger, um Vorsorgemaßnahmen zu planen und zu finanzieren.

Hier setzt die BMBF-Fördermaßnahme „Ökonomie des Klimawandels“ an: Ergänzend zur „klassischen“ naturwissenschaftlichen Klimasystemforschung greift sie vor allem volkswirtschaftliche Fragen des Klimawandels auf. Mit welchen Kosten für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel müssen wir rechnen? Welche Klimaschutzinstrumente sind ökonomisch sinnvoll? Die Projektförderung rund um diese brisanten und gesellschaftlich relevanten Themen organisiert und betreut der DLR Projektträger. Um zusätzlich den Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis zu intensivieren, wurde der Förderschwerpunkt Anfang 2014 um einen „Dialog zur Klimaökonomie“ ergänzt. Eingeladen zu diesem Begleitprozess sind Unternehmen, NGOs, Behörden und Politik. Auch ihn betreut der DLR Projektträger.

Die ökonomische Forschung zum Klimawandel ist verankert in der BMBF-Forschungsagenda „Green Economy“. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Projektträgers zur Green Economy liegt in der Zusammenarbeit mit der Finanzwirtschaft, denn sie spielt eine tragende Rolle auf dem Weg zu einer nachhaltigen Ökonomie. Als wichtiger Kooperationspartner fungiert hier der „Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten“ zusammen mit dem „Finanzforum Klimawandel“, einem Zusammenschluss

von Unternehmen und Verbänden der Finanzwirtschaft. Der DLR Projektträger organisiert die Zusammenarbeit mit diesen Stakeholdern.

» Biologische Vielfalt erhalten

Wenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist „Biologische Vielfalt“ ein Begriff. Das mag daran liegen, dass sich immer weniger junge Menschen in der freien Natur bewegen und ihre Umgebung erkunden. Können Geospiele für Smartphone und Tablets das ändern? Das Projekt „BioDiv2Go“ geht genau dieser Frage nach. Mittels Smartphone und Co werden neue spielerische Ansätze entwickelt, mit denen biologische Vielfalt vor Ort besser erlebbar gemacht und ihr Wert vermittelt werden soll. Zentraler Inhalt des Projekts ist die Entwicklung, Erprobung und wissenschaftliche Auswertung ortsbezogener Geo-Spiele zur biologischen Vielfalt.



Mit dem Tablet die Natur entdecken.

Das Projekt ist ein aktuelles Beispiel aus der Fördermaßnahme „Forschung zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie (F&U-NBS)“, die gemeinsam von BMBF und BMUB/BfN initiiert wurde und vom DLR Projektträger betreut wird. Ziel ist die Förderung praxisnaher Verbundprojekte, in denen Forschungs- und Umsetzungspartner miteinander kooperieren, um den Verlust der Arten und Ökosysteme in Deutschland zu mindern oder umzukehren. Die Projekte knüpfen an die vier Förderschwerpunkte des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“ an: 1. „Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands“, 2. „Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland“, 3. „Sichern von Ökosystemdienstleistungen“, 4. „Maßnahmen von besonderer repräsentativer Bedeutung für die NBS“. Der DLR Projektträger betreut im Auftrag des BMBF die Forschungsprojekte dieser Fördermaßnahme. Die Umsetzungsmaßnahmen werden durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des BMUB über

das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Betreut werden diese vom Programmbüro des BfN, das ebenfalls am DLR Projektträger angesiedelt ist.

» Hotspots biologischer Vielfalt

Die oberbayerische Region zwischen Ammersee und Zugspitze beheimatet eine einzigartige Vielfalt von Ökosystemen mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Landschaftsprägend sind die vier Alpenflüsse Lech, Ammer, Loisach und Isar. Diese Wildflusslandschaften sind besonders artenreich und übernehmen eine wichtige Funktion bei der Vernetzung von Lebensräumen. Gleichzeitig sind sie sehr störungsempfindlich und befinden sich nur noch an wenigen Stellen in einem naturnahen Zustand.

Auf einer Fläche von mehr als 3.000 km² – die zwei von 30 sogenannten „Hotspots der biologischen Vielfalt“ in Deutschland enthalten – will der WWF Deutschland mit vielen Partnern aus der Region die biologische Vielfalt entlang der Flüsse erhalten und verbessern. Er will darüber hinaus Strukturen und Akzeptanz für umfassende Revitalisierungsmaßnahmen schaffen. Dauerhaft profitieren werden seltene Arten wie die Flusseeeschwalbe und die Ammerseeforelle. Neben konkreten fachlichen Maßnahmen zum Naturschutz gibt es zahlreiche Kommunikations- und Bildungsinitiativen. Sie wenden sich unmittelbar an Bewohner und

Besucher in der Region, um diese für die biologische Vielfalt zu begeistern. In dem Projektverbund arbeiten insgesamt 16 Partner mit unterschiedlichem Hintergrund an diesen gemeinsamen Zielen zusammen. Das Spektrum reicht von Naturschutzverbänden über Landkreise, Unternehmen, Tourismus- und Bildungs- bis hin zu kirchlichen Organisationen und bindet auch die Wasserwirtschaft, die Politik und die Landwirtschaft ein. Das Verbundprojekt ist auf sechs Jahre angelegt, das Gesamtfinanzierungsvolumen beträgt rund 4,6 Mio. €. Der DLR Projektträger mit seinem Bereich „Leben, Natur, Vielfalt“ betreut den Verbund im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN).

» Saubere Energie aus Abwasser

Wie können kleine und mittlere Unternehmen mit innovativen Ideen zum Klimaschutz beitragen? Die BMBF-Förderinitiative „KMU-innovativ“ will das Innovationspotenzial dieser Firmen heben und für den Wirtschaftsstandort Deutschland nutzen. Die Expertinnen und Experten des DLR Projektträgers betreuen dabei den Bereich „Energieeffizienz und Klimaschutz“. Hier arbeiten KMU mit größeren Industrieunternehmen oder Forschungseinrichtungen zusammen. Sie erarbeiten innovative Verfahren, Produkte und Dienstleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz, zur Reduktion von Klimagasen sowie zum Klimaschutz. Mit Erfolg: Im Projekt „Energie aus Abwasser“ hat die kleine Firma BlueSynergy aus Lindau gezeigt, wie man mit Abwasser

„Bevor ich zum Projektträger kam, forschte ich zur Luftverschmutzung, wie sie sich auf die Gesundheit der Menschen in Europa auswirkt, und beriet die Weltgesundheitsorganisation dazu. Die Arbeit beim Projektträger ermöglicht mir nun, Forschung als Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik beratend mitzugestalten.“



Dr. Birgit Kuna, Biologin und Umweltepidemiologin, arbeitete u. a. in den USA, wo sie im Grand-Canyon-Nationalpark die Luft- und Wasserqualität überwachte. Seit 2007 beim DLR Projektträger, wirkt sie nun im Bereich der Anpassung an den Klimawandel an der Erarbeitung neuer Forschungsschwerpunkte mit. Das Management regionaler Anpassungsforschung in Deutschland sowie verbessertes Wissensmanagement zwischen Hoch- und Niedrigeinkommen-Ländern gehören zu ihren Aufgaben.

aus städtischen Kanälen saubere, erneuerbare Energie gewinnen kann. Dafür hat sie eine Abwasserturbine entwickelt, die nicht nur in urbanen Kanalsystemen funktioniert, sondern auch in Klärwerken und Fließgewässern. Sie erzeugt Strom ohne CO₂-Ausstoß und senkt gleichzeitig die Energiekosten. Der DLR Projektträger betreut nicht nur die Maßnahme, er unterstützt das BMBF auch dabei, die Erfolge der Projektförderung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.



Die Abwasserturbine erzeugt Strom ohne CO₂-Ausstoß.

» Bilder fahren um die Welt

Apps auf Smartphones und Videos aus dem Internet nutzen viele von uns täglich. Doch was bedeuten Bilder für unsere Kultur? Verändern sie unsere Vorstellung von der Welt? Mit diesen Fragen befasste sich bereits vor 100 Jahren der Geisteswissenschaftler Aby Warburg. Er entwickelte hierzu die Metapher der „Bilderfahrzeuge“ und begründete die Ikonologie. Seine „Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg“ (K. B. W.) – heute an der Universität London – ist eine zentrale Forschungsquelle und ein einzigartiges Archiv für interdisziplinäre Forschung der Kunst- und Kulturwissenschaften. Das internationale Projekt „Bilderfahrzeuge – Warburg’s Legacy and the Future of Iconology“, an dem mehrere deutsche Forschungseinrichtungen beteiligt sind, will diese Forschung weiterentwickeln. Das BMBF steuert dazu bis 2018 rund 5,4 Mio. € bei, der DLR Projektträger betreut die Förderung fachlich und administrativ. Zum Projektverbund gehören neben der Universität London das Deutsche Forum für Kunstgeschichte der Max-Weber-Stiftung in Paris, das Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, das Kunsthistorische Max-Planck-Institut in Florenz sowie das Kunstgeschichtliche Seminar der Universität Hamburg. Ein internationaler und inter-

disziplinärer Wissenschaftlicher Beirat begleitet den Forschungsverbund und trägt zur Qualitätssicherung bei. Mit Ausstellungen richtet sich das Projekt auch an die interessierte Öffentlichkeit.

» Humboldts Reisetagebücher

Die „Amerikanischen Reisetagebücher“ Alexander von Humboldts gehören zu den wissenschaftsgeschichtlich wichtigsten und gesellschaftlich bedeutendsten Dokumenten des frühen 19. Jahrhunderts. Sie beschreiben Humboldts Reise durch die amerikanischen Tropen zwischen 1799 und 1804 und veränderten die Sichtweise auf diese noch fremde Welt. Die Dokumente werden nun im Verbundprojekt „Alexander von Humboldts Amerikanische Reisetagebücher“ erforscht und durch Digitalisierung einer breiteren Öffentlichkeit erschlossen. Die Forschung widmet sich damit einem der Gründungsmomente moderner Wissenschaft: Sie soll Einblick in das Wissensmodell Humboldt’scher Prägung geben und die Tagebücher in den Kontext von Kultur, Politik, Gesellschaft und Forschung des 19. Jahrhunderts stellen. Dafür wird neben den Reisetagebüchern auch weiterer Nachlass Humboldts wissenschaftlich erschlossen. In dem vom DLR Projektträger betreuten Vorhaben arbeiten Forscherinnen und Forscher verschiedener Disziplinen von der Universität Potsdam und der Staatsbibliothek zu Berlin/Preußischer Kulturbesitz zusammen. Mit dem Vorhaben stärkt das BMBF die Erforschung und Sicherung des kulturellen Erbes und setzt damit eines der wesentlichen Ziele des aktuellen Forschungsrahmenprogramms „Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften“ um. Der DLR Projektträger unterstützt das Ministerium dabei mit seiner wissenschaftlichen und administrativen Expertise aus dem Bereich „Geistes- und Sozialwissenschaften“.



Humboldts Tagebücher zeigen die Welt vor 200 Jahren.

Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:	1.507
Eingesetzte Fördermittel:	207,8 Mio. €

Förderschwerpunkte und Programme	Auftrag- geber	Vorhaben- zahl	Fördermittel in Mio. €
Globaler Wandel/Klima- und Umweltschutz, Sozial-ökologische Forschung			
Hightechstrategie für den Klimaschutz	BMBF	496	60,5
Sozial-ökologische Forschung	BMBF	151	7,5
Auswirkungen des globalen Wandels	BMBF	149	16,5
Technologien für Nachhaltigkeit und Klimaschutz	BMBF	144	15,9
Schutz und nachhaltige Nutzung der Biosphäre	BMBF	53	5,8
Querschnittsaktivitäten für die Forschung zum globalen Wandel	BMBF	34	7,4
Querschnittsaufgaben Sozial-ökologische Forschung	BMBF	18	8,6
Bionische Entwicklungen	BMBF	18	0,3
Schlüsselinnovationen	BMBF	5	0,2
Querschnittsaufgabe zu Forschung und Nachhaltigkeit	Kanzler- amt	1	2,3
Geistes- und Sozialwissenschaften			
Informationsinfrastrukturen	BMBF	145	17,5
Geistes- und Sozialwissenschaften weltweit	BMBF	91	12,7
Kulturelles Erbe und Forschungsmuseen	BMBF	51	6,6
Orte und Freiräume für die Forschung	BMBF	24	24,6
Religion, kulturelle Vielfalt und Zivilgesellschaft	BMBF	14	6,3

Förderschwerpunkte und Programme	Auftrag- geber	Vorhaben- zahl	Fördermittel in Mio. €
Geistes- und Sozialwissenschaften			
Einzelprojekte und Begleitvorhaben	BMBF	9	4,2
Wissenschaftlicher Nachwuchs	BMBF	7	1,3
Leben, Natur, Vielfalt			
Bundesprogramm Biologische Vielfalt	BfN	97	9,6

Aufträge ohne Projektförderung	Auftraggeber	Anzahl
ERANET Circle, Eco-Innova, Biodiversa	EU	3
Studie zur biologischen Vielfalt	BfN	1
Coordination Joint Programm Climate	EU	1
NRW-Fortschrittskollegs	MIWF NRW	1
Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle	BMBF/BMUB	1
Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle	BMBF/BMUB	1
Unterstützung Projektsteuerung	GRS	1

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	3
Bewilligungen	343





Bildungsforschung, Integration, Genderforschung

Innovation in Bildung und Wissenschaft

Bildung und Qualifikation sind die entscheidenden Schlüsselfaktoren für den zukünftigen Wohlstand unserer Gesellschaft. Die Politik stellt die Weichen für ein modernes und gerechtes Bildungssystem, das sich an gesellschaftliche Veränderungen anpasst. Unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen, kulturellen oder familiären Hintergrund soll allen Menschen der Zugang zu Bildung ermöglicht werden. Sie soll jedem Einzelnen die Chancen auf eine höhere Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe geben. „Aufstieg durch Bildung“ fängt im frühen Kindesalter an, geht über die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung bis ins hohe Alter. Wichtige Grundlagen für die Bildungspolitik liefert die empirische Bildungsforschung. Die Bundesregierung fördert Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen – der DLR Projektträger mit seinem Arbeitsbereich „Bildungsforschung, Integration, Genderforschung“ unterstützt die sachgerechte Konzeption der Förderschwerpunkte und deren Umsetzung sowie die Verbreitung der Ergebnisse in der Wissenschaft sowie bei Verantwortlichen und Akteuren in der Bildung. Der DLR Projektträger unterstützt damit vor allem das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bei dem Ziel, mehr Menschen an Bildung zu beteiligen.



IM FOKUS

Inklusion ist Menschenrecht

Jeder Mensch hat ein Recht auf „Inklusion“, also darauf, ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft zu sein. „Deutschland will inklusiv werden“, heißt es folgerichtig im Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung, mit dem sie die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzt. Die Bundesregierung fördert deswegen Forschungs- und Modellprojekte, die die Inklusion voranbringen. Der DLR Projektträger unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dabei, einzelne Fördermaßnahmen fachlich und administrativ zu betreuen sowie Projekte, Programme und Veranstaltungen zu konzipieren und zu organisieren. In seiner interdisziplinär aufgestellten „Projektgruppe Inklusion“ vereint der DLR Projektträger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen „Bildung und Integration“, „Gesundheit“ und „Innovation“.

Inklusion ist in den vergangenen Jahren zu einem Leitthema der Bildungs- und Sozialpolitik geworden. Zum einen steht dabei das Bildungssystem im Mittelpunkt, wie beispielsweise beim Reformprojekt „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“. Das BMBF fördert es mit ca. 18 Mio. € in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung sowie dem Deutschen Jugendinstitut und ermöglicht damit unter anderem eine wissenschaftsbasierte und praxisorientierte Plattform für die Diskussion um Inklusion in der Frühpädagogik.

Das Bund-Länder-Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ zielt ebenfalls auf die Qualifizierung des Personals. Inklusion soll hier als Querschnittsthema im Studium verankert werden, um Kenntnisse zu vermitteln, die in der Schulpraxis notwendig sind. Das BMBF hat den DLR Projektträger im Juli 2014 mit der Projektträgerschaft für das auf zehn Jahre angelegte Programm beauftragt. Auch im Forschungsschwerpunkt „Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Sozialer Wandel und Strategien der Förderung“ sind Fragen der Inklusion zentral. Im Mittelpunkt der Forschung steht das Thema „Bildungsgerechtigkeit“. Der DLR Projektträger betreut diesen BMBF-Forschungsschwerpunkt in allen Facetten. Zugleich begleitet er Veranstaltungen, die den internationalen Austausch zum Thema Inklusion fördern, wie beispielsweise im Jahr 2014 das „Bi-annual meeting of the European Agency for Special Needs and Inclusive Education“ in Berlin.



Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales wiederum setzt Forschungsschwerpunkte im Bereich „Arbeitsmarkt“. Seine „Initiative Inklusion“ ist Bestandteil des Nationalen Aktionsplans: Finanziert mit bis zu 85 Mio. € aus dem Ausgleichsfonds, soll die Situation schwerbehinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durch die zusätzliche Förderung verbessert werden. Hier setzen die Fachkräfte des Projektträgers beispielsweise bei Industrie- und Handelskammern sowie bei Landwirtschafts- und Handwerkskammern an. Sie helfen beim gezielten Aufbau kammereigener Kompetenzen für die Inklusion schwerbehinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Außerdem unterstützt der DLR Projektträger bei der Förderung von Arbeitsagenturen und Jobcentern, die Modellprojekte zur Stabilisierung und Schaffung neuer Arbeitsplätze durchführen sowie die betriebliche Ausbildung schwerbehinderter Menschen fördern.



IM FOKUS

Mehr Professorinnen braucht das Land!

Ziel einer wissenschaftlichen Karriere ist für viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach wie vor die Professur. Doch trotz ihrer hohen Qualifikation sind Frauen in den Spitzenpositionen des deutschen Wissenschaftssystems deutlich unterrepräsentiert. Noch im Jahr 2000 war nur jede zehnte Professur mit einer Frau besetzt. Inzwischen hat sich der Frauenanteil verdoppelt, doch noch immer gehen der Wissenschaft zu viele kompetente Frauen verloren. Dies zeigt ein kritischer Blick auf die Qualifikationsstufen, die vor der Professur liegen: Frauen stellen ungefähr die Hälfte der Studierenden, sie schließen das Studium etwas häufiger als Männer erfolgreich ab und sind mit gut 44 % an den Promotionen beteiligt. Ab der Ebene der Habilitation zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied: Der Frauenanteil liegt dort nur bei rund 27 %.

Hier setzt das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder an. Es fördert Erstberufungen von Frauen auf unbefristete W2- oder W3-Professuren für die Dauer von maximal fünf Jahren durch eine Anschubfinanzierung. Nach dem Erfolg des ersten Programms – bestätigt durch eine positive Evaluation – wird das Professorinnenprogramm fortgesetzt und befindet sich nun in der zweiten Phase. Dabei geht es nicht nur darum, lediglich die Anzahl der Professorinnen zu steigern – die Präsenz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen des Wissenschaftssystems soll nachhaltig verbessert werden. Daher ist die Förderung an eine vorherige positive Begutachtung des Gleichstellungskonzepts der Hochschule durch ein unabhängiges, hochrangig besetztes Gremium von Expertinnen und Experten gebunden. Für das Professorinnenprogramm II stehen 150 Mio. € zur Verfügung, finanziert je zur Hälfte von Bund und Ländern.

Der DLR Projektträger begleitete das Professorinnenprogramm von Beginn an. So unterstützte er das BMBF im Vorfeld der Bund-Länder-Vereinbarungen und entwickelte gemeinsam mit dem Ministerium die Bekanntmachungen. Wichtig für die Abstimmung zwischen Bund und Ländern ist der Arbeitskreis „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz. Der Projektträger nimmt hier an den Sitzungen zum Professorinnenprogramm teil und unterstützt den Arbeitskreis mit seiner fachlichen Expertise. Aktuell berät der DLR Projektträger das BMBF bei der Vorbereitung der Evaluation der zweiten Programmphase. Darüber hinaus stehen derzeit die Bearbeitung der laufenden Vorhaben, die Beratung zur Antragstellung und die Bewilligung der eingegangenen Formanträge im Fokus. Hier sind es die Hochschulen, denen der Projektträger mit Rat und Tat zur Seite steht. Wie auch für die Unterstützung des BMBF, sind dafür neben den Kompetenzen im „Fördergeschäft“ das Fachwissen des Projektträgerpersonals über das Wissenschaftssystem und die Gleichstellungspolitik an Hochschulen unerlässlich.



» Wissen was wirkt – Evaluation der Sprachförderung

Sich verständigen zu können und andere zu verstehen, ist für jeden Menschen von zentraler Bedeutung. Denn Sprache gut zu beherrschen, gesprochen oder geschrieben, entscheidet maßgeblich darüber, wie erfolgreich Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsweg meistern. Die Grundlagen dafür werden früh geschaffen und können später durch eine kontinuierliche Sprach- und Leseförderung gestärkt werden. Da Bildung Sache der Länder im Bund ist, sind die Maßnahmen zur sprachlichen Bildung sehr unterschiedlich. Doch welche Maßnahmen sind besonders erfolgreich, welche gut im Alltag umsetzbar? Das versucht die Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) zu klären. Auf fünf Jahre angelegt, bündelt sie die Maßnahmen, evaluiert sie und entwickelt sie weiter.

Der DLR Projektträger betreut mit seiner Abteilung „Empirische Bildungsforschung“ die Bund-Länder-Initiative fachlich und administrativ. So ist er beispielsweise für zwei BiSS-Evaluationsprojekte zuständig, die im Jahr 2014 starteten und vom BMBF und dem BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) mit insgesamt 1,8 Mio. € gefördert werden. Sie führen Studien in Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen durch. Die Studien sollen zeigen, wie Sprachbildungsmaßnahmen in den verschiedenen Bildungsetappen umgesetzt werden und



Studien ermitteln, welche Maßnahmen zur sprachlichen Bildung wirklich erfolgreich sind.

wie wirksam sie sind. Die Ergebnisse der Evaluationen gehen direkt zurück in die Praxis: Sie werden an die jeweiligen Kindergärten und Schulen rückgemeldet. Zusätzlich werden erfolgreiche Förder Elemente zentral gesammelt, damit diese auch in anderen Einrichtungen genutzt werden können.

» Mehr Qualität in der Kita

In den vergangenen Jahren sind die Aufgaben der Kindertageseinrichtungen stetig gewachsen und stellen Erzieherinnen und Erzieher vor neue Herausforderungen: Kindertagesstätten sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen,



„Meine Vorkenntnisse aus der Wirtschaft und dem Bankensektor bringe ich gerne in mein Arbeitsumfeld ein. In meiner Tätigkeit muss ich immer im Blick behalten, dass die Fördergelder des BMBF sinnvoll und sparsam eingesetzt werden. Für die Verwaltung der Steuergelder ist ein engmaschiges Controlling unerlässlich. Das ist eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe, die nie langweilig wird.“

Katrin Schneller arbeitet seit 2007 als Vertragssachbearbeiterin beim DLR Projektträger. Sie studierte International Business and Management Studies in den Niederlanden und England. Danach war sie im Projektmanagement in der freien Wirtschaft tätig. Seit 2010 sichert sie als Titelerantwortliche die Qualität der Forschungsförderung im Auftrag des BMBF.

die frühkindliche Bildung soll insgesamt stärker in den Mittelpunkt rücken und so einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit leisten. Gut ausgebildetes Personal ist dafür zwingend notwendig. Einiges wurde schon auf den Weg gebracht, unter anderem durch die Einführung von Bildungsplänen in allen Bundesländern und von BA-/MA-Studiengängen zur frühkindlichen Bildung. Doch viel Forschungsbedarf bleibt.



Gute Bildung braucht qualifiziertes Personal – gerade für die ganz Kleinen.

Hier setzt die BMBF-Forschungsförderung mit der Förderrichtlinie „Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (AWiFF) an, die der DLR Projektträger betreut. Sie soll Erkenntnisse für die Entwicklung zielgenauer Aus- und Weiterbildungsangebote für Kita-Personal gewinnen. Dieser Förderbereich ergänzt durch seine inhaltliche Zielstellung das Reformprojekt „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF), das bereits seit dem Jahr 2008 gefördert wird. Denn WiFF will Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis zu einem Diskurs über die Professionalisierung des Berufsfeldes sowie aktuelle bildungspolitische Themen der Frühpädagogik/Frühen Bildung anregen. Hier kann der DLR Projektträger mit seinem Bereich „Chancengleichheit Genderforschung, Integration“ sowohl seine Erfahrung im Fördermanagement als auch im Management von Dialogprozessen einbringen. Er betreut die 30 Forschungsvorhaben der AWiFF-Förderrichtlinie sowie das Reformprojekt WiFF fachlich und administrativ. Außerdem konzipiert und organisiert er Vernetzungstreffen wie das im Jahr 2014 in Bonn. Dieses bot den geförderten Projekten die Möglichkeit, ihre bisherigen Erkenntnisse zu präsentieren und miteinander deren Transfer zu diskutieren. Nicht zuletzt dadurch unterstützt der DLR Projektträger den Austausch der Forschenden und trägt zum Transfer

der gewonnenen Projektergebnisse in Wissenschaft und Praxis bei.

» Gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen

Bildung ist der Schlüssel für individuelle Zukunftschancen und gesellschaftliche Teilhabe. Vom Zugang zur Bildung hängt es ab, ob Menschen ihre persönlichen Potenziale entwickeln können oder ob diese verloren gehen. Deshalb ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen bestmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Das Rahmenprogramm zur „Förderung der empirischen Bildungsforschung“, das 2007 vom BMBF initiiert wurde, fördert die Forschung dazu. Das komplexe Programm, das die wissenschaftlichen Grundlagen für gerechtere Bildungsmöglichkeiten legt, wird von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des DLR Projektträgers inhaltlich betreut. Sie bilden ein Team mit Fachleuten aus der Administration, die die Forschungsförderung verwaltungstechnisch umsetzen. Der Projektträger organisiert außerdem den Wissenstransfer der Forschungsergebnisse und kommuniziert sie in die Öffentlichkeit.

Ein Beispiel: Im Forschungsschwerpunkt „Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Sozialer Wandel und Strategien der Förderung“ werden 41 Forschungsprojekte mit rund 11 Mio. € gefördert, die die Ausmaße und Ursachen ungleicher Bildungschancen untersuchen. Der DLR Projektträger betreut die Forschungsvorhaben im Auftrag des BMBF und koordiniert zugleich den Wissensaustausch zwischen den einzelnen Projekten. Erste Forschungsergebnisse wurden 2014 in einer vom Projektträger entwickelten Broschüre veröffentlicht. Anfang 2015 wurde der Projektfortschritt der Wissenschaftscommunity, der Praxis, der Politik und der interessierten Öffentlichkeit auf einer Bilanztagung in Berlin präsentiert. Konzipiert und vorbereitet hat sie der DLR Projektträger.

» Grundkompetenzen in der Arbeitswelt

Rund 7,5 Millionen Menschen in Deutschland können kaum lesen und schreiben. Da diese Grundkompetenzen aber selbst für einfache Tätigkeiten wichtig sind, widmen sich im BMBF-Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ 54 Projekte seit dem Jahr 2012 dem funktionalen Analphabetismus in der Arbeits- und Lebenswelt. Im Jahr 2014 bündelten die geförderten Projekte die Ergebnisse der Projektarbeit und überführten diese in erste Produkte. Dazu gehören u. a. spezielle Weiterbildungsformate für Schlüsselpersonen

im Betrieb ebenso wie für Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit, der Gewerkschaften, Kammern, Verbände sowie kommunalen Ämter. Weitere Produkte widmen sich berufsbezogenen Kompetenzen wie z. B. dem Erlernen von unternehmens- und branchenspezifischen Begriffen. Durch die Projektaktivitäten konnte das Thema „Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen“ in regionalen und überregionalen Bündnissen und Netzwerken verankert werden.

Der DLR Projektträger flankiert diese Vernetzungsaktivitäten mit seinen Programmmanagementleistungen, er hat die Projektträgerschaft für den Förderschwerpunkt. Mit dem Angebot von Tagungen und Workshops für die geförderten Projekte unterstützte er gezielt deren Kooperation und die Verwertung der Ergebnisse. Das vom Projektträger organisierte Jahrestreffen der Partner der „Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung“ ergänzte 2014 den Wissensaustausch auf Bundesebene. Außerdem stellte der Projektträger in der Broschüre „Erfolgreich für Alphabetisierung – Strategien und Ansätze für die Arbeitswelt“ Informationen zum Förderschwerpunkt zusammen und präsentierte die Publikation 2014 am Weltalphabetisierungstag in den Räumen der Bundespressekonferenz.

» Wege zur Weiterbildung

Die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung nehmen stetig zu, gleichzeitig wird das Angebot aber immer

unübersichtlicher. Der DLR Projektträger koordiniert die Konzepterstellung für eine anbieterneutrale, leicht erreichbare Weiterbildungsberatung: Das „Infotelefon Weiterbildung“ des BMBF soll den Menschen dabei helfen, die Angebotsvielfalt besser zu überblicken und unterstützt sie dabei, Entscheidungen für ihre Bildungswege selbstbestimmt zu treffen. Der DLR Projektträger ist außerdem verantwortlich für das Projektmanagement der startenden Erprobung. Er koordiniert die mit der Umsetzung befassten Auftragnehmer und unterstützt das BMBF bei der Zusammenarbeit mit den Ländern und weiteren relevanten Stakeholdern.

Die Kompetenzen von gering Qualifizierten und deren Weiterbildungspotenziale standen im Zentrum der Veranstaltung „Weiterbildung im Dialog – Potenziale nutzen, Perspektiven schaffen“, die der DLR Projektträger im März 2014 für das BMBF in Hamburg organisierte. Die Veranstaltung bot einen komplexen Blick auf den Kompetenzerwerb im Erwachsenenalter. Die Beiträge der BMBF-Veranstaltung fasste der DLR Projektträger im dritten Band der alphabund-Wissenschaftsreihe zusammen und veröffentlichte sie im Dezember 2014 beim wbv Verlag.

» Kulturelle Bildung fördern

Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Baustein im Kontinuum des lebenslangen Lernens. Der DLR Projektträger hat sich in der Förderung der kulturellen Bildung im

„Kulturelle Teilhabe vermittelt die nötige Offenheit und Orientierung in einer globalisierten Welt und liefert einen wichtigen Beitrag für Integration und Zusammenleben. Die Bildungs- und Kulturstatistiken zeigen jedoch, dass „Kultur für alle“ noch lange nicht Realität ist. Es ist ein Ansporn, dass ich mit meiner Arbeit dazu beitrage, die kulturelle Bildung in Deutschland weiter nach vorne zu bringen, sei es durch Förderung von Forschung und Weiterbildung oder konkreter kultureller Bildungsangebote.“



Dr. Dominic Larue, promovierter Musikwissenschaftler, arbeitet seit 2013 beim DLR Projektträger. Im Bereich „Kulturelle Bildung“ betreut er Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur pädagogischen Qualifizierung von Kunst- und Kulturschaffenden sowie die Evaluation des BMBF-Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Als Wissenschaftler liegt einer seiner Arbeitsschwerpunkte auf der empirischen Forschung zur kulturellen Bildung.

Auftrag des BMBF zu einer festen Größe etabliert. Er betreut nunmehr 14 Modellprojekte, in denen wissenschaftlich fundierte Weiterbildungskonzepte zur pädagogischen Aus- und Weiterbildung von Kunst- und Kulturschaffenden entwickelt und erprobt werden. Zur Weiterentwicklung der Interdisziplinarität und der Internationalität des Forschungsfelds setzte der Projektträger im Auftrag des BMBF die von ihm initiierte internationale Workshop-Reihe fort. Im September 2014 trafen dafür rund 80 Forschende aus allen Kontinenten in Düsseldorf zusammen.

Mit seinem Team „Kulturelle Bildung“ begleitet der Projektträger auch das BMBF-Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Das Programm soll mehr Bildungsgerechtigkeit schaffen, indem es außerschulische Angebote der kulturellen Bildung fördert. Davon profitieren insbesondere bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche.



Bisher wurden mehr als 7.000 Angebote in Musik, Theater, Malerei und Literatur realisiert.

» Wissenschaft und Forschung unter der Lupe

„Wie lässt sich die Leistung von Lehrpersonen erfassen?“, „Welche Kompetenzen erlangen Studierende im Verlauf ihres Studiums?“ oder „Welchen Einfluss haben Hochschulen auf die (wirtschaftliche) Entwicklung ihrer Region?“ Diesen und ähnlichen Fragen rund um das Wissenschafts- und Hochschulsystem geht der BMBF-Förderschwerpunkt „Hochschulforschung“ nach. Dahinter steht das Ziel, Daten und Fakten für die Akteure aus Politik und Hochschulmanagement, als Basis für eine planvolle Hochschulpolitik bereitzu-

stellen. Erkenntnisse über die Organisation Hochschule und den Komplex Wissenschaft sind gefragt, der Fokus liegt hier auf der Theorie- und Methodenbildung. Ein weiteres Ziel ist, mehr Forschende für die Wissenschafts- und Hochschulforschung zu gewinnen. Die Förderung von Nachwuchsgruppen ist wichtiger Bestandteil des Förderschwerpunkts. Forscherinnen und Forscher in mehr als 70 Projekten untersuchten im Jahr 2014 Fragestellungen in vier aktiven Förderlinien. Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF sowohl im operativen als auch im strategischen Bereich durch das Organisieren von Begutachtungen und Evaluationen sowie die Bewilligung und Administration von Fördervorhaben. Er hält intensiven Kontakt zur „Scientific Community“, ordnet aktuelle Entwicklungen in den förderpolitischen Kontext ein und berät seinen Auftraggeber.

» Kommunales Bildungsmanagement

Jetzt sollen alle Kommunen bundesweit profitieren: Die „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ des BMBF startete im Sommer 2014 mit insgesamt neun Transferagenturen. Die regional ansässigen Agenturen verbreiten bundesweit die erfolgreichen Modelle und Instrumente kommunalen Bildungsmanagements. Diese sind größtenteils ein Ergebnis des BMBF-Programms „Lernen vor Ort“. Die Transferagenturen stehen allen Kreisen und kreisfreien Städten mit ihrem spezifischen Wissen zum Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements zur Verfügung. Sie beraten bei der Analyse der Bildungssituation und unterstützen die Kommunen bei der Entwicklung bedarfsgerechter Angebote. Sie organisieren die zusätzlichen Qualifizierungen der kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fördern den Wissensaustausch und das Networking der Kommunen untereinander.

Anknüpfend an „Lernen vor Ort“ betreut der DLR Projektträger auch die Transferinitiative. Er unterstützt das BMBF bei der Konzeption und Organisation der verschiedenen Gremien der Programmbegleitung, der Netzwerktreffen und der Workshops der Transferagenturen und übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem unterstützt er den Wissenstransfer durch Erstellung und Pflege einer Datenbank, in die zum Transfer geeignete Konzepte und Modelle, Publikationen und Materialien aus den LVO-Kommunen einfließen und realisiert Qualifizierungsangebote für die Mitarbeitenden der Agenturen.

Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:
1.603
Eingesetzte Fördermittel:
308,7 Mio. €

Förderschwerpunkte und Programme	Auftraggeber	Vorhaben-zahl	Fördermittel in Mio. €	ESF-Anteil in Mio. €
Professorinnenprogramm	BMBF	282	13,0	
Qualitätspakt Lehre	BMBF	258	189,7	
Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung	BMBF	192	7,8	
Digitale Medien in der beruflichen Bildung	BMBF	184	9,2	1,9
Hochschulforschung	BMBF	138	10,0	
Frauen an die Spitze/ Power für Gründerinnen/ MINT/ Netzwerktaetigkeit	BMBF	94	5,2	1,0
Studentische Verbände	BMBF	77	0,6	
Lernen vor Ort	BMBF	61	12,3	6,0
Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener	BMBF	55	7,0	
Bildung in der frühen Kindheit	BMBF	50	4,3	1,6
Kulturelle Bildung	BMBF	38	1,2	
Chancengerechtigkeit und Teilhabe	BMBF	36	3,1	
Bündnisse für Bildung	BMBF	35	34,3	
Allgemeine Bildung, Ganztagsschulforschung	BMBF	25	2,7	1,2

Förderschwerpunkte und Programme	Auftraggeber	Vorhabenzahl	Fördermittel in Mio. €	ESF-Anteil in Mio. €
Inklusionskompetenz in Kammern ¹	BMAS	23	0,8	
Perspektive Berufsabschluss	BMBF	19	0,4	0,2
Forschung zu Large Scale Assessments	BMBF	16	1,0	
Transferagenturen	BMBF	13	1,9	
Bildung durch Sprache und Schrift	BMBF	3	2,6	
Weiterverfolgung der PIAAC-Studie	BMBF	3	1,6	
Eingliederung und Beratung von schwerbehinderten Menschen	BMAS	1	k. A.	

¹ Die fachliche Vorhabensbearbeitung erfolgt gemeinsam mit dem Bereich Gesundheitsforschung des DLR Projektträgers in der interdisziplinären Projektgruppe „Inklusion“.

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	7
Bewilligungen	274
Begutachtungen	315
Beratungsgespräche	12
Großveranstaltungen	2





Schlüsseltechnologien

Schlüsseltechnologien als Innovationsmotoren

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) gelten als Schlüsseltechnologien für Innovationen und sind Schrittmacher für Wachstum und Beschäftigung – und zwar in nahezu allen Branchen. Für die Bundesregierung sind IKT ein zentrales Thema bei der Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation und deswegen in ihrer Hightech-Strategie fest verankert. Sie kann dabei auf die langjährige Expertise des DLR Projektträgers zurückgreifen. Konkret unterstützt er in seinen Arbeitsbereichen „Informationstechnik“ und „Technische Innovationen in der Wirtschaft“ das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) dabei, Forschung zu Themen wie „Industrie 4.0“, „Big Data“ oder „Elektromobilität“ voranzutreiben. Der Projektträger ist darüber hinaus auf internationale Forschungsstrategien zu IKT spezialisiert, betreut die Abstimmung europäischer und nationaler Fördermaßnahmen und unterstützt die Ministerien bei forschungspolitischen Entscheidungen in Brüssel sowie im Programmausschuss der Mitgliedstaaten. Als „Nationale Kontaktstelle IKT“ berät er deutsche Antragsteller zu „Horizont 2020“. Der DLR Projektträger ist außerdem gefragter Experte bei Ministerien und Stiftungen zu Themen wie „Höchstleistungsrechnen“ oder „IT-Sicherheit“.



IM FOKUS

Die vierte industrielle Revolution: „Industrie 4.0“

Nach Erfindung des mechanischen Webstuhls im Jahr 1784, der Fließbandfertigung 1870 und der elektronischen Steuerung von Fertigungsanlagen 1969 findet aktuell die vierte industrielle Revolution statt: Die Verknüpfung von realen Produktionsstraßen mit der virtuellen Computervelt, genannt „Industrie 4.0“. Der Begriff steht für die intelligente Vernetzung von Produktentwicklung, Produktion, Logistik und Kunden: Material und Vorprodukte, Fertigungsmaschinen und Endprodukte werden miteinander verknüpft und in einer virtuellen Welt abgebildet. Und das ist noch nicht alles: Auch Fertigungsprozesse, Logistik, Vertrieb und Geschäftsmodelle können im Rechner simuliert werden, um ihre Einsatzfähigkeit evaluieren und bewerten zu können. Dafür braucht man intelligente Sensoren, Steuerelemente und sichere Kommunikationswege über das Internet.

Gelingt die Verschmelzung der realen Produktionswelt mit der Computerwelt, werden neue Fertigungsmethoden möglich. Die Einzelanfertigung erfolgt auf Produktionsstraßen statt in Handarbeit – eine hochflexible Reaktion auf Veränderungen der Produktions- und Logistikvorgaben und ein sich selbst steuernder Produktionsprozess sind dann ein Kinderspiel. Und das nicht nur innerhalb eines Unternehmens, sondern sogar über Unternehmensgrenzen hinweg.

Die Bundesregierung möchte die Chancen von „Industrie 4.0“ nutzen, sie ist deshalb ein zentrales Handlungsfeld ihrer digitalen Agenda. Der DLR Projektträger unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung mit seinen Fachleuten aus dem Bereich „Technische Innovation in der Wirtschaft“. So betreuen sie mit „Autonomik für Industrie 4.0“ eines der zentralen Förderprogramme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und setzen dabei ihre Erfahrungen aus dem Vorläuferprogramm „Autonomik“ ein. Aktuell betreut der Projektträger in „Autonomik für Industrie 4.0“ 16 Verbundvorhaben mit über 100 Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, die Wegweisendes leisten. Im Projekt „SPEEDFACTORY“ entwickeln die Projektpartner beispielsweise eine automatisierte Einzelstückfertigung, in der Menschen und Roboter in gemeinsamer Arbeitsumgebung Sportartikel sowie Bezüge für Autositze produzieren. Das Projekt „FTF out of the



box“ hingegen widmet sich intelligenten, fahrerlosen Transportfahrzeugen, die sich nach einer durch den Menschen gesteuerten Einführungsfahrt selbstständig in der Fabrikhalle orientieren und sich ihre Umgebung einprägen.

Die industrielle Produktion ist eines der essenziellen Standbeine der deutschen Wirtschaft. Deutschlands Stärken liegen in der hohen Qualität und Spezialisierung von Produkten. Nicht umsonst gibt es mit den „Hidden Champions“ eine große Zahl mittelständisch geprägter hoch spezialisierter Weltmarktführer in Deutschland, die wesentlich zum guten Ruf der Marke „Made in Germany“ beitragen. Der DLR Projektträger leistet als geschätzter Experte auf dem Gebiet „Industrie 4.0“ seinen Beitrag zum Erhalt und Ausbau dieses Wettbewerbsvorteils. Er begleitet und unterstützt Förderprogramme von der universitären Forschung über die industrielle Entwicklung bis zur Beschleunigung der breiten und schnellen Anwendung in deutschen Unternehmen.

Diese Expertise schätzt auch die Baden-Württemberg Stiftung und beauftragte den DLR Projektträger mit der Umsetzung einer Ausschreibung „Industrie 4.0: Gestaltungspotenziale für den Mittelstand in Baden-Württemberg erforschen und nutzen“: ab Mitte 2015 wird er grundlegende universitäre Forschungsarbeiten im Bereich „Industrie 4.0“ begleiten, die den Fokus auf die spätere Anwendung entsprechender Technologien in der Industrie legen, insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).



Neben der klassischen Projektbetreuung begleiten die Experten des DLR Projektträgers fachlich auch zwei Studien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi): Die Studie „IT-Sicherheit für die Industrie 4.0 – Produktion, Produkte, Dienste – von morgen im Zeichen globalisierter Wertschöpfungsketten“ untersucht das Thema „Sicherheit“ sowohl aus technischer und organisatorischer als auch rechtlicher Sicht. Eine weitere Studie, nämlich „Erschließen der Potenziale der Anwendung von Industrie 4.0 im Mittelstand“, befasst sich mit der Frage, wie kleine und mittelständische Unternehmen an „Industrie 4.0“ herangeführt werden können. Sie soll notwendige organisatorische Änderungen aufdecken, zu neuen Geschäftsmodellen führen und auch Hinweise für den Ausbildungsbereich geben. Die Studie ist Basis für eine BMWi-Fördermaßnahme.

Die Fabrik der Zukunft setzt auf virtuelle und erweiterte Realität

Eine zentrale Rolle in der Fabrik der Zukunft von „Industrie 4.0“ spielt neben der Vernetzung der Produktionssysteme die Nutzerfreundlichkeit. Hier, an der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine, kommen die Techniken der virtuellen und erweiterten Realität zum Einsatz. Mit der Bekanntmachung „Virtuelle Techniken für die Fabrik der Zukunft – Ein Beitrag zum Zukunftsprojekt Industrie 4.0“ treibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Forschung auf diesem Gebiet voran. Die Fachleute des DLR Projektträgers aus dem Arbeitsbereich „Informationstechnik“ übernahmen die Beratung von Förderinteressenten und organisierten die Begutachtung der eingereichten Projektskizzen.

Aus der im Jahr 2013 veröffentlichten Bekanntmachung betreut der Projektträger aktuell fünf neue Verbundprojekte in drei FuE-Schwerpunkten: „Neuartige Techniken der Virtuellen Produktentwicklung“ (Virtual Prototyping) verringern die Notwendigkeit physikalischer Prototypenerstellung und führen damit zu verkürzten Entwicklungszeiten; „Innovative Interaktionsformen“ unterstützen mithilfe von Gestik, Mimik und Haptik den Anwender sicher, intuitiv und angemessen in seiner Tätigkeit; „Entwicklungen von Simulationsapplikationen“ (Virtuelle Fabrik) dienen zur nachhaltigen Flexibilisierung und Selbstorganisation von Produktionsprozessen. Die Praxistauglichkeit der entwickelten Verfahren und Werkzeuge wird in konkreten Szenarien im Produktionssektor, z. B. direkt in der Fabrik, getestet und nachgewiesen.



KMU und IT-Forschung – gemeinsam zu intelligenten Lösungen

Die IKT-Branche ist geprägt durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Dabei investieren selbst die kleinen IT-Unternehmen deutlich mehr in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte als Unternehmen vergleichbarer Größe in anderen Branchen. Solche forschungsintensiven Unternehmen unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung seit 2007 mit der Förderinitiative „KMU-innovativ: IKT“. Der DLR Projektträger betreut mit seinem Arbeitsbereich „Informationstechnik“ diese Initiative und unterstützt die KMU dabei, ihre Forschung gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in marktfähige Produkte umzusetzen. So wurden bisher allein im Bereich „Softwaresysteme und Wissenstechnologien“ 212 Projekte mit 631 Partnern gefördert. Die Evaluierung der Fördermaßnahme durch ein renommiertes Wirtschaftsforschungs- und Beratungsunternehmen bestätigt den Erfolg der Förderung: Demzufolge verzeichnet die Mehrheit der Unternehmen durch das Ergebnis der Förderung konkrete Umsatzzuwächse. Ein Großteil der Unternehmen sieht durch die Projektergebnisse wichtige Auswirkungen für ihr Geschäft – z. B. ein neues Geschäftsfeld, neue Kunden bzw. Partner, Anschlussaufträge, Qualifikations- und Kompetenzgewinne, aber auch bessere Rekrutierungsmöglichkeiten.



Auf der BMBF-Fachtagung „KMU-innovativ: IKT“ gemeinsam zu intelligenten Lösungen.

Um die Kooperation und den Austausch zwischen den Projekten weiter zu stärken, organisierte der Projektträger im Auftrag des Ministeriums die 4. BMBF-Fachtagung „KMU-innovativ: IKT“ unter dem Titel „KMU und Forschung: Gemeinsam zu intelligenten Lösungen“. Über 350 Teilnehmer und Teilnehmerinnen trafen sich im November 2014 in Berlin, um ihre Ergebnisse in Diskussionsrunden und bei einer Poster- und Demonstratoren-Ausstellung zu präsentieren. Vor allem der Austausch und die Vernetzung zwischen den Teilnehmenden standen dabei im Mittelpunkt.

Zusätzlich wurden dieses Mal insbesondere noch nicht geförderte KMU und neue Projektideen mit einem neuen Angebot angesprochen, das der DLR Projektträger ent-

wickelt hat: einem „Science Dating“ für den Technologiebereich „Softwaresysteme und Wissenstechnologien“, bei dem Unternehmen ihre aktuelle Projektidee vorstellen und sich beraten lassen konnten. Über 80 Personen nutzten hier die Chance, mit verschiedenen Experten aus der universitären bzw. außeruniversitären Forschung in kurzen Zweiergesprächen ihre Projektideen vorzustellen. Dabei ging es um eine generelle Einordnung der Idee bis hin zu Tipps zur Schärfung der eigentlichen Innovation oder um die Identifizierung möglicher Forschungspartner.

Auf der Veranstaltung war der DLR Projektträger außerdem mit einem Informations- und Beratungsstand der „Nationalen Kontaktstelle IKT“ vor Ort, um KMU über Fördermöglichkeiten auf EU-Ebene zu informieren. Denn häufig ist ein erfolgreiches nationales Projekt der Ausgangspunkt, um anschließend IKT-Lösungen für europäische Märkte zu entwickeln. Damit erreichte der Projektträger direkt die richtige Zielgruppe, denn im europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, „Horizont 2020“, wird den KMU eine zentrale Rolle in europäischer Verbund- und Einzelförderung eingeräumt.

Die „Nationale Kontaktstelle IKT“ weist gezielt auf die neuen Förderthemen und -bedingungen hin, hilft KMU bei der Zuordnung von Projektideen zu Ausschreibungsthemen und zeigt die richtigen Schritte zum aussichtsreichen Projektantrag. Die Nationale Kontaktstelle arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und ist im DLR Projektträger angesiedelt.

» Smarter Umgang mit Daten erschließt Wachstumsmarkt „Big Data“

Täglich produzieren Wirtschaft, Wissenschaft und Privathaushalte weltweit riesige Datenmengen. Diese Massendaten können mit klassischen Datenbanksystemen und bisherigen Statistikanwendungen und Visualisierungen nicht mehr sinnvoll verarbeitet werden. Herausforderungen liegen neben der Bewältigung der Datenmenge auch in der Vielfalt der Datenformate und -quellen, in der zeitgerechten Verarbeitung sowie in der häufig mangelhaften Datenqualität. „Big Data“ bezeichnet einen aktuellen Trend der Informations- und Kommunikationstechnologien, solche großen, inhomogenen Datenmengen zeitnah zu verarbeiten und aus der Analyse der Daten insbesondere wirtschaftliche Vorteile zu ziehen.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fördert in seinem Förderschwerpunkt „Smart Data“ Forschungs- und Entwicklungsprojekte, um den Wachstumsmarkt „Big Data“ für die deutschen Unternehmen besser zu erschließen. Der DLR Projektträger engagiert sich mit seinem Arbeitsfeld „Technische Innovationen in der Wirtschaft“ genau in diesem Bereich und unterstützt das Ministerium dabei, entsprechende Förderprogramme umzusetzen, wie zum Beispiel „Smart Data – Innovationen aus Daten“. Das

Programm steht dabei für eine über die reine Technologieentwicklung hinausgehende anwendungsnahe Perspektive, die auch kleinen und mittelständischen Unternehmen eine attraktive und rechtssichere Nutzung und Verwertung von Massendaten ermöglicht. Dazu gehört auch, grundlegende Rahmenbedingungen wie beispielsweise den Rechtsrahmen und innovative Geschäftsmodelle für die Nutzung von „Big Data“ zu adressieren. Gefördert werden Projekte mit Leuchtturmcharakter zur Beseitigung technischer, struktureller, organisatorischer und rechtlicher Hemmnisse für den Einsatz von Big Data-Technologien. Die Projekte sind in den Anwendungsbereichen Industrie, Mobilität, Energie und Gesundheit angesiedelt.

Der DLR Projektträger betreut im Förderprogramm „Smart Data – Innovation aus Daten“ 13 Verbundprojekte. Seine jahrelange Erfahrung in der Betreuung von BMWi-Vorläuferprogrammen wie „Theseus“ und „Trusted Cloud“ sichert die Kontinuität und die hohe Qualität in den Förderaktivitäten des Auftraggebers.

» Know-how zur IT-Sicherheit im eigenen Land halten

Nicht zuletzt die Enthüllungen des ehemaligen US-Geheimdienstmitarbeiters Edward Snowden haben gezeigt, dass IKT-Infrastrukturen gegenüber einer

„Der Wechsel von der Industrie zum Projektträger entpuppte sich für mich als wahrer Glücksgriff. Ich kann meine Ideen für innovationspolitische Initiativen mit Entscheidern im Auftrag gebenden Ministerium diskutieren und zukünftige Förderthemen für Deutschland aktiv mitgestalten. Durch meinen beruflichen Perspektivenwechsel habe ich bei der Ausarbeitung neuer Programme stets die zum Teil unterschiedlichen Anliegen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik vor Augen und kann dadurch Brücken bauen.“



Dr. Jasmin Franz ist nach langjähriger Tätigkeit in der Industrie – u. a. in der IT-Sparte von arvato Bertelsmann – seit 2010 beim DLR Projektträger. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt jetzt auf der strategischen Ausrichtung der Forschungsförderung digitaler Technologien für die Wirtschaft. Unter ihrer Mitwirkung entstanden die Förderprogramme Trusted Cloud, Smart Data und Smart Service Welt.

massenhaften Ausspähung derzeit nicht geschützt sind. In einer weltweit digital vernetzten Wirtschaft und Gesellschaft, wo Rechner mit Rechner kommunizieren, gilt IT-Sicherheit als eine der Voraussetzungen für künftige Innovationen und Wettbewerbsvorteile. Doch in der rasanten Vernetzung von Systemen, Produkten, Unternehmen und Kunden ist IT-Sicherheit immer schwerer zu handhaben. Globale Megatrends geben den Takt vor und bringen immer neue Technologien und Anwendungen hervor: „Industrie 4.0“, „Cloud Computing“ oder „Big Data“. Dies macht es den Unternehmen in Deutschland, und hier insbesondere dem Mittelstand, nicht leicht, ihr Know-how und damit ihren Wettbewerbsvorsprung aus eigener Kraft zu sichern, ohne sich vom Internet abzukoppeln.

Die Baden-Württemberg Stiftung hat deshalb mit Unterstützung des DLR Projektträgers im Jahr 2014 ein Forschungsprogramm aufgelegt, um das Know-how zur IT-Sicherheit im Land zu halten: Im Fokus stehen neue Ideen, innovative Konzepte und Lösungsansätze, die insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zugute kommen sollen. Fördergegenstand sind Projekte an Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg. Die Betreuung dieser Projekte übernimmt ebenfalls der DLR Projektträger mit seinem Arbeitsbereich

„IT-Sicherheit in der Wirtschaft“. Auch bei einem Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie kommt die Kompetenz des Projektträgers auf dem Gebiet der „IT-Sicherheit“ zum Einsatz: Er unterstützt das BMWi bei der Umsetzung der Digitalen Agenda 2014–2017 der Bundesregierung, die u. a. die Stärkung des Vertrauens in die Sicherheit und Integrität der digitalen Welt zum Ziel hat. So betreut er unter anderem die BMWi-Initiative „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“. Kleine und mittlere Unternehmen sollen durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in Form von Modell- und Transferprojekten dazu befähigt werden, ihre IT-Sicherheit im Unternehmen zu verbessern.

» Digitale Sicherheit in Europa verankern

In einer weltweit vernetzten Wirtschaft und Gesellschaft macht IT-Sicherheit nicht vor Grenzen halt: Die Europäische Kommission hat sie deshalb zum Bestandteil ihrer Forschungs- und Innovationsförderung im Rahmen von „Horizont 2020“ gemacht. Mit seiner Arbeitseinheit „IKT-Strategien und EU Synergien“ unterstützt der DLR Projektträger das BMBF dabei, die deutschen Anforderungen aus Wissenschaft und Wirtschaft an die Inhalte von Horizont 2020 im Bereich „Digitale Sicherheit“ zu formulieren und in die Arbeitsprogramme einzubringen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des

„Viele der von mir vor Eintritt in den Projektträger betriebenen oder geleiteten Systementwicklungen waren geprägt von hohen Anforderungen an Ausfallsicherheit und Schutz vor Manipulation oder Datenmissbrauch. Die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen zur Sicherheit von IT-Systemen kann ich heute in den Diskurs mit nationalen und internationalen Experten über die Formulierung von Fragen für die Forschung von Morgen einbringen und dazu beitragen, Forschungsschwerpunkte auf europäischer Ebene zu setzen“.

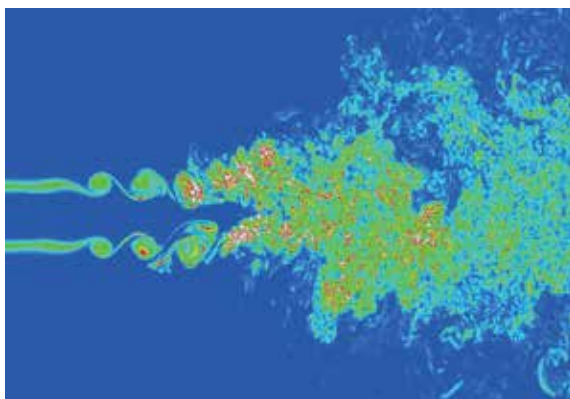


Dipl.-Geograph Carl Jan Keuck gründete in den 1990er-Jahren die alta4 Geoinformatik AG. Er kam 2009 zum DLR an das Earth Observation Center und baute dort federführend Umwelt- und Kriseninformationssysteme auf. 2013 wechselte er zum DLR Projektträger und führt dort im Auftrag des BMBF einen Agendaprozess zur digitalen Sicherheit im europäischen Rahmenprogramm Horizont 2020 durch.

Projektträgers führen dazu Workshops mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft durch und arbeiten als Experten in verschiedenen „Horizont 2020“-Programmausschüssen und anderen Gremien, wie z. B. der „Network and Information Security Platform“, mit. Dort vertritt der DLR Projektträger zum einen die Interessen Deutschlands und seiner Antragstellenden, zum anderen berät er die Bundesregierung im Hinblick auf Entwicklungen zur digitalen Sicherheit auf europäischer Ebene.

» Neuartige Softwarelösungen für komplexe Supercomputer

Kein Auto, Flugzeug oder Werkstück wird heute mehr ohne Simulationen entwickelt. Die dafür verwendeten Höchstleistungsrechner – auch „Supercomputer“ genannt – sind mittlerweile so komplexe Systeme, dass die Anwender ihre Simulationen nicht ohne Spezialkenntnisse durchführen können. Es müssen deswegen neue Programmieransätze gefunden werden, die zum einen nutzerfreundlich sind und zum anderen einer modernen Systemstruktur entsprechen.



Das Projekt HONK entwickelt hochaufgelöste Simulationen von komplexen Strömungsvorgängen in hydraulischen Systemen.

Hier setzt die Forschungsförderung des BMBF an, das dazu mit Unterstützung des DLR Projektträgers drei Bekanntmachungen veröffentlichte. Der Projektträger betreut die Projekte außerdem fachlich und administrativ. Die ersten Erfolge sind bereits sichtbar: So entwickelte z. B. das Projekt „GASPI“ eine völlig neue Programmiermethode, die für einige Szenarien die Simulationslaufzeit halbiert. Der Forschungserfolg wurde auf der Tagung der „Gauss-Allianz“ im Dezember 2014 in Aachen vorgestellt, ebenso wie die Ergebnisse der übrigen Projekte aus der zweiten Bekanntmachung.

» Produkte für die digitale Gesellschaft nutzerfreundlich gestalten

Zunehmend vernetzen sich Menschen, Dinge und Maschinen. Umso wichtiger wird die intuitive, nutzerfreundliche und gebrauchstaugliche Gestaltung, sprich die gute „Usability“ von Produkten, Software und Dienstleistungen. Sie wird zu einem essenziellen Erfolgsfaktor, insbesondere in Zukunftsfeldern wie „Industrie 4.0“, „Smart Services“, „IT-Sicherheit“ oder „Smart Home“.

Standen bisher vor allem technische Funktionalität, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterien im Vordergrund, so richtet sich das Augenmerk zukünftig verstärkt auf die Einbindung des Menschen und seiner Bedürfnisse in den Gestaltungsprozess. Gebrauchstauglichkeit, Nutzerfreundlichkeit und das Nutzererleben sind auch für die Produkte und Dienstleistungen kleiner und mittelständischer Unternehmen wichtige Erfolgsfaktoren.

Hier setzt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit der Förderinitiative „Einfach intuitiv – Usability für den Mittelstand“ an. Die Initiative fördert den Transfer und die Aufbereitung von Wissen, Methoden und Modellen zu diesen Themen und errichtet regionale Kompetenzzentren als Ansprechpartner für den Mittelstand.

„Einfach intuitiv“ ist eine von drei Förderinitiativen, die das BMWi unter dem Dach „Mittelstand-Digital“ bündelt und die der DLR Projektträger für das Ministerium umsetzt, ebenso wie die Initiativen „eStandards“ und „eBusiness-Lotsen“. Seit 2012 betreute der Projektträger mehr als 200 Vorhaben in all diesen Initiativen. Mit seinem Kompetenzfeld „IT-Anwendungen im Mittelstand“ leistet er damit einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands in einer globalisierten, vernetzten Welt.

» Potenzial von „Big Data“ erforschen

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Herausforderungen, aber auch die Chancen von „Big Data“, frühzeitig erkannt und fördert dazu Forschung in einem breiten Themenspektrum: vom Erkennen kritischer Situationen in der industriellen Fertigung über die Auswertung heterogener Nachrichtenströme bis hin zur Analyse von Satellitendaten zur Erkundung der Erdoberfläche, die z. B. Auswirkungen des Klimawandels zeigen. Das BMBF veröffentlichte mit Unterstützung des DLR Projektträgers zwei Bekanntmachungen zur

Förderung von Kompetenzzentren und Forschungsprojekten, woraufhin dann in Gutachtersitzungen die förderungswürdigen Projekte ausgewählt wurden. Der Projektträger unterstützte diesen Prozess und bereitete die Bewilligungen der ausgewählten Projekte vor.

Zum Jahresende 2014 befanden sich zwei Kompetenzzentren und sieben Forschungsvorhaben in der Förderung, darunter das Forschungsvorhaben „BigPro“ das Big-Data-Technologien zum Störungsmanagement in Unternehmen der fertigen Industrie einsetzt.



Im Projekt „BigPro“ wird eine Big-Data-Plattform zur Verarbeitung heterogener Daten aus unterschiedlichen Quellen des Produktionsumfelds entwickelt.

Herausragende Kompetenzprofile auf dem Gebiet des Umgangs mit großen Datenmengen bieten die beiden geförderten Kompetenzzentren: So will beispielsweise das „Berlin Big Data Center“ hochinnovative Technologien entwickeln, die riesige Datenmengen organisieren und aus diesen fundierte Entscheidungen ableiten, um wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Dafür sollen die bislang voneinander isolierten Gebiete „Datenmanagement“ und „Maschinelles Lernen“ verschmolzen werden. Die Forschungsaktivitäten des „Competence Center for Scalable Data Services and Solutions“, Dresden/Leipzig, umfassen die Schwerpunkte „Datenqualität und -integration“, „Wissensextraktion und visuelle Analyse“ sowie die Themengebiete „Effiziente Big-Data-Architekturen“ und „Big-Data-Lifecycle-Management sowie Workflows“. Das Kompetenzzentrum möchte in einem iterativen Prozess ein umfassendes Konzept für Big-Data-Services entwickeln und diese als anwendungsbezogene Lösungen zur Verfügung stellen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLR Projektträgers begleiten die Forschungsförderung der Kompetenzzentren auf fachlicher

Ebene; ergänzt wird dies durch das Know-how ihrer Kollegen aus dem administrativen Bereich.

» Gemeinsame Forschung treibt Elektromobilität voran

Elektrofahrzeuge ermöglichen leise und lokal emissionsfreie Mobilität, sie sind jedoch teuer und haben eine begrenzte Reichweite. Das BMWi fördert deshalb Entwicklungen, die elektrisches Fahren energetisch und wirtschaftlich vertretbar machen. Beispielsweise mit der Forschungsinitiative „ATEM – Antriebstechnologien für die Elektromobilität“, die den Fokus auf die Weiterentwicklung des Fahrzeug-Antriebsstrangs legt. Die Stränge aktueller Elektrofahrzeuge gleichen weitgehend denen konventioneller Fahrzeuge: Ein Elektromotor treibt über ein Getriebe zwei Räder an. Mit diesem Konzept lassen sich jedoch nicht alle Möglichkeiten der Elektrofahrzeuge erschließen. Im Verbundvorhaben „MEHREN“ bauen nun Automobilhersteller, -zulieferer und Forschungseinrichtungen einen speziellen Radnabenantrieb und testen ihn in einem Erprobungsfahrzeug. Wegen des Einzelradantriebs und der gegenüber Verbrennungsmotoren deutlich besseren Regelbarkeit können Fahrdynamik und Sicherheit erheblich gesteigert werden. Die kompakten Antriebseinheiten benötigen keinen Platz im Wageninnenraum, sodass die Fahrzeuge deutlich kleiner werden. Die Radnabenmotoren von „MEHREN“ haben jedoch noch immer eine mechanische Bremse, da rein elektrisches Bremsen – das mit Elektromotoren grundsätzlich möglich ist – bisher als nicht sicher genug galt. Dieses Problem konnte jedoch durch Forschungsarbeiten im Projekt „FuSy – Erhöhung der funktionalen Sicherheit von permanentmagneternregten Synchronmaschinen in Traktionsantrieben“ gelöst werden.

Der DLR Projektträger brachte die Partner der beiden Projekte „MEHREN“ und „FuSy“ zusammen, um die Entwicklung auf diesem Gebiet voranzutreiben und Synergien zu schaffen. Mit Erfolg: Die ehemaligen Einzelprojekte werden jetzt im Verbundvorhaben „RaBBiT“ gemeinsam einen Radnabenantrieb entwickeln, der auf der Antriebsachse rein elektrisch bremsen und trotzdem alle Zulassungsvorschriften für den Straßenverkehr erfüllt. Dadurch wird einerseits der Radnabenantrieb einfacher, leichter und billiger und andererseits wird die Reichweite erhöht, da die Bremsenergie zum Laden der Batterie und zur Heizung des Innenraums verwendet werden kann.

Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:	1.875
Eingesetzte Fördermittel:	208 Mio. €

Förderschwerpunkte und Programme	Auftrag-geber	Vorhabenzahl	Fördermittel in Mio. €
Technische Innovationen in der Wirtschaft			
IKT für Elektromobilität	BMWi	140	19,5
Internet der Dinge (Autonomik, Autonomik für „Industrie 4.0“, Connected Living)	BMWi	117	14,2
ElektroPower	BMWi	92	11,6
eKompetenz Netzwerk	BMWi	80	8,0
Internet der Dienste (Trusted Cloud, Smart Data)	BMWi	76	12,8
eStandards	BMWi	68	5,0
Usability	BMWi	60	3,1
IT2Green	BMWi	45	7,2
ATEM	BMWi	45	5,7
Sonstige strategische Einzelprojekte	BMWi	36	3,5
Task Force IT-Sicherheit	BMWi	9	1,0
Gesamt		768	91,6



Förderschwerpunkte und Programme	Auftraggeber	Vorhabenzahl	Fördermittel in Mio. €
Informationstechnik			
KMU-innovativ: IKT	BMBF	287	14,8
Spitzenclusterwettbewerb: EffizienzCluster LogistikRuhr	BMBF	134	4,4
EUREKA-Clusterprogramm ITEA 2	BMBF	97	6,9
Europäische Technologieinitiative JTI ARTEMIS	BMBF	96	9,0
Höchstleistungsrechnen	BMBF	92	18,0
Spitzenclusterwettbewerb: Software-Cluster	BMBF	65	7,4
Big Data	BMBF	49	1,1
Servicerobotik	BMBF	39	4,0
Virtuelle und Erweiterte Realität	BMBF	35	0,5
Weitere Maßnahmen und Bekanntmachungen	BMBF	213	50,3
Gesamt		1.107	116,4

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	7
Bewilligungen	345
Begutachtungen	209
Aktuelle Unterrichtungen IKT	365
Betreute EU-Ausschreibungen IKT inkl. ECSEL	22
Beteiligung an EU-Projekten	1



Europäische und internationale Zusammenarbeit



Weltweit forschen und kooperieren

Einen Beitrag zur Lösung globaler Probleme leisten und gleichzeitig Deutschlands Position als führender Forschungs- und Innovationsstandort ausbauen – die Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft stellt Forschungs- und Bildungssysteme vor neue Herausforderungen. Sicher ist: Wer am globalen Wissensfortschritt teilhaben möchte, muss auf europäischer und internationaler Ebene kooperieren. Seit mehr als 20 Jahren berät und unterstützt der DLR Projektträger die Bundesregierung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Strategien und Instrumenten für die Internationalisierung der deutschen Bildungs-, Forschungs- und Innovationslandschaft inklusive ihrer Einbindung in den Europäischen Forschungsraum. Der Projektträger betreut internationale Dialogprozesse, stimuliert und begleitet internationale Forschungs-, Innovations- und Bildungsinitiativen, regt weltweite Kooperationsvorhaben an, fördert diese im Rahmen verschiedener Projektträgerschaften und begleitet europäische Forschungsrahmenprogramme strategisch und operativ. Mit seinem Arbeitsbereich „Europäische und internationale Zusammenarbeit“ erfüllt der DLR Projektträger eine zentrale Rolle im Beratungssystem der Ministerien, bei der Koordinierung multilateraler europäischer Programme, der Vertretung deutscher Interessen in europäischen Gremien und internationalen Netzwerken und Werbung für den Innovationsstandort Deutschland.



IM FOKUS

Forschungsaktivitäten effektiv koordinieren – ein Wettbewerbsvorteil

Ein starkes Profil im globalen Wissenswettbewerb zeigen, einen Binnenraum für Forschung und Innovation entwickeln: Das ist die Idee, die hinter dem „Europäischen Forschungsraum“ steht. Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF nicht nur bei der strategischen Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraums, dem Monitoring und der Gremienarbeit, er übernimmt insbesondere auch die Koordinierung der nationalen Förderprogramme. Die Koordinierungsinstrumente reichen von gemeinsamen Fördermaßnahmen einiger Mitgliedsstaaten mit gegebenenfalls nur einer Ausschreibung (z. B. ERA-NET) bis hin zu langfristig angelegten Förderprogrammen der Mitgliedsstaaten und der Europäischen Kommission. Zudem werden wichtige Teilbereiche des neuen Forschungs- und Innovationsrahmenprogramms der EU – „Horizont 2020“ – durch Maßnahmen umgesetzt, die entweder die Schaffung gemeinsamer Technologieinitiativen in Form öffentlich-privater Partnerschaften (PPP) oder die gemeinsame Umsetzung nationaler Programme unter Beteiligung der Europäischen Kommission als öffentlich-öffentliche Partnerschaften (P2P) umfassen.

Ein prominentes Beispiel für eine öffentlich-öffentliche Partnerschaft ist das Förderprogramm „Eurostars“, an dem alle Mitgliedsstaaten der EU sowie acht weitere Länder in und außerhalb Europas beteiligt sind. Der DLR Projektträger spielt bei dieser Maßnahme eine tragende Rolle: Er betreibt im Auftrag des BMBF die nationale „Eurostars“ Kontaktstelle, die auf deutscher Seite für die Programmimplementierung zuständig ist und die Fördermaßnahmen deutscher Antragsteller umsetzt. „Eurostars“ ist ein gemeinsames Förderprogramm unter dem Dach der internationalen Forschungsinitiative „EUREKA“ und dem Forschungsrahmenprogramm „Horizont 2020“. „Eurostars“ richtet sich speziell an kleine und mittlere Unternehmen, die gemeinsam mit Partnern aus anderen Staaten forschen und entwickeln wollen. Im Jahr 2010 durch



Deutschland ins Leben gerufen und vom DLR Projektträger federführend gesteuert, entwickelt eine Arbeitsgruppe des EUREKA-Netzwerks Maßnahmen für die inhaltliche und administrative Verbesserung des Programms und hat bereits wesentlich zur Optimierung des Evaluierungsprozesses und der Auswahlkriterien sowie der Verschlinkung der administrativen Prozesse beigetragen. Weitere Ziele sind die Verkürzung der Bewilligungszeit, ein gemeinsames Monitoring und die Ausarbeitung gemeinsamer Kriterien für die Bonitätsprüfung. Darüber hinaus ist der Projektträger einer der Hauptakteure im EU-Projekt „ERA-Learn“. Die Projektteilnehmer analysieren Koordinierungsmaßnahmen und stellen daraus „Good Practice“-Beispiele für erfolgreiche gemeinsame Ausschreibungen zur Verfügung. „ERA-Learn“ vernetzt und informiert relevante Akteure in diesem Bereich und unterstützt die Europäische Kommission bei der Weiterentwicklung des ERA-NET-Instruments.



IM FOKUS

Chancenkontinent Afrika – die Potenziale von Wissenschaft und Bildung nutzen

Das Bild Afrikas wandelt sich in der öffentlichen Wahrnehmung von einem Krisen- hin zu einem Chancenkontinent. Damit rückt auch die Rolle von Wissenschaft und Bildung für die Entwicklung des afrikanischen Kontinents in den Fokus. Das BMBF hat in den vergangenen Jahren verstärkt in die Forschungs- und Bildungskooperation mit Afrika investiert, der Projektträger unterstützt das Ministerium hierbei aktiv. Publikumswirksames Zeichen für die wachsende Bedeutung des Kontinents waren die „Afrika-Tage“ des BMBF, die im März 2014 mit über 600 Teilnehmenden aus Deutschland und Afrika in Berlin stattfanden. Der Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler und der Kommissar für Humanressourcen, Wissenschaft und Technologie der Afrikanischen Union, Dr. Martial De-Paul Ikounga folgten der Einladung von Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka. Die Konzeption und Organisation dieser politischen Großveranstaltung lag in der Verantwortung des DLR Projektträgers. Auf der Veranstaltung stellten die deutschen und afrikanischen Partner Ergebnisse ihrer Kooperation in wichtigen Themenfeldern wie Bioökonomie, Gesundheit und Umwelt sowie Bildung und gesellschaftliche Wandlungsprozesse vor. Gleichzeitig boten die „Afrika-Tage“ ein Forum, um über die zukünftige Ausgestaltung der deutsch-afrikanischen Zusammenarbeit zu diskutieren. Die Ergebnisse flossen in die Afrika-Strategie des BMBF für die Jahre 2014 bis 2018 ein, die das BMBF im Juni 2014 veröffentlichte. Damit definierte das BMBF erstmals den übergreifenden, strategischen Rahmen für die Zusammenarbeit in Bildung und Forschung mit dem afrikanischen Kontinent.

Der Projektträger beriet und unterstützte das Ministerium dabei mit seiner gebündelten internationalen Kompetenz aus dem Arbeitsbereich „Europäische und internationale Zusammenarbeit“: Er wirkte an der Konzeption der Afrika-Strategie mit und ist durch die Entwicklung innovativer Förderinstrumente und Maßnahmen maßgeblich in die Umsetzung eingebunden. Ein neues Förderinstrument sind beispielsweise die BMBF-Forschungslehrstühle, die zunächst an fünf Standorten auf dem afrikanischen Kontinent eingerichtet werden. Mit ihnen sollen sichtbare und nachhaltige Strukturen entstehen, um Forschung und Ausbildung an Hochschulen in Afrika zu stärken.

Anknüpfend an die Transformationspartnerschaften der Bundesregierung verfolgt das BMBF in der Afrika-Strategie das Ziel, zivilgesellschaftliche Kräfte und Modernisierungsbestrebungen zu stützen sowie den Aus- und Aufbau von Wissensgesellschaften voranzutreiben. Dabei unterstützt der DLR Projektträger das BMBF in vielfältiger Weise beim Design und bei der Umsetzung von Förderprogrammen, Instrumenten und systemberatenden Leistungen für die nordafrikanischen Länder. So wird etwa ein BMBF-Pilotprojekt zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit marokkanischer und tunesischer Hochschulabsolventen mithilfe des DLR Projektträgers implementiert.



» Strategien für Europa

Der DLR Projektträger unterstützte 2014 im Rahmen zahlreicher Aufträge die Entwicklung von Strategien für die deutsche Forschung im europäischen Kontext und die Begleitung politischer Prozesse. Er übernimmt damit eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen politischen Entscheidungsträgern, Forschungsakteuren und der Wirtschaft und damit auch Partnern in internationalen Förderprogrammen wie „Horizont 2020“. Die intensive Zusammenarbeit des BMBF mit dem DLR Projektträger mündete in der Strategie zum Europäischen Forschungsraum, die die Bundesregierung im Juli 2014 verabschiedete. Sie enthält politische Leitlinien und prioritäre Maßnahmen – wie etwa solche zur Erhöhung der Attraktivität Deutschlands als Forschungsstandort. Der Projektträger begleitete außerdem den 2014 gestarteten Bund-Länder-Dialog zur Stärkung von Synergien zwischen Horizont 2020 und den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Im Sinne von „Forschungs- und Innovationsstrategien der intelligenten Spezialisierung“ des Bundes und der Länder soll er zu einer besseren strategischen Abstimmung der europäischen Förderinstrumente für Forschung und Innovation beitragen.

Ein gutes Beispiel für die Begleitung politischer Prozesse ist das Projekt „DANUBE-INCO.NET“. Hier trägt der DLR Projektträger gemeinsam mit dem BMBF zur Umsetzung der EU-Strategien „Europa 2020“ und zur Donauregion („EUSDR“) bei. Der dort geführte Politikdialog mit den Donestaaten entwickelt Vorschläge und Maßnahmen für eine engere Zusammenarbeit in Forschung und Innovation.

Auch im deutschen Aktionsplan für die Ukraine engagierte sich der Projektträger mit seiner Expertise aus dem Internationalen Büro: Er unterstützte vom BMBF initiierte Maßnahmen zur Beratung des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Ukraine bei den Struktur-reformen ihres Bildungs- und Wissenschaftssystems. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie erarbeitete der Projektträger darüber hinaus gemeinsam mit dem BMBF ein Konzept zur Stärkung der dauerhaften Partnerschaft Deutschlands mit den fünf Ländern Zentralasiens (Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan) in Bildung, Forschung und Innovation.

» Weltweit größte Technologieinitiative in der Biomedizin gestartet

In für Europas Zukunft wichtigen Technologiefeldern investieren die Europäische Kommission und die Indus-

trie in gemeinsame Technologieinitiativen – teilweise mit finanzieller Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten. Diese öffentlich-privaten Partnerschaften werden in den Bereichen „Innovative Arzneimittel“, „Luftfahrt“, „Biobasierte Industrien“, „Brennstoffzellen und Wasserstoff“ sowie „Elektronik“ die Zukunftsfähigkeit der europäischen Industrie deutlich befördern. Der DLR Projektträger unterstützt die Bundesregierung maßgeblich bei der Vorbereitung einzelner Initiativen und trägt so dazu bei, die Stellung des deutschen Wissenschafts- und Innovationssystems in diesen europäischen Förderstrukturen nachhaltig auszubauen.

Die „Innovative Medicines Initiative 2“ (IMI2) ist mit einem Gesamtbudget von rund 3,3 Mrd. € die weltweit größte Technologieinitiative im Bereich der Biomedizin. Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF aktiv bei der Vorbereitung und Implementierung von IMI2. In der Vorbereitungsphase konnten wichtige Änderungen bei den Schutzrechtsregelungen sowie der Finanzierung mittelgroßer Unternehmen erreicht werden. Wichtigen Input dazu lieferte der DLR Projektträger mit seinen Expertinnen und Experten für „Geistiges Eigentum“. Die Verhandlungserfolge werden insbesondere die gute Beteiligung des deutschen Mittelstandes an IMI weiter stärken. Zum offiziellen Start von IMI2 führte der Projektträger gemeinsam mit dem BMBF, der Vereinigung deutscher Biotechnologie-Unternehmen sowie dem Verband der forschenden Pharmaunternehmen im Juli 2014 eine nationale Auftaktveranstaltung in Frankfurt a. M. durch, für die der Projektträger mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft und Forschung mobilisieren konnte.

» Neue Managementstrukturen für europäisches Programm COST

Die europäische Initiative COST, die länderüberschreitende Kooperationen in Forschung und Entwicklung vorantreibt, kann zukünftig noch wirkungsvoller arbeiten, da bisher separate Strukturen im Jahr 2014 zur „COST Association“ zusammengeführt wurden. Sie vereint Steuerungsgremien – hier sind die COST-Mitgliedsländer vertreten – und Administration, für die Förderorganisationen zuständig sind (zuletzt die European Science Foundation, ESF). Die „Association“ ist eine internationale Non Profit-Organisation nach belgischem Recht (AISBL).

Das im DLR Projektträger angesiedelte EUREKA/COST-Büro engagierte sich im gesamten Gründungsprozess: Es beriet den Auftraggeber BMBF und die COST-Gremien über mögliche Rechtsformen und

formte die Statuten und die interne Geschäftsordnung maßgeblich mit. Weiterhin begleitete es den Transfer der Administration von der ESF zur „COST Association“. Auch in der „Association“ ist das EUREKA/COST-Büro sehr aktiv und in allen politischen Gremien für die Bundesregierung vertreten. In dieser Funktion gestaltete das EUREKA/COST-Büro die Partnerschaftsabkommen zwischen Europäischer Kommission und COST mit. Darüber hinaus betreute es viele weitere Änderungen bei COST, wie beispielsweise die Entwicklung eines völlig neuen Begutachtungsverfahrens.

» Forschungsmarketing: Ergebnisse und Erfolge

Als wichtiger Teil der Internationalisierungsstrategie bewirbt die Bundesregierung den Standort Deutschland schon seit vielen Jahren international mit gezielten Marketingaktivitäten. Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF dabei, Kampagnen erfolgreich umzusetzen, sodass am Ende greifbare Ergebnisse stehen. So wurde Anfang 2014 die Themenkampagne „Germany – Partner for Medical Technology“ im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltungsreihe im „Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg“ – einem der wirtschaftlich stärksten und wissenschaftlich aktivsten Medizintechnik-Cluster weltweit – feierlich abgeschlossen. Ausgewählte deutsche Forschungscluster, die an der Kampagne teilnahmen, präsentierten ihre Erfolgsgeschichten: „3-D Imaging in Medicine“, „Auditory Valley“, „BioNano-MedTech“, „German Medical Imaging in Motion“, „Labor der Zukunft“, „Molecular Imaging Network“, „Plasma Medicine“ und „Quantitative Imaging in



Das Medizintechnik-Projekt „Evaluation eines neuartigen SPECT-Kalibrierphantoms“ der Universität Erlangen-Nürnberg ist ein „Good Practice“ für erfolgreiches Forschungsmarketing.

Oncology“. Das BMBF hatte diese Netzwerke bereits bei Fachveranstaltungen in den USA, Brasilien und Israel präsentiert und damit rund 185.000 Personen erreicht. Daraus resultierten über 1.000 Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft in den Zielländern und rund 50 konkrete Forschungskooperationen. Auch die „Länderkampagne Russland“, durch die Forschungskooperationen beider Länder gestärkt wurden, endete im Jahr 2014 mit einer Abschlussveranstaltung, und zwar in Moskau. Vier deutsche Netzwerke organisierten Fachforen zu den Themen „Nanotechnologie“, „optische Technologien“ und „Umwelttechnologie“. Im Rahmen eines Fachgesprächs mit Expertinnen und Experten aus Forschung, Wirtschaft, Politik und Marketing hat der DLR Projektträger dazu beigetragen, das Forschungsmarketing-Konzept des BMBF weiterzuentwickeln.

» Das Deutsch-Türkische Wissenschaftsjahr

Unter dem Motto „Science Bridging Nations“ haben die Türkei und Deutschland ihre Zusammenarbeit in Forschung, Bildung und Innovation erfolgreich ausgebaut: Die Aktionen des Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahrs 2014 regten neue Kooperationen an und förderten junge Talente. Das Wissenschaftsjahr war eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Ministeriums für Wissenschaft, Industrie und Technologie der Republik Türkei. Der DLR Projektträger unterstützte das BMBF bei der Konzeption des Wissenschaftsjahrs, der Öffentlichkeitsarbeit, der Planung und Umsetzung eines Ideenwettbewerbs sowie der Aufbereitung und Auswertung der Ergebnisse.

Zahlreiche deutsche und türkische Partnerinstitutionen engagierten sich mit großem Einsatz: Über 150 internationale Konferenzen, Workshops und Delegationsreisen zu Zukunftsthemen wie dem globalen und gesellschaftlichen Wandel und anwendungsnaher Forschung in Schlüsseltechnologien fanden 2014 im Rahmen des Wissenschaftsjahrs statt. Insgesamt wurden von deutscher und türkischer Seite über 100 öffentlichkeitswirksame Projekte gefördert. Weitere Maßnahmen, wie Türkei-Wochen an deutschen Hochschulen, ein Online-Kreativwettbewerb und ein „Science Slam“ richteten sich speziell an junge Talente. Wie groß das Interesse an einer engeren deutsch-türkischen Zusammenarbeit war, zeigte die prominente Wahrnehmung des Wissenschaftsjahrs in der Presse mit rund 300 Print-, TV- und Audio-Bei-

trägen. Das vom DLR Projektträger betreute Internetportal www.deutsch-tuerkisches-wissenschaftsjahr.de verzeichnete mehr als 100.000 Aufrufe.



Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und der türkische Minister für Wissenschaft, Industrie und Technologie, Fikri Işık, unterzeichnen Kooperationsvereinbarungen.

» Deutsche Forschungspräsenzen im Ausland

Die internationale Vernetzung deutscher Forscherinnen und Forscher wird einfacher, wenn es dafür im Ausland feste Anlaufstellen gibt. Dies hat das BMBF erkannt und den DLR Projektträger mit der Organisation von drei Fachgesprächen zum Thema „Präsenzen deutscher Forschungseinrichtungen im Ausland“ beauftragt. Eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter von Universitäten, Forschungs- und Mittlerorganisationen. Im ersten Fachgespräch im Februar 2014 standen der Erfahrungsaustausch zu den Strukturformen bestehender Präsenzen, den gewählten Rechtsformen, der Finanzierung und der Relevanz von Auslandspräsenzen für die Muttereinrichtungen in Deutschland im Vordergrund. Die zwei nachfolgenden Fachgespräche im Juni und November erweiterten den Blick auf die Erfahrungen nicht-deutscher Institutionen beim Aufbau von Auslandspräsenzen. Die Rückwirkungen auf die deutschen Einrichtungen, etwa auf deren Internationalisierungsstrategie, die dortige Willkommenskultur oder auch die Rekrutierung von Forschern, griffen alle drei Fachgespräche auf.

Mit den Fachgesprächen des BMBF wird das Thema erstmals systematisch in Deutschland behandelt – bisher suchten Forschungseinrichtungen jeweils individuelle Lösungen. Die BMBF-Fachgespräche sollen im Jahr 2015 fortgesetzt werden. Die Präsenzen und die Vernetzung deutscher Akteure im Ausland sind zentrale Themen

des im Oktober 2014 vom BMBF veröffentlichten Aktionsplans „Internationale Kooperation“, der unter anderem die Einrichtung einer „Nationalen Kontaktstelle Auslandspräsenzen“ vorsieht.

» Im Dialog zu globaler Forschungspolitik

Forschungsförderung trägt mehr Früchte, wenn Forschende weltweit ihr Wissen kombinieren. Um diesen Austausch zu erleichtern, müssen politische Entscheider die Rahmenbedingungen dafür verbessern und gemeinsame Prioritäten wählen. Sie tun dies unter anderem in EU-Gremien und Politikdialogen, den sogenannten „Senior Officials Meetings“ (SOM). Die EU-Gremien befassen sich mit gemeinsamer Programmplanung, d. h. mit gemeinsamen Ausschreibungen mehrerer Mitgliedstaaten, sowie internationaler Zusammenarbeit, Wissenstransfer, effektiveren nationalen Forschungssystemen und Monitoring. In SOMs einigen sich die Akteure auf gemeinsame Forschungsstrategien, die z. B. den Fokus auf Themen und Förderinstrumente festlegen. Solche Dialogprozesse bestehen mit Ländern der sogenannten „Östlichen Partnerschaft“ und des westlichen Balkans, Mittelmeerländern, Afrika, Indien, Südostasien, Zentral- und Lateinamerika. Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF dabei, seine Rolle in Gremien und SOMs wahrzunehmen – von der Vorbereitung und Analyse über die Kommunikation mit den Mitgliedern bis zur Sitzungsteilnahme. Der Projektträger ist auch an gezielten EU-Projekten der internationalen Zusammenarbeit beteiligt, die eine Sekretariatsfunktion für einige SOMs ausüben. Zur Ausgestaltung der Dialogprozesse und Gremienarbeit organisiert der Projektträger Veranstaltungen und führt Studien durch und bildet damit eine Schnittstelle zwischen Entscheidungsträgern und Praxis der internationalen Forschungspolitik.



Der DLR Projektträger leitet im Danube-INCO.Net den Politikdialog mit Vertretern der Donaustaaten.

» Internationale Innovationsprozesse gestalten

Die Erschließung internationalen Wissens und exzellenter Partner als Grundlage von Innovationsprozessen hat herausragende Bedeutung für die deutsche Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Der DLR Projektträger unterstützt das BMBF auf unterschiedlichen Wegen bei der Gestaltung dieser internationalen Innovationsprozesse: angefangen mit der Aufbereitung/Bereitstellung von Informationen über attraktive Partner und aufkommende Technologiestandorte mittels der Internetplattform „Kooperation International“, bis hin zur Beteiligung an und Gestaltung von internationalen themenbezogenen Dialogen und zur Förderung anwendungsorientierter FuE-Projekte. Die bi- und multilaterale Förderung reicht dabei von Sondierungsmaßnahmen bis zu mehrjährigen FuE-Projekten mit Industriebeteiligung. Seit 2008 führt der Projektträger im Auftrag des BMBF mit dem russischen Fonds zur Unterstützung kleiner innovativer Unternehmen (FASIE) jährliche Förderwettbewerbe für deutsch-russische FuE-Projekte durch. Im Jahr 2014 wurden alle abgeschlossenen BMBF-FASIE-Vorhaben evaluiert. Die Untersuchung wies nach, dass die Projekte eine stabile Grundlage für eine nachhaltige deutsch-russische Zusammenarbeit in Forschung, Entwicklung und Innovation sind. Die Ergebnisse wurden im November 2014 in Moskau im Rahmen

des Workshops „Evaluation of the BMBF-FASIE activities – the way to commercialisation“ präsentiert und mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich Innovation und Technologietransfer diskutiert. Der DLR Projektträger hat den Workshop gemeinsam mit FASIE inhaltlich vorbereitet und organisiert.

» Mittel aus „Horizont 2020“ für Deutschland einwerben

Das weltweit finanzstärkste Förderprogramm für Forschung und Innovation – „Horizont 2020“ – startete im Jahr 2014: Um rund 80 Mrd. € können sich Einrichtungen und Forschende auf Ausschreibungen in den unterschiedlichsten Themenfeldern bis zum Jahr 2020 bewerben. Um Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen optimal auf die Antragstellung in „Horizont 2020“ vorzubereiten, entwickeln die Nationalen Kontaktstellen (NKS) im DLR Projektträger kontinuierlich neue Beratungs- und Veranstaltungsformate. Grundsätzlich gilt: Mit den NKS am DLR Projektträger haben die Wissenschaftler in allen Phasen eines Projektes stets einen kompetenten Ansprechpartner an ihrer Seite – von der Einordnung einer Idee über die Gestaltung und Einreichung des Antrags bis hin zur Projektdurchführung.

Zur optimalen Vorbereitung auf das neue Programm führten die Nationalen Kontaktstellen seit 2013 bereits zahlreiche Informationsveranstaltungen für die



„Unsere Nachbarregionen Nahost und Nordafrika sind von politischen Dauerkonflikten und gesellschaftlichem Wandel mit ungewissem Ausgang geprägt. Umso wichtiger ist es, im politischen Dialog zu bleiben in Feldern, die Chancen für gesellschaftliche Entwicklung bieten: Bildung und Forschung. Dazu trage ich mit meiner Arbeit bei.“

Dr. Ralf Hermann arbeitete mehr als zehn Jahre in der Wissenschaftskooperation im Ausland. Bis 2013 leitete der Germanist und Kulturwissenschaftler das DAAD-Büro Südafrika und stieß anschließend zum DLR Projektträger. Er ist für die bilaterale Kooperation mit Israel und die Arbeit im EU-Projekt MEDSPRING zuständig, das die forschungspolitische Zusammenarbeit mit der Region Nordafrika/Nahost gestaltet.

deutsche Forschungscommunity durch, die in einer nationalen Auftaktveranstaltung in Berlin kulminierte.

Um Informationen „rund um die Uhr“ verfügbar zu machen, konzipierte der DLR Projektträger eine neue Eingangswebsite (www.horizont2020.de), die einen übersichtlichen Einstieg in die Thematik gewährleistet. Eine Vertiefung dieser Basisinformationen bieten die thematisch orientierten NKS auf ihren Websites.

» Erfolgreiche EU-Anträge durch neue Wege in der Beratung

Durch die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate gelingt es dem DLR Projektträger immer wieder, weitere Zielgruppen zu erschließen und neue effiziente Wege in der Förderberatung zu gehen. Die langjährige Erfahrung in der Beratung von Antragstellenden und die eigene Beteiligung an EU-Projekten – der DLR Projektträger war im Jahr 2014 an 57 EU-Projekten beteiligt und in elf Projekten als Konsortialführer tätig – bietet dem Projektträger die Möglichkeit, zielgruppenspezifische Bedürfnisse passgenau zu bedienen. In „Horizont 2020“ wächst insbesondere die Nachfrage von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) nach adäquater Beratung. Um den Bedürfnissen dieser wachsenden Zielgruppe gerecht zu werden, hat die 2014 neu im Projektträger etablierte Nationale Kontaktstelle

KMU zielgruppenorientierte Beratungsmaßnahmen entwickelt und das Sonderveranstaltungsformat „Antragstellerwerkstatt zum KMU-Instrument“ ins Leben gerufen. Der DLR Projektträger greift auch innovative Lösungen auf: Neu im Angebot der NKS sind seit 2014 „Webinare“ – Seminare über das World Wide Web für unterschiedlichste Zielgruppen und Zwecke. Dieses Format entspricht in besonderem Maße den Bedürfnissen von Unternehmen und EU-Multiplikatoren, indem es u. a. hilft, den üblichen Reiseaufwand zu reduzieren.

» Chancengerechtigkeit in der EU-Forschung stärken

Sowohl auf nationaler, als auch auf europäischer Ebene bewerben sich Frauen immer noch seltener um Forschungsmittel als ihre männlichen Kollegen. Um die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen auszubauen, ist die Kontaktstelle „Frauen in die EU-Forschung“ (FiF) am DLR Projektträger angesiedelt. Mit Vorträgen an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen, individueller Beratung sowie zielgruppenspezifischer Öffentlichkeitsarbeit bietet FiF Forscherinnen passgenaue Information und Orientierung in Sachen EU-Förderung. Mit hoher Resonanz organisierte der DLR Projektträger eine Veranstaltung in Kooperation mit der Universität Bremen, bei der erfolgreiche Forscherinnen aus EU-Projekten Teilnehmerinnen ohne EU-Erfahrung Rede und

„Kleine und mittlere Unternehmen sind in zunehmendem Maße gefordert, innovative Produkte und Dienstleistungen auf internationalen Märkten zu platzieren. Innovationsstarke Firmen bei der Realisierung ihrer europäischen Projekte zu begleiten, ist eine wichtige und dabei spannende Aufgabe, die mir viel Freude macht.“



Nicole Jansen arbeitet seit mehr als fünfzehn Jahren in der Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung – seit Juli 2014 beim DLR Projektträger. Im Rahmen der Nationalen Kontaktstelle für kleine und mittlere Unternehmen (NKS KMU) berät die Chemikerin Unternehmen und deren Kooperationspartner dabei, erfolgreiche Anträge für Forschungs- und Innovationsprojekte im EU-Förderprogramm „Horizont 2020“ zu stellen.

Antwort standen. FiF kooperiert regelmäßig mit anderen Nationalen Kontaktstellen zum Forschungsrahmenprogramm und verknüpft dadurch erfolgreich thematische und genderspezifische Aspekte.

» Euraxess Links verbindet Menschen aus aller Welt mit Europa

Mit der „EURAXESS-Links-Initiative“ baut der DLR Projektträger seit 2013 im Auftrag der Europäischen Kommission ein weltweites Netzwerk für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf. Es fördert die Mobilität von Forschenden, die in Europa forschen und arbeiten wollen und treibt die Entwicklung und Vermarktung des Europäischen Forschungsraumes (EFR) auf internationaler Ebene voran. „EURAXESS Links“ ist damit eines der zentralen Instrumente der Kommission zur Stärkung der internationalen Dimension des EFR und steht im Einklang mit der Strategie der Bundesregierung zum Europäischen Forschungsraum und den hier dargelegten Leitlinien. Zielländer und -regionen von „EURAXESS Links“ sind derzeit Brasilien, China, Indien, Japan sowie die ASEAN-Staaten und Nordamerika. Mit Hilfe von Veranstaltungen, Newslettern, Social Media und einer Website erhalten die Mitglieder Informationen über länderübergreifende Kooperationen, Karrieremöglichkeiten in Europa, europäische und nationale Programme zur Mobilitätsförderung, Forschungsfinanzierung und europäische Forschungspolitik.



„EURAXESS-Links-China“ feierte im Dezember 2014 in Shanghai sein fünfjähriges Jubiläum.

Während für das Koordinierungsteam im DLR Projektträger das Jahr 2013 vom Aufbau einer Managementstruktur und von der Konsolidierung des Projekts geprägt war, folgten im Jahr 2014 neue Impulse zur Weiterentwicklung: So rief der Projektträger in Singapur die erste außereuropäische „EURAXESS Voice

of the Researchers-Konferenz“ ins Leben und setzte damit den Maßstab für eine neue Veranstaltungsreihe, die 2015 auch in anderen Ländern stattfinden wird. Seitdem der DLR Projektträger das Netzwerk betreut, erzielt es beachtliche Erfolge: Nicht nur die Zahl der Mitglieder wurde auf über 14.000 verdoppelt, sondern es besuchten auch über 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die 36 vom „EURAXESS-Links“-Team organisierten Veranstaltungen weltweit.

» Gemeinsame Herz-Kreislauf-Forschung in Europa

Eine weitere Maßnahme der EU, um den Europäischen Forschungsraum (European Research Area) zu stärken, ist die Etablierung sogenannter „ERA-Netze“: Hier schließen sich europaweit Forschungsförderer zusammen, um mit Unterstützung der Europäischen Kommission ihre nationalen Aktivitäten zu harmonisieren. Der DLR Projektträger startete die Initiative zu einem neuen „ERA-Netz“ in der Herz-Kreislauf-Forschung – „ERA-CVD“. Ein Thema, das in der internationalen Gesundheitsforschung hohe Priorität hat: Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Europa die Todesursache Nummer eins. Nun ist es gelungen, dieses „ERA-Netz“ in „Horizont 2020“ zu verankern. Seit Mitte 2014 koordiniert der Projektträger die Antragsstellung von „ERA-CVD“, an dem zahlreiche europäische und internationale Partner beteiligt sind.

» Internationale Berufsbildungszusammenarbeit

Das erfolgreiche duale System zur Berufsausbildung in Deutschland wird immer häufiger als Reformimpuls in anderen Ländern nachgefragt: Das BMBF unterhält Kooperationen mit einer zunehmenden Zahl an Partnerländern weltweit. Im Zentrum des Erfahrungsaustauschs im Rahmen bilateraler Arbeitsgruppen stehen Berufsbildungsstandards und Curricula, die Ausbildung der Ausbilder sowie Aufbau und Weiterentwicklung überbetrieblicher Ausbildungszentren, Finanzierung und Gesetze.

Gleichzeitig unterstützt das BMBF deutsche Anbieter von Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen bei der Erschließung des Zugangs zu internationalen Bildungsmärkten. In der vom DLR Projektträger seit 2010 betreuten Förderinitiative „Berufsbildungsexport“ sollen diese Anbieter innovative und nachhaltige Geschäftsmodelle entwickeln und erproben. Dabei wird zugleich ein Beitrag zur Behebung des Fachkräftebedarfs deutscher exportierender Unternehmen in den Zielregionen geleistet.

**Gesamtzahl der betreuten Vorhaben:****1.067****Eingesetzte Fördermittel:****26,3 Mio. €**

Förderschwerpunkte und Programme	Auftrag- geber	Vorhaben- zahl	Fördermittel in Mio. €
Europäische und internationale Zusammenarbeit	BMBF	919	18,1
Berufsbildungsexport	BMBF	102	6,5
Technologieorientierte Kompetenz- messung in der beruflichen Bildung	BMBF	21	1,4
International Postgraduate Studies in Water Technologies	BMBF	25	0,3

Aufträge ohne Projektförderung	Auftraggeber	Anzahl
Green Talent Wettbewerb	BMBF	1
„IWRM“ und „CLIENT“: Assistance for Implementation (AIM)	BMBF/KIT	1
Projektbüro „Forschungs- und Innovati- onsprogramm Sauberes Wasser“, Shanghai	BMBF/KIT	1
Organisationsbüro deutsch-chinesische Plattform Innovation	BMBF	1

Weitere Kennzahlen	Anzahl
Bekanntmachungen	16
Bewilligungen	331
Beteiligung an EU-Projekten	33

Die Nationalen Kontaktstellen (NKS) sind größtenteils im Bereich „Europäische und internationale Zusammenarbeit“ des DLR Projektträgers angesiedelt, mit Ausnahme der NKS „Informations- und Kommunikationstechnologien“, die im Bereich „Schlüsseltechnologien“ verortet ist (siehe Seite 66), und der NKS „Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften“ im Bereich „Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit“ (siehe Seite 46). Nachfolgend die Geschäftsstellen und NKS für das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ sowie für EUREKA/ Eurostars und COST:

- EUREKA/COST-Büro
- Geschäftsstelle des NKS-Netzwerks: EU-Büro des BMBF
- Kontaktstelle FIF – Frauen in die EU-Forschung
- NKS Europäischer Forschungsrat (ERC)
- NKS Forschungsinfrastrukturen
- NKS Gemeinsame Forschungsstelle der EU (JRC)
- NKS Internationale Zusammenarbeit
- NKS Informations- und Kommunikationstechnologien
- NKS Kleine und mittlere Unternehmen
- NKS Lebenswissenschaften¹
- NKS Recht und Finanzen
- NKS Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften
- NKS Künftige und neu entstehende Technologien
- NKS zu den Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen und EURAXESS²
- NKS Verbreitung von Exzellenz und Ausweitung der Beteiligung
- NKS Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft

¹ Bei der NKS Lebenswissenschaften handelt es sich um eine Bürogemeinschaft von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DLR Projektträgers und des Projektträgers Jülich am Standort Bonn. Die NKS Gesundheit bildet mit der NKS-Bioökonomie die NKS Lebenswissenschaften.

² Seit dem 01.04.2015



Service

Kontakt

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)
DLR Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn

Telefon: 0228 3821-0
dlr-pt.de



Leiter
Klaus Uckel



Stellvertretender Leiter
Dr. Jörn Sonnenburg

Stabsstellen



*Qualitäts- und
Umweltmanagement*
Brigitte Hilgert
0228 3821-1846
brigitte.hilgert@dlr.de



Öffentlichkeitsarbeit
Petra Richter
02203 601-3582
petra.richter@dlr.de



Wissenschaftskommunikation
Dr. Franka Ostertag
030 67055-786
franka.ostertag@dlr.de



Geschäftsentwicklung
Ingrid Zwoch
0228 3821-1693
ingrid.zwoch@dlr.de



*Prüfstelle ESF, Vorhabens-
und Systemprüfungen*
Birgit Zegelin
0228 3821-1213
birgit.zegelin@dlr.de

Zentrale Dienste



Sprecherin Zentrale Dienste

Personal, Recht, Logistik, IKT-Service

Gabriele Stöcker-Decker

0228 3821-1102

gabriele.stoecker-decker@dlr.de

Kontakt zu:

IKT-Service

Andreas Jobke

030 67055-716

andreas.jobke@dlr.de

Auftragsmanagement, Controlling

Udo Unkelbach

0228 3821-2022

udo.unkelbach@dlr.de

Qualitätssicherung

Sandra Schneider

0228 3821-1907

sandra.schneider@dlr.de

Gesundheitsforschung



Sprecherin Gesundheitsforschung

Biomedizinische Forschung, Ethik

PD Dr. Anne Lücke

0228 3821-1198

anne.luecke@dlr.de

Kontakt zu:

Gesundheitswesen, Versorgungsforschung

Dr. Marie Siegle-Barth

0228 3821-1108

marie.siegle-barth@dlr.de

Planung, Evaluation

Dr. Dr. Robert Hauer

0228 3821-1140

robert.hauer@dlr.de

Modellprojekte zum Gesundheitssystem

Dr. Judith Heße-Husain

0228 3821-1149

judith.hesse-husain@dlr.de

Klinische Forschung, Strukturförderung

Dr. Jens-Jörg Schnorr

0228 3821-1192

jens-joerg.schnorr@dlr.de

Medizinische Genomforschung, Systemmedizin

Dr. Andreas Weller

0228 3821-1188

andreas.weller@dlr.de

Innovationen für die Gesundheitswirtschaft

Dr. Richard Mitreiter

0228 3821-1177

richard.mitreiter@dlr.de

*Internationale Kooperation
in der Gesundheitsforschung*

PD Dr. Marlies Dorlöchter

0228 3821-1249

marlies.dorloechter@dlr.de

Nationale Kontaktstelle Gesundheit

Dr. Sabine Steiner-Lange

0228 3821-1690

sabine.steiner-lange@dlr.de

Innovationsfähigkeit und Forschungstransfer



**Sprecher Innovationsfähigkeit und
Forschungstransfer**

Innovationsstrategien und Instrumente

Dr. Thorsten Eggers

0228 3821-1130

thorsten.eggers@dlr.de

Kontakt zu:

Innovative Arbeitsgestaltung

Dr. Claudio Zettel

0228 3821-1306

claudio.zettel@dlr.de

Innovative Dienstleistungen

Klaus Zühlke-Robinet

0228 3821-1311

klaus.zuehlke-robinet@dlr.de

Innovationsorientierung und Transfer

Mario Dompke

0228 3821-1267

mario.dompke@dlr.de

Normung und Standardisierung

Brigitte Pottkämper

0228 3821-1916

brigitte.pottkaemper@dlr.de

Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit



Sprecher Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit

*Globaler Wandel/Klima- und Umweltschutz,
Sozial-ökologische Forschung*

Dr. Martin Rieland

0228 3821-1510

martin.rieland@dlr.de

Kontakt zu:

Klimastrategien und Internationale Zusammenarbeit

Gregor Laumann

0228 3821-1523

gregor.laumann@dlr.de

Nachhaltige Landnutzung

Dr. Lothar Quintern

0228 3821-1520

lothar.quintern@dlr.de

Technologien für Umwelt- und Klimaschutz

Dr. Martin Rieland

0228 3821-1510

martin.rieland@dlr.de

Umgang mit dem Klimawandel

Silke Kröll

0228 3821-1598

silke.kroell@dlr.de

Sozial-ökologische Forschung

Thomas Schulz

0228 3821-1584

thomas.schulz@dlr.de

Geistes- und Sozialwissenschaften

Dr. Sabine Espenhorst

0228 3821-1595

sabine.espenhorst@dlr.de

Leben, Natur, Vielfalt

Dr. Elisabeth Przibilla

0228 3821-1224

elisabeth.przibilla@dlr.de

Bildungsforschung, Integration, Genderforschung



**Sprecherin Bildungsforschung,
Integration, Genderforschung**

*Kulturelle Bildung, Kommunale Bildungssteuerung,
Bildungsmanagement, Bildungsberatung, Weiterbildung*

Dr. Astrid Fischer

0228 3821-1602

astrid.fischer@dlr.de

Kontakt zu:

Genderforschung, Chancengerechtigkeit, Integration, Frühe Bildung

Dr. Edelgard Daub

0228 3821-1150

edelgard.daub@dlr.de

Wissenschafts- und Hochschulforschung, Qualität in der Hochschullehre

Michael Kindt

0228 3821-1750

michael.kindt@dlr.de

Berufliche Bildung, Digitale Medien in der Bildung

Dr. Annette Münzenberg

0228 3821-1441

annette.muenzenberg@dlr.de

Lehrerbildung

Dr. Manuela Martinek

0228 3821-1313

manuela.martinek@dlr.de

Empirische Bildungsforschung, Bildungsmonitoring

Dr. Stephanie Schaerer

0228 3821-1117

stephanie.schaerer@dlr.de

Ganztagsschulforschung, Allgemeine Bildung

Dr. Petra Gruner

030 67055-704

petra.gruner@dlr.de

Schlüsseltechnologien



**Sprecher Technische Innovationen
in der Wirtschaft**

Informationstechnologien/Elektromobilität

Dr. Christian Schmidt

02203 601-4090

c.schmidt@dlr.de

Kontakt zu:

Internet der Energie

Peter Wüstnienhaus

02203 601-3043

peter.wuestnienhaus@dlr.de

Digitale Anwendungen

Werner Kohnert

02203 601-3334

werner.kohnert@dlr.de

Elektromobilität

Dr. Bernd Bauche

02203 601-3586

bernd.bauche@dlr.de

IT-Sicherheit in der Wirtschaft

Hans-Jürgen Herrmann

0228 3821-1720

hans-juergen.herrmann@dlr.de

Internationalisierung und Vernetzung

Dr. Regine Gernert

030 67055-764

regine.gernert@dlr.de

Schlüsseltechnologien



Sprecher Informationstechnik

Dr. Friedhelm Gillessen

*Informations-/Kommunikationstechnologien:
Strategien und EU-Synergien*

02203 601-3403

friedhelm.gillessen@dlr.de

Kontakt zu:

IKT-Fachstrategie

Dr. Mohsine Chefki

02203 601-3946

mohsine.chefki@dlr.de

Nationale EU-Kontaktstelle IKT

Andrea Köndgen

02203 601-3402

andrea.koendgen@dlr.de

Softwaresysteme und Wissenstechnologien

PD Dr. Uwe Heitmann

030 67055-733

uwe.heitmann@dlr.de

Industrie 4.0 und Eingebettete Systeme

Dr. Michael Weber

030 67055-750

michael.weber@dlr.de

Big Data: Umgang mit großen Datenmengen

Dr. Ulrike Völlinger

030 67055-686

ulrike.voellinger@dlr.de

Höchstleistungsrechnen

Dr. Torsten Asselmeyer-Maluga

030 67055-725

torsten.asselmeyer-maluga@dlr.de

KMU-innovativ: IKT

Michael Beichert

030 67055-783

michael.beichert@dlr.de

Europäische und internationale Zusammenarbeit



Sprecher Europäische und internationale Zusammenarbeit

Dr. Andre Schlochtermeyer

*Europäische Zusammenarbeit in Forschung, Innovation und Bildung,
Europäische Forschungsförderung und Forschungspolitik*

0228 3821-1631

andre.schlochtermeyer@dlr.de

Kontakt zu:

Förderverfahren, Controlling, Rechtsfragen, Forschungsmarketing

Heinz-Wolfgang Aretz

0228 3821-1800

heinz-wolfgang.aretz@dlr.de

*Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit in der
europäischen und internationalen Zusammenarbeit*

Kathrin Stratmann

0228 3821-2002

kathrin.stratmann@dlr.de

Multilaterale Zusammenarbeit, Monitoring

Dr. Olaf Heilmayer

0228 3821-1443

olaf.heilmayer@dlr.de

Internationalisierung der Beruflichen Bildung

Dr. Dietmar Wuppermann

02228 3821-1841

dietmar.wuppermann@dlr.de

Bilaterale und regionale Zusammenarbeit in Europa

Dr. Hans-Peter Niller

0228 3821-1468

hans-peter.niller@dlr.de

*Europäische Forschungszusammenarbeit, Implementierung Horizont 2020,
Nationale Kontaktstellen, Förderung von KMU*

Dr. Wilfried Diekmann

0228 3821-1657

wilfried.diekmann@dlr.de

Europäische Forschungspolitik, Europäischer Forschungsraum, Monitoring

Andrea Grimm

0228 3821-1638

andrea.grimm@dlr.de

GUS, Afrika, Nahost, Türkei; Studien, Analysen, Evaluation

Roman Noetzel

0228 3821-1484

roman.noetzel@dlr.de

Subsahara-Afrika

Dr. Stefan Wagener

0228 3821-1825

stefan.wagener@dlr.de

Amerika, Asien, Ozeanien

Dr. Gerold Heinrichs

0228 3821-1402

gerold.heinrichs@dlr.de

Amerika

Dr. Stephanie Splett-Rudolph

0228 3821-1430

stephanie.splett@dlr.de

EUREKA, COST

Dr. Wolfgang Axmann

0228 3821-1351

wolfgang.axmann@dlr.de

Eurostars

Nadja Rohrbach

0228 3821-1346

nadja.rohrbach@dlr.de

Bildnachweis

S. 1	DLR, Evi Blink (sämtliche Portraitfotos)	S. 51	Staatsbibliothek zu Berlin - (SBB-SPK)
S. 3	DLR, Evi Blink	S. 54/55	Fotolia
S. 6/7	DLR, Evi Blink	S. 56/57	Fotolia
S. 10	DLR, Evi Blink	S. 58	Fotolia (oben)
S. 14	Fotolia	S. 58	DLR, Evi Blink (unten)
S. 26/27	Fotolia	S. 59	Fotolia
S. 28/29	Fotolia	S. 60	DLR, Evi Blink
S. 30	Fotolia (oben)	S. 61	Jörg Landsberg
S. 30	DLR, Evi Blink (unten)	S. 64/65	Fotolia
S. 31	DLR-PT, Gregor Schläger	S. 66/67	Fotolia
S. 32	BMG/Michael Schinkel (oben)	S. 68	Uwe Böttge
S. 32	DLR, Evi Blink (unten)	S. 69	DLR, Evi Blink
S. 33	Fotolia (links)	S. 70	DLR, Evi Blink
S. 33	Nationale Kohorte e.V./Andre Zelck (rechts)	S. 71	Prof. Dr. Claus-Dieter Munz
S. 34	DLR-PT, Gregor Schläger	S. 72	David Wilms
S. 36/37	Fotolia	S. 76/77	Fotolia
S. 39	Fotolia	S. 78/79	Fotolia
S. 40	Fotolia	S. 81	DLR-PT
S. 41	DLR, Evi Blink	S. 82	Wahluniversum, Jessica Wahl (oben)
S. 42	Fotolia	S. 82	DLR-PT, Philipp Brugner (unten)
S. 44/45	DLR-PT, Lothar Quintern	S. 83	DLR, Evi Blink
S. 46/47	Fotolia	S. 84	DLR, Evi Blink
S. 48	DLR, Mareike Knost	S. 85	DLR-PT, Andrea Carlon
S. 49	Armin Lude	S. 88/89	Fotolia
S. 50	DLR, Evi Blink	S. 90-97	DLR, Evi Blink (sämtliche Portraitfotos, außer „Wissenschaftskommunikation“, Sven Rudolph)
S. 51	Blue Synergy/Tobias Bergmann		

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BW-Stiftung	Baden-Württemberg-Stiftung gGmbH
COST	European Cooperation in Science and Technology
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
DLR-PT	DLR Projektträger
EFR (= ERA)	Europäischer Forschungsraum
ERA (= EFR)	European Research Area
ERC	Europäischer Forschungsrat (European Research Council)
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
FRP	Forschungsrahmenprogramm
FuE	Forschung und Entwicklung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MINT	Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Technik
MIWF NRW	Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
PPP	Public private partnership
PT	Projektträger
UN	Vereinte Nationen (United Nations)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

DLR Projektträger – Organisationsstruktur

